MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

469 (10.10.1938) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-289085

Hakenkreuzbanner

Morgen

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 70.80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld, Ausgabe B erich. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 53.90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. In die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millime[illegible] gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gesp[illegible] 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Wei[illegible]ade: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Te[illegible] Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Ma[illegible] Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelver[illegible]aufpreis 10 Pfennig.

Montag-Ausgabe | 8. Jahrgang | MANNHEIM | A / Nr. 469 B / Nr. 279 | Mannheim, 10. Oktober 1938

Der Führer in des Reiches Westmark

Gewaltige Kundgebung der Treue auf dem Befreiungsfeld in Saarbrücken

Adolf Hitler: „Wir müssen auch weiterhin wachsam sein!"

Erhöhte Energie beim Ausbau der Westbefestigungen / Aber die großen Arbeitskommandos werden bald aufgehoben

Franco und der Duce beschlossen Zurückziehung der italienischen Legionäre

Zum Bild in der Mitte: Unter dem Motto „Schaffende sammeln, Schaffende geben!" führt die Deutsche Arbeitsfront die 1. Reichsstraßensammlung für das Winterhilfswerk 1938/39 am 15. und 16. Oktober durch. Zum Verkauf gelangen kleine Bücher, die das Leben und die Arbeit unseres Führers zeigen. Foto: Presseamt DAF

Die beiden Fotos links und rechts stammen aus dem Sudetenland: Ein frischer Bursch, der nun eine neue, schöne Zukunft vor sich sieht, und eine junge Frau, die bei einer der sich täglich wiederholenden herzlichen Begrüßungsszenen unsere Soldaten mit bunten Blumen schmückt. (Scherl-Bilderdienst)

Eine herrliche Führer-Rede

Saarbrücken, 9. Okt. (HB-Funk.)

Saarbrücken stand am Sonntag völlig im Zeichen des Besuches des Führers anläßlich der Einweihung des Gautheaters. Um die Mittagszeit marschierten vor dem prächtig geschmückten Saarbrücker Bahnhof mehrere Ehrenkompagnien der Wehrmacht, der SS-Verfügungstruppe und der Polizei auf. Eine unübersehbare Menschenmenge harrte seit dem Vormittag zu beiden Seiten der zur Adolf-Hitler-Straße herabführenden Reichsstraße und in den Nebenstraßen der Ankunft des Führers.

Auf dem Bahnsteig hatten sich mit Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Bürckel die Adjutanten des Führers, SA-Obergruppenführer Brückner und Korvettenkapitän Albrecht, General der Infanterie Adam, die drei österreichischen Gauleiter Globocnik (Wien), Eigruber (Oberdonau) und Uiberreither (Steiermark) sowie die führenden Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht aus dem Gau Saarpfalz eingefunden.

Auf die Minute pünktlich um 13.45 Uhr rollte der Sonderzug des Führers in die Bahnhofshalle ein. Als die Menschenmenge, die die übrigen Bahnsteige füllte, den Führer am Wagenfenster erblickte, brach sie in stürmische Jubelrufe aus, und nur mit Mühe konnten die Absperrmannschaften die Begeisterten zurückhalten.

Gauleiter Bürckel begrüßte als erster den Führer, in dessen Begleitung sich Reichsführer SS Himmler, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, SA-Obergruppenführer Todt, Generalmajor Bodenschatz und die Adjutanten des Führers, SS-Gruppenführer Schaub, Oberstleutnant Schmundt und Hauptmann Engel befanden.

Mit überwältigenden Kundgebungen unbeschreiblicher Begeisterung machte das zu Zehntausenden und aber Zehntausenden in den Straßen Saarbrückens zum Empfang des Führers versammelte saarländische Volk seinem heißen Gefühl des Dankes und der Treue, der Liebe und der Verehrung zu dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches Luft, der auch ihr Befreier war.

Auf dem weiten, von hohen Fahnenmasten umsäumten Befreiungsfeld der Stadt Saarbrücken, das mit seinem Namen die Erinnerung wachhält an jenen 13. Januar 1935, an dem das Saarvolk mit seinem einmütigen Treuebekenntnis zu Führer und Vaterland seine Wiedervereinigung mit dem Reich erkämpfte,

MARCHIVUM

harrten in schier unübersehbarer Menge die Männer und Frauen und die Jugend Saarbrückens mit den Männern der Formationen aus dem ganzen Saarpfalz-Gau. Auch sie bereiteten dem Führer nach seiner Triumphfahrt durch die Straßen Saarbrückens einen jubelnden Empfang. Manch' gewaltige Kundgebung des Volkswillens und der Volksfreude hat die Hauptstadt des Saargebiets in den letzten Jahren erlebt, und nach der großen Befreiungsfeier des 1. März 1935 mochte wohl kaum jemand daran glauben, daß es überhaupt noch eine Steigerung jenes Gefühlsausdruckes der Freude des befreiten Volkes an der Saar geben könne. Die Wogen der Begeisterung aber, die den Führer heute bei seiner Fahrt durch die Stadt Saarbrücken und bei seiner Ankunft auf dem Befreiungsfeld entgegenbrandeten, ließen alles bisher Erlebte hinter sich. Die minutenlangen Freudenkundgebungen bezeugten dem Führer, wie stark gerade die Menschen der deutschen Westmark, die selbst Not und Leid der Fremdherrschaft dulden mußten, die aber auch einen gewaltigen Aufstieg seit der Heimkehr ins Reich erleben durften, von dem Glücksgefühl beseelt sind, daß nun auch die Brüder der deutschen Ostmark und des Sudetenlandes zum Reich gehören.

Hier spricht ein dankbares Volk

Das Volk an der Saar dankte dem Führer in dieser Stunde auch dafür, daß er nach den entscheidungsschweren Zeiten, in denen er mit höchstem persönlichen Kräfteeinsatz deutsches Schicksal gestaltete, gleichsam als Krönung seines Werkes in das Saarland zurückgekehrt ist, mit dem er vor wenig mehr als dreieinhalb Jahren den Grundstein zum Großdeutschen Reich legte. Es dankte dem Führer für sein gewaltiges friedliches Aufbauwerk, das hier in der Grenzmark selbst in den kritischen Tagen der jüngsten Vergangenheit nicht gestockt hat, sondern unter dem Schutz eines unüberwindlichen Grenzwalles ungehemmt weitergeführt wurde.

Die Rede des Führers

Auf der Kundgebung in Saarbrücken hielt der Führer folgende Rede:

Deutsche! Volksgenossen und Volksgenossinnen! Wenn ich inmitten dieser großen Tage und Ereignisse in euren Gau komme, dann geschieht es in der Ueberzeugung, daß niemand mehr Verständnis für die letzten Wochen aufzubringen vermag als ihr. Ihr, meine Männer und Frauen der Saarpfalz, habt es einst selbst erlebt, was es heißt, vom Reich getrennt zu sein, ihr habt aber ebenso die Freude der Wiedervereinigung empfunden. Auch ihr habt durch fast zwei Jahrzehnte das ganze Leid der Trennung erduldet und seid dann glücklich, überglücklich gewesen, als endlich die Stunde der Freiheit schlug, die euch wieder zurückkehren ließ in unser gemeinsames großes Deutsches Reich. Das gleiche haben alle die Millionen deutscher Menschen im Sudetenland durchgemacht, und derselbe Jubel, der einst euch bewegte, hat in diesen Tagen nun sie erfaßt!

Gegen den Geist von Versailles

Am Beginn dieses 20. Jahres nach unserem Zusammenbruch habe ich den Entschluß gefaßt, die zehn Millionen Deutschen, die noch außerhalb unserer Grenzen standen, zurückzuführen an das Reich. (Brausend bricht der Jubel der Zehntausende auf dem Befreiungsfelde bei diesen Worten des Führers los.) Ich war mir dabei vollkommen bewußt, daß diese Rückkehr nur durch unsere eigene Kraft erzwungen werden konnte. Die andere Welt hat es weder gesehen noch sehen wollen, daß im Gegensatz zum sogenannten Selbstbestimmungsrecht der Völker zehn Millionen Menschen vom Deutschen Reich getrennt und wegen ihres Deutschtums unterdrückt wurden. Und sie hat es weder verstanden noch verstehen wollen, daß diese Menschen nur eine einzige große Sehnsucht hatten: zurück zum Reich!

Diese internationalen Weltbürger, die zwar Mitleid mit jedem Verbrecher haben, der in Deutschland zur Rechenschaft gezogen wird, waren taub gegen das Leid von zehn Millionen Deutschen! Auch heute noch ist diese Welt erfüllt vom Geist von Versailles. Man sage uns nicht, daß sie sich davon gelöst hat. Nein: Deutschland hat sich von ihm gelöst! (Aufs neue erhebt sich stürmisch brausender Beifall.)

Trotz einigen Schwächlingen ...

Es mußte ein harter Entschluß getroffen werden. Es hat auch bei uns Schwächlinge gegeben, die das vielleicht nicht verstanden haben. Allein es ist selbstverständlich, daß es zu allen Zeiten die Ehre wirklicher Staatsmänner war, eine solche Verantwortung zu übernehmen. (In stürmischen Kundgebungen jubeln die Massen dem Führer zu.)

Eine Reihe von Voraussetzungen war notwendig, um diese Lösung herbeizuführen.

Wir sind nicht mehr das Volk von 1918

1. Die innere Geschlossenheit der Nation. Ich war bei meinem Entschluß davon überzeugt, daß ich der Führer eines mannhaften Volkes bin. (Abermals brausen Heilrufe zum Führer empor.) Ich weiß, was vielleicht viele in der übrigen Welt und einzelne auch in Deutschland noch nicht zu wissen scheinen, daß das Volk des Jahres 1938 nicht das Volk von 1918 ist. Niemand kann die gewaltige Erziehungsarbeit übersehen, die unsere Weltanschauung geleistet hat. Heute ist eine Volksgemeinschaft entstanden von einer Kraft und einer Stärke, wie Deutschland sie noch nie gekannt hat. Dies war die erste Voraussetzung zum Gelingen eines solchen Kampfes.

Man muß sich vorher rüsten

Die zweite war die nationale Rüstung, für die ich mich nun seit bald sechs Jahren fanatisch eingesetzt habe. (Die Massen antworten mit ununterbrochenen Heilrufen und jubelnden Kundgebungen dem Führer.) **Ich bin der Meinung, daß es billiger ist, sich vor den Ereignissen zu rüsten, als ungerüstet den Ereignissen zu erliegen und dann Tribute zu bezahlen.**

Die dritte Voraussetzung war die Sicherung des Reiches. Ihr seid ja selbst die Zeugen einer gewaltigen Arbeit, die sich in eurer nächsten Nähe vollzieht. Ich brauche euch darüber im einzelnen nichts zu sagen. Nur eine Ueberzeugung spreche ich aus, daß es keiner Macht der Welt gelingen wird, jemals diese Mauer zu durchstoßen. (Bei diesen Worten erneuern sich die begeisterten Kundgebungen der Saarpfälzer. Zehntausendfach schallen die Heilrufe jubelnd zum Führer empor.)

Und viertens: Wir haben auch außenpolitisch Freunde gewonnen. Jene Achse, über die man in anderen Ländern manchmal glaubte spotten zu können, hat sich in den letzten 2½ Jahren nicht nur als dauerhaft erwiesen, sondern gezeigt, daß sie auch in schlimmsten Stunden Bestand hat. (Wieder bereiten die Massen dem Führer eine tosende Kundgebung).

Wir sind glücklich, daß dieses Werk des Jahres 1938, die Wiedereingliederung von zehn Millionen Deutschen und von rund 110 000 Quadratkilometer Land in das Reich ohne Blutvergießen vollzogen werden konnte. Trotz der Hoffnungen so vieler internationaler Hetzer und Profitmacher! (Immer stürmischer werden die Heilrufe der Zehntausende.)

Unser wahrer Freund: der Duce

Wenn ich die Mitarbeit der anderen Welt an dieser Friedenslösung erwähne, dann muß ich zuerst immer wieder von dem einzigen und wahren Freund sprechen, den wir heute besitzen: Benito Mussolini. (Bei diesen Worten erhebt sich ein Sturm der Begeisterung.)

Wir alle wissen, was wir diesem Mann zu verdanken haben. Ich möchte aber auch der beiden anderen Staatsmänner gedenken, die sich mühten, einen Weg zum Frieden zu finden und die mit uns jenes Abkommen geschlossen haben, das vielen Millionen Deutschen ihr Recht und der Welt den Frieden gesichert hat. (Wieder erhebt sich donnernd der Beifall der Zehntausenden.)

Allein, gerade die Erfahrungen dieser letzten acht Monate können und müssen uns nur bestärken in dem Entschluß, vorsichtig zu sein und nichts von dem zu versäumen, was zum Schutze des Reiches getan werden muß. (Von Satz zu Satz werden Beifall und Jubel immer stärker.)

Die Staatsmänner, die uns gegenüberstehen, wollen — das müssen wir ihnen glauben — den Frieden. Allein, sie regieren in Ländern, deren innere Konstruktion es möglich macht, daß sie abgelöst werden, um anderen Platz zu machen, die den Frieden nicht so sehr im Auge haben. Und diese anderen sind da.

Es braucht nur in England statt Chamberlain Herr Duff Cooper oder Herr Eden oder Herr Churchill zur Macht zu kommen, so wissen wir genau, daß es das Ziel dieser Männer wäre, sofort einen neuen Weltkrieg zu beginnen. Sie machen gar kein Hehl, sie sprechen das offen aus.

Wir wissen weiter, daß nach wie vor drohend im Hintergrund jener jüdisch-internationale Feind lauert, der im Bolschewismus seine staatliche Fundierung und Ausprägung erfahren hat. Und wir kennen ferner die Macht einer gewissen internationalen Presse, die nur von Lügen und Verleumdung lebt. Das verpflichtet uns, wachsam und auf des Reiches Schutz bedacht zu sein! Jederzeit zum Frieden gewillt, in jeder Stunde aber auch zur Abwehr bereit! (Begeistert stimmen die Zehntausende dem Führer zu.)

Ich habe mich deshalb entschlossen, den Ausbau unserer Befestigungen im Westen, so wie ich sie in meiner Nürnberger Rede ankündigte, mit erhöhter Energie fortzusetzen. Ich werde nunmehr auch die beiden großen Gebiete, die bisher vor unseren Befestigungen lagen, das Kachener und das Saarbrücker Gebiet, in diese Befestigungen einbeziehen. (Hier bricht orkanartig der Beifall los und unablässige Heilrufe wogen über das weite Kundgebungsfeld.)

Im übrigen aber bin ich glücklich, nunmehr schon in den nächsten Tagen jene Maßnahmen aufheben zu können, die wir in den kritischen Monaten und Wochen durchführen mußten. Ich freue mich, daß dann alle die Hunderttausende unserer Männer wieder nach Hause gehen und unsere Reservisten wiederentlassen werden können, und ich danke ihnen für die Art, in der sie ihren Dienst erfüllten und ihre Pflicht taten. Insbesondere danke ich den Hunderttausenden deutscher Arbeiter, Ingenieure usw., von denen heute zehntausend in eurer Mitte stehen, die hier an unseren Befestigungen gearbeitet haben.

Ihr habt mitgeholfen, meine Kameraden, Deutschland den Frieden zu sichern! (Mit jubelnden Heilrufen und einer tosenden Freudenkundgebung danken die Saarpfälzer und die angetretenen Arbeiter der Befestigungswerke dem Führer für diese Worte.)

Mein besonderer Dank aber gilt dem ganzen deutschen Volk, das sich so mutig benommen hat. (Stürmisch feiern die Massen den Führer, der lange nicht weitersprechen kann, weil immer erneut die Heilrufe zu ihm emporsteigen.)

Gegen Gouvernanten-Methoden

Als starker Staat sind wir jederzeit zu einer Verständigungspolitik mit unseren Nachbarn bereit. Wir haben keine Forderungen an sie. Wir wollen nichts als Frieden. Nur eines wünschen wir, und das gilt besonders für unsere Beziehungen zu England: Es würde gut sein, wenn man in Großbritannien allmählich gewisse Allüren der Versailler Epoche ablegen würde. Gouvernantenhafte Bevormundung vertragen wir nicht mehr! (Stürmisch stimmen die Massen dem Führer zu.) Erkundigungen britischer Politiker über das Schicksal von Deutschen oder von Reichsangehörigen innerhalb der Grenzen des Reiches sind nicht am Platze. Wir kümmern uns auch nicht um ähnliche Dinge in England. Die übrige Welt hätte manchesmal Grund genug, sich eher um ihre eigenen nationalen Vorgänge zu bekümmern oder z. B. um die Vorgänge in Palästina. (Eine Woge der Zustimmung geht über den Platz.) Wir jedenfalls überlassen das denen, die sich vom lieben Gott berufen fühlen, diese Probleme zu lösen (Diese Worte des Führers wecken stürmische Heiterkeit) und beobachten nur staunend, wie schnell sie mit ihren Lösungen fertig werden. (Erneute Heiterkeit.)

Wir möchten allen diesen Herren den Rat geben, sich mit ihren eigenen Problemen zu beschäftigen und uns in Ruhe zu lassen! (Der Führer findet bei den Massen ein stürmisches Echo der Zustimmung.) **Auch das gehört zur Sicherung des Weltfriedens. Wir selbst haben große Aufgaben vor uns. Gewaltige kulturelle und wirtschaftliche Probleme müssen gelöst werden. Kein Volk kann mehr den Frieden brauchen als wir, aber kein Volk weiß auch besser als wir, was es heißt, schwach und der Gnade oder Ungnade anderer ausgeliefert zu sein.**

Meine Volksgenossen! In diesem Jahre ist ein großes nationales Einigungswerk vollzogen worden: die Wiederaufrichtung eines stolzen, starken und freien Deutschen Reiches!

Ihr selbst habt hier so viel Leid mitmachen müssen, daß ihr es versteht, wenn ich um die Zukunft des Reiches besorgt bin und das ganze deutsche Volk auffordere, stets auf der Hut und bereit zu sein! Es ist wie ein Wunder, daß wir in so wenigen Jahren eine neue deutsche Wiederauferstehung erleben durften. Es hätte auch anders kommen können! Das wollen wir stets bedenken und uns festigen in dem Entschluß, Deutschland zu dienen, Mann für Mann und Frau um Frau, alle persönlichen Interessen zurückzustellen in dem Augenblick, in dem das größere Interesse unseres Volkes und Reiches dies erfordert. (Die Massen bereiten dem Führer eine stürmische Kundgebung.)

Zum zweitenmal stehe ich heute hier in eurer Mitte. Damals war euer Jubel der Ausdruck der Freude über unsere eigene Heimkehr. Heute erlebt ihr den Jubel anderer Millionen Deutscher, die gleichfalls wieder heimgekehrt sind ins Reich.

Mit ihnen wollen wir uns alle vereinen im gläubigen Bekenntnis zu unserem herrlichen einigen Deutschen Reich: Deutschland, „Sieg Heil!"

Ein Jubel ohnegleichen folgt der Rede des Führers. Zehntausendfach brausen die Heilrufe empor und steigern sich zu immer größeren Ovationen für den Führer. Die Massen danken Adolf Hitler mit einem Sturm begeisterter, nicht endenwollender Huldigung.

Das Gautheater Saarpfalz wurde geweiht

Die Ereignisse am Vormittag

Ein einzigartiges kulturelles Friedenswerk Adolf Hitlers, das Grenzlandtheater der Westmark, hatte am Vormittag seine festliche Weihe empfangen. Die Festrede hielt Dr. Goebbels. Der Reichspropagandaminister war am frühen Morgen in Saarbrücken eingetroffen, herzlich begrüßt von dem stellvertretenden Gauleiter Lenser, Oberbürgermeister SA-Gruppenführer Schwitzgebel und den führenden Männern der Partei, des Staates und der Wehrmacht aus dem Gau Saarpfalz. Der Minister, mit dem auch SA-Obergruppenführer Brückner nach Saarbrücken gekommen war, schritt die Front der vor dem Hauptbahnhof aufmarschierten Formationen ab und begab sich dann durch das dichte Spalier der Bevölkerung, die ihm herzliche Begrüßungskundgebungen bereitete, zu seinem Hotel.

Stürmischer Beifall wurde dem Betreuer und Förderer des deutschen Theaters auch zuteil, als er, geleitet von Gauleiter Bürckel, dem Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken und dem Intendanten Riessen, das festlich gestimmte Haus des Neuen Theaters betrat.

Zum ersten Male erfüllte Beethovens unvergängliche Musik den Raum. Oberbürgermeister Schwitzgebel gab dem Stolz und der Freude über das glückhaft vollendete Werk, der tiefen Dankbarkeit und dem unauslöschlichen Vertrauen des Saarvolkes zum Führer Ausdruck. Das neue Theater wolle ein Bekenntnis zum schöpferischen Kulturwillen Adolf Hitlers sein!

Minutenlanger Beifall empfing dann Dr. Goebbels. In seiner Rede kennzeichnete er Sinn und Aufgabe des deutschen Nationaltheaters. Dabei würdigte der Minister die Tatsache, daß das Gautheater Saarpfalz in Geschenk des Führers an das befreite Saarland sei. Das „Gautheater Saarpfalz", so sei der Name des Theaters, sei neben den Theatern Dessau und Zittau klarster Ausdruck des nationalsozialistischen Kulturwillens und zugleich das modernste deutsche Theater. Er dankte den Schöpfern des Baues, Professor Baumgarten (Berlin) und Professor Hämmerling, die das Bauwerk nach den vom Führer genehmigten Plänen errichtet und es zu einem Meisterwerk gemacht haben.

Reichsminister Dr. Goebbels gab dann unter lebhaftem Beifall der Festversammlung das Haus in die Obhut des Oberbürgermeisters der Stadt Saarbrücken und des Intendanten mit der Verpflichtung, es im besten Sinne des Wortes zu einem wirklichen Theater des Volkes zu machen, das auch die Jugend als das ihre und eigene betrachten könne. Denn — so sagte Dr. Goebbels — ohne den kämpferischen Aktivismus ist ein wirkliches deutsches Volkstheater nicht denkbar!

Mit dem Gruß an den Führer als dem Beschützer und großen Freund der deutschen Kunst eröffnete Reichsminister Dr. Goebbels im Namen und im Sinne des Führers das Gautheater Saarpfalz und übergab es seiner Bestimmung.

Die weihevollen Klänge der 7. Sinfonie Ludwig van Beethovens gaben der Feierstunde ihren würdigen Ausklang.

MARCHIVUM

Szenen vom Besuch des Führers und des Generalfeldmarschalls Göring im befreiten Freudenthal. Da sehen wir, wie sich auf dem Marktplatz dieses schönen sudetendeutschen Städtchens Tausende und aber Tausende einfanden, um in Kundgebungen der Freude, der Begeisterung und des Dankes ihre Treue zu Adolf Hitler und seinem ersten Gefolgsmann zu bezeigen. Da sehen wir den Führer und Hermann Göring, wie sie ins Rathaus schreiten, wie der Schöpfer einer starken deutschen Luftwaffe unter dem Hoheitsadler unserer Bewegung und vor einer Ehrenkompanie seiner Luftwaffe zu den Einwohnern von Freudenthal spricht. Da sehen wir ferner den Führer, wie er sich auf seiner Fahrt durch den schlesischen Teil des Sudetenlandes an Hand einer Karte die Gegend erklären läßt, die erst wenige Stunden vorher von den Tschechen geräumt wurde und nun von den Truppen der stolzen deutschen Wehrmacht in Besitz genommen ist.

Aufnahmen: Presse-Bild-Zentrale (4)

Der Kern des Sudetenlandes wird ein Reichsgau

Sitz der Gauleitung wird die Stadt Reichenberg, in die erst am Samstag die deutschen Truppen einmarschierten / In Kürze Reichstagswahl im Sudetenland!

Konrad Henlein sprach zu den Reichenbergern

DNB Reichenberg, 8. Oktober.

Die Stadt Reichenberg beschloß den Tag ihrer Befreiung — am Samstag rückten auch hier die deutschen Truppen ein! — mit einer Massenkundgebung auf dem heute so getauften Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus. Unter dem nächtlichen Himmel säumten Tausende und aber Tausende von Reichenbergern und Sudetendeutschen aus der Umgebung den Platz.

Vor dem Rathaus hatte eine Ehrenkompanie mit der Fahne der einmarschierten Truppe Aufstellung genommen. Am linken Flügel sah man eine Ehrenabordnung der SdP mit ihrer zerfetzten Fahne, die sie am Morgen erst aus den Räumen der tschechischen Polizei geborgen hatte. Die Tschechen hatten dieses Tuch, das in den Jahren des Kampfes den Sudetendeutschen vorangeflattert war, mit Bajonetten und Messern in Fetzen zerschnitten.

Um 21 Uhr traf Konrad Henlein in Begleitung des Generalobersten v. Bock, von lautem Jubel empfangen, ein und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenkompanie ab.

Aus der Menge hörte man immer wieder die Rufe: „Unser schönes Jeschkental dankt dem Führer tausendmal!"

Dann betrat Konrad Henlein das Rathaus, wo er von Kreisleiter Oberlik mit einer herzlichen Ansprache begrüßt wurde.

Anschließend ergriff der Reichskommissar vom Balkon des Rathauses aus das Wort zu bedeutsamen Ausführungen, die immer wieder vom Jubel der Massen unterbrochen wurden.

Als er einleitend sagte, ihm sei der ehrenvolle Auftrag geworden, die Grüße des Führers zu übermitteln, da glich der Marktplatz einem Hexenkessel. Die Jugend rief immer wieder im Chor: „Wir danken unserem Führer! Dem Führer unser Leben! Dem Führer unser Land!"

Henlein erinnerte weiter an die schweren Blutopfer der Sudetendeutschen im Weltkrieg. Er rief ins Gedächtnis, wie groß damals in den Herzen aller Sudetendeutschen die Sehnsucht war, heimzukehren ins große deutsche Vaterland, und diese Sehnsucht sei niemals erstorben.

Mit erhobener Stimme rief er: „Wir glaubten felsenfest, daß diese Stunde einmal kommen mußte. Wir harrten aus, als drüben ein Mann aufstand und sein Volk zur Einigkeit, zur Umkehr und von der Schwäche zur Stärke führte.

Wir glaubten damals schon an unseren Führer, und wir wußten, daß wir so lange nicht frei sein würden, so lange Deutschland schwach ist. Und so kam der Tag, an dem Deutschland stark wurde. Das Glück Deutschlands ist auch unser Glück.

Ein Freikorps-Ehrenzeichen geschaffen

Als Deutschland stark wurde, da kam die Stunde, in der der Führer erklärte, er dulde nicht länger, daß wir unterdrückt würden, und so kam die Zeit, da Adolf Hitler uns heimrief ins große deutsche Vaterland."

Immer wieder wurde Konrad Henlein von den Menschen, die sich vom gewaltigen Eindruck dieses Tages, ihres Freiheitstages, nicht losreißen konnten, mit tosendem Jubel unterbrochen, der sich noch verstärkte, als er davon sprach, daß deutsche Soldaten seit Tagen die Grenze überschritten.

Deutsche Truppen haben heute Besitz genommen von unserer schönen Stadt Reichenberg. Am 10. Oktober ist das ganze sudetendeutsche Gebiet befreit. Am 10. Oktober ist unsere ganze sudetendeutsche Heimat ein Teil des Reiches! Hakenkreuzfahnen wehen über unserer Heimat, und dort, wo sie wehen, wird kein Feind mehr deutschen Boden betreten!

Wir haben uns in den Jahren der Knechtschaft immer aufrecht und stolz zu unserem Volke bekannt, und der Führer hat oft gesagt, er sei stolz auf uns Sudetendeutsche.

Wir werden in guten und bösen Tagen treu zu ihm stehen. Leiden, Opfern, das Leben für ihn geben — das werden wir!

Wie ein Gelöbnis, wie ein Schwur hallen die begeisterten Heilrufe der Tausende auf dem Adolf-Hitler-Platz zum nächtlichen Himmel empor und bekräftigen das, was Henlein in die Worte kleidet:

Wir wollen treue Soldaten unseres Führers sein. Nun wollen wir nach der Zeit des Leides, des Hungers, der Not, eine Zeit der Freude, der Arbeit, der Kraft und des Aufbaues folgen lassen. Ich werde von euch viel fordern, und ich weiß, daß ich mich auf euch verlassen kann, denn ihr habt in der Knechtschaft gezeigt, daß die Freiheit ertrotzt und erkämpft werden muß.

Unglaubliche Not ist in den letzten Wochen über unsere Heimat gekommen. Ich gedenke all der Toten, die in diesen Tagen fielen. Ihr Tod war nicht vergeblich. Ueber ihren Gräbern wölbt sich die Freiheit für unsere Kinder und Kindeskinder. Wir werden unsere Toten nie vergessen. Aber wo Knechtschaft war, ist jetzt Freiheit, wo Leid war, ist Freude, wo Not war, ist stolzer Zukunftsglaube. Das ist das Werk Adolf Hitlers."

Konrad Henlein gedachte dann des Freikorps, das außerhalb und innerhalb der

MARCHIVUM

Grenzen entscheidend mitgerungen habe. Groß sei die Zahl der Toten in den Reihen des Freikorps. Der Führer habe deshalb den Entschluß gefaßt, den Freikorpskämpfern ein Ehrenkreuz zur Erinnerung zu weihen.

Am 10. Oktober, — so fuhr der Reichskommissar fort, — wenn das Gebiet ganz besetzt sein wird, dann soll das südmährische Land an Oesterreich fallen, das südböhmische Land an Bayern. Das übrige wird ein großer Reichsgau werden, und dieser Gau wird den Namen Sudetengau tragen.

Als Henlein dann mitteilte, der Führer habe seinen Vorschlag gebilligt, daß der Sitz die-

Die Friedländerstraße in Reichenberg

ses Gaues Reichenberg sein solle, da kannte der Jubel keine Grenzen.

Noch eine Frage müsse berührt werden, so sagte Henlein. Als wir um die Freiheit und die Zukunft gerungen hätten, habe es Menschen gegeben, die mit der Waffe bereit standen, gegen Blutsbrüder zu schießen. Marxistisches Gesindel raubte und plünderte in der sudetendeutschen Heimat! Reichskommissar Henlein rechnete scharf mit diesen Elementen ab.

Als Konrad Henlein zum Schluß mitteilte, der Führer werde in kurzer Zeit Ergänzungswahlen zum Deutschen Reichstag im Sudetenland durchführen und bei dieser Gelegenheit selbst zu den Reichenbergern sprechen, dankten ihm die Sudetendeutschen dieser heute befreiten Stadt mit minutenlangem Jubel.

Konrad Henlein schloß: „Wir wollen dem Führer in tiefster Dankbarkeit und Volksverbundenheit geloben, jederzeit opferbereit und einsatzbereit zu sein; denn wir wissen, daß wir unseren Dank nicht in Worten ausdrücken können. Wir wollen die Treuesten seiner Gefolgschaft sein. So grüßen wir unseren Führer, unser großdeutsches Vaterland mit dem Ruf: Adolf Hitler, Sieg Heil!"

Viele Nächte hindurch fanden die Reichenberger keinen Schlaf, weil die Tschechen in den Straßen tobten, weil sie unter ständiger Furcht vor neuen Drangsalierungen standen. Heute fanden sie aus Freude keinen Schlaf, und noch lange nach der Kundgebung dröhnten die Landsknechtstrommeln der Jugend in den Straßen, hallte der Gesang der Lieder durch die nächtliche, befreite Stadt.

Hauptmann Köhl gestorben

Der frühere Ozeanflieger Hermann Köhl ist in München plötzlich gestorben. Köhls Name ist unvergänglich mit der ersten Ueberquerung des Nordatlantik von Baldonnel in Irland nach Greenly Island verbunden.

Um die Versöhnung Rom-London zu fördern

General Franco hat jetzt die sofortige Heimschaffung der seit mehr als 18 Monaten in Spanien weilenden italienischen Freiwilligen angeordnet

EP Rom, 8. Oktober.

Wie amtlich aus Salamanka gemeldet wird, bereitet General Franco die sofortige Entlassung und Heimbeförderung aller italienischen Freiwilligen vor, die mehr als eineinhalb Jahre ununterbrochen in Nationalspanien Dienst geleistet haben.

Durch diese Zurückziehung italienischer Freiwilliger in erheblichem Ausmaß trägt die Regierung von Burgos in wirksamer Weise zur internationalen Befriedung und Erfüllung der Wünsche des Nichteinmischungsausschusses bei und beseitigt damit eines der größten Hindernisse für eine endgültige italienisch-englische Verständigung.

Gefangene Rotspanier an der Ebro-Front

Trotz des schwierigen Geländes erzielten Nationalspanier am Ebro immer neue Erfolge, die allerdings hart erkämpft werden mußten, weil der Gegner sich hier mit den modernsten Mitteln verteidigt und in der günstigsten Weise verschanzen konnte. Unsere Aufnahme zeigt gefangene Rotspanier in einem Dorf dicht hinter der nationalspanischen Ebro-Front.

Rom berichtet ganz groß

Die gesamte römische Presse bestätigt an hervorragender Stelle durch Eigenberichte diesen Schritt des nationalspanischen Regierungschefs.

Seit Tagen verfolgte die römische Oeffentlichkeit mit allergrößtem Interesse den Verlauf der englisch-italienischen Verhandlungen, die zu täglichen Besprechungen des englischen Botschafters mit dem italienischen Außenminister geführt hatten. Immer häufiger wurde die Behauptung laut, diese Verhandlungen hätten zu einem befriedigenden Abschluß geführt. Sie hätten sich um die Frage der Zurückziehung der italienischen Freiwilligen aus Spanien, die Inkraftsetzung des Osterabkommens und die Anerkennung des italienischen Imperiums gedreht.

Vor wichtigen Beschlüssen

In den letzten Tagen, da sich allabendlich der Großrat des Faschismus, das oberste Organ des italienischen Staates, zu wichtigen Sitzungen vereinigte, war in römischen politischen Kreisen allgemein die Ueberzeugung verbreitet, daß auch der Inhalt der italienisch-englischen Verhandlungen von dem Großrat geprüft und zur Grundlage wichtiger Beschlüsse gemacht würde. Es kann angenommen werden, daß die Meldung über den Entschluß Francos, italienische Freiwillige aus Spanien zurückzuziehen, im Zusammenhang steht mit den bevorstehenden bedeutsamen außenpolitischen Beschlüssen des Großen Faschistischen Rates.

London bestätigt

Aus London: Eine amtliche englische Erklärung bestätigt, daß zwischen England und Italien in der spanischen Frage ein Uebereinkommen erzielt worden ist. Dieses Uebereinkommen wird in Londoner Regierungs- und politischen Kreisen als ein neuer, äußerst bedeutsamer Schritt zur Befriedung Europas gewertet. London hatte diese Einigung zwar seit einiger Zeit erwartet, aber nicht geglaubt, daß sie so schnell Wirklichkeit werden würde.

In London mißt man dieser Einigung um so größere Bedeutung bei, als sie nach Ansicht Londoner politischer Kreise schon in naher Zukunft das Inkrafttreten des englisch-italienischen Oster-Abkommens mit sich bringen muß. Weiter rechnet man in London damit, daß die in München eingeleitete Fühlungnahme zwischen den vier europäischen Großmächten nach dieser englisch-italienischen Einigung auch eine Bereinigung des italienisch-französischen Verhältnisses mit sich bringen dürfte, zumal sich Paris ja bereit erklärt hat, schon bald seinen Botschafter nach Rom zu entsenden.

Man geht in London sogar so weit, in der letzten Entwicklung eine Anbahnung dessen zu sehen, was Chamberlain nach seiner Rückkehr von München als Generalbereinigung des europäischen Fragengebietes bezeichnet hatte. Diese Bereinigung umfaßt nach Londoner Ansicht ebenso sehr westeuropäische Fragen als auch jene des Mittelmeeres. Man hält es in London nicht für ausgeschlossen, daß in nicht allzu ferner Zeit eine Art Mittelmeerabkommen unterzeichnet werden wird, betont allerdings, daß diesem Abkommen die endgültige Bereinigung der spanischen Frage vorausgehen müßte.

Frankreich stimmt freudig zu

Der Beschluß zur Zurückziehung italienischer Freiwilliger aus Spanien wird von der Pariser Presse allgemein lebhaft begrüßt, wenn man von den bolschewistischen Blättern absieht.

Der Außenpolitiker des dem Quai d'Orsay nahestehenden „Petit Parisien" schreibt u. a.: „Die große internationale Entspannung, deren erste Kundgebung das Münchener Abkommen war, beginnt ihre Früchte zu tragen. Der Abtransport von 10 000 Italienern aus Nationalspanien entspricht der „substantiellen Zurückziehung", die England als Bedingung für das Inkrafttreten des englisch-italienischen Abkommens vom 16. April gefordert hat." Man könne also wünschen, — fährt das Blatt fort — daß dieses Abkommen, das für die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Mittelmeer von größter Wichtigkeit sei, nun bald Wirklichkeit werde. Das gleiche gelte für die Anerkennung des italienischen Imperiums durch England, da sie in dem Abkommen vorgesehen sei. Die baldige Entsendung eines französischen Botschafters nach Rom, der am Dienstag vom Ministerrat ernannt werde, schließe diese Anerkennung von seiten Frankreichs bereits in sich ein. Der neue Vertreter Frankreichs werde in der Tat beim König von Italien und Kaiser von Aethiopien akkreditiert werden. Die angedeutete Zurückziehung der 10 000 Freiwilligen sei eine Geste der Befriedung — auch von der Seite Mussolinis. Damit werde einer völligen Beseitigung des internationalen Charakters der spanischen Krise der Weg geöffnet. Der Kontakt der vier Staatslenker in München habe Europa von einer großen Kalamität befreit und der Duce, der dort eine entscheidende Rolle als Vermittler gespielt habe, setze nun sein Werk der Befriedung fort, indem er das spanische Durcheinander entwirre. Diese Geste sei ein glücklicher Auftakt für die Zusammenarbeit der Großmächte zugunsten eines wirklichen Friedens.

Das Völkergemisch der Roten

Der neueste nationalspanische Heeresbericht lautet: An allen Fronten nichts Neues. Im Luftkampf wurden sechs Boeing- und zwei Curtiß-Maschinen abgeschossen. Amtlich wird ferner bekanntgegeben, daß im Verlauf der Ebro-Schlacht auf nationalspanischer Seite kein einziger Ausländer eingesetzt wurde, während die roten Truppen sämtliche überhaupt nur verfügbaren internationalen Brigaden heranzogen. Aus Urkunden dieser Brigaden, die in den Kämpfen erbeutet wurden, geht hervor, daß ein einziges Bataillon z. B. von 12 polnischen, 2 französischen und nur einem spanischen Offizier geführt wurde. Von den Unteroffizieren waren 36 Polen, und von den Soldaten waren nur 14 Spanier, der Rest waren Polen, Franzosen und Tschechen.

Freudentränen überall

Auch das Städtchen Prachatitz prangt nun im Blumenschmuck

DNB Prachatitz, 9. Oktober.

Die deutschen Einheiten marschierten am Samstag in die erweiterte Zone I im Abschnitt Eisenstein — Winterberg — Prachatitz — Böhmisch-Krumau vor. Schon 300 Meter hinter Wallern mußte noch eine Straßensperre aus mächtigen Holzklötzen beseitigt werden. In allen Dörfern standen die deutschen Bauern an den Straßen mit Hakenkreuzfähnchen und jubelten den deutschen Soldaten zu. Erst in der Nacht waren die Tschechen abgezogen, aber sofort hatten die ihrer Befreiung harrenden Deutschen Triumphbögen mit den Inschriften „Sieg Heil" und „Wir danken unserem Führer" errichtet. Und seitdem hängen auch die schon lange heimlich vorbereiteten Blumengebinde und Girlanden an den ärmlichen Häusern.

Die alte, etwa 5000 Einwohner zählende Stadt Prachatitz, die auch als Kurort einen Namen hat, liegt im Sonnenglanze vor uns. Schon vor dem Stadteingang kommen uns die Bewohner jubelnd entgegen, ergreifen unsere Hände und können sich kaum fassen vor Freude. Mit Freudentränen in den Augen und leuchtenden Gesichtern grüßen sie. Unter dem Jauchzen der Bewohner marschiert die deutsche Offiziersabordnung in die Stadt zum historischen Rathaus mit den Gemälden aus der deutschen Geschichte und übernimmt im Beisein der wenigen deutschen Mitglieder des Stadtrates und des Bezirksamtes die Amtsgewalt. Die vielen tschechischen Beamten sind mit Sack und Pack ausgezogen...

Deutsch durch Jahrhunderte geblieben

Prachatitz, nahe an der deutschen Sprachgrenze Südböhmens im Tale des Rohn-Baches gelegen, ist eine uralte deutsche Stadt, eine typische deutsche Stadtanlage in runder Form mit guterhaltenen Stadtmauern aus dem 14. Jahrhundert. Schwer hatte sie in den Hussitenkriegen zu leiden. Dreimal wurde sie erobert und wieder verloren und hatte dabei eine Brandkatastrophe zu erdulden. Aber trotz der wütenden tschechischen Welle der Hussitenzeit haben sich die Deutschen in dieser Stadt unüberwindlich behauptet, Prachatitz blieb bis in die 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts eine rein deutsche Stadt.

Kaum ein Ort Südböhmens war in den letzten zwanzig Jahren so der Tschechisierungswut der Prager Machthaber ausgesetzt wie Prachatitz. Mit aller Gewalt sollte diese etwas vorgeschobene deutsche Stellung tschechisch gemacht werden. Das alte deutsche Gymnasium, eine private Stiftung, wurde 1921 tschechisch. Alle Beamtenstellen wurden nach und nach mit Tschechen besetzt, so daß es schon bald nach 1918 bei den Wahlen 600 tschechische gegenüber 1600 deutschen Stimmen gab. Bis 1935 wurde die Stimmenzahl durch Zuzug künstlich bis auf 1100 hinaufgetrieben, während die Deutschen auf 1400 zurückgedrängt worden waren. Wie rigoros die Tschechisierungsmaßnahmen gehandhabt wurden, beweist die Tatsache, daß bei der Wahl im Oktober 1935 gegenüber der im Mai 1935, also in knapp fünf Monaten, die tschechischen Stimmen um 400 vermehrt waren. Allerdings erwies sich dies als ein plumper Wahlschwindel, der damals sofort aufgedeckt und selbst von ausländischen Zeitungen als unerhört angeprangert wurde.

Trotz aller brutalen Tschechisierungsmethoden behauptete sich aber die deutsche Bevölkerung zäh und hält bis heute etwa 80 Prozent des Grund und Bodens in ihren Händen.

Unter den neuesten Wutanfällen der Tschechen hatten die deutschen Bewohner furchtbar zu leiden. Selbst Frauen wurden eingesperrt und mißhandelt. Im übrigen wiederholten die Tschechen ihre sattsam bekannten Terrorakte und Gewalttätigkeiten. Noch in den letzten Tagen wurde die deutsche Bevölkerung bis zum letzten Augenblick durch Gerüchte unter Druck gehalten, daß Prachatitz ohne Abstimmung an die Tschechei fallen werde. Die beste Widerlegung dieser Lüge aber war der Einmarsch der deutschen Truppen. Nun wehen die Hakenkreuzfahnen von allen Häusern und die ganze Stadt ist von einem Freudentaumel ergriffen. Auch sie ist ja nun frei!

MARCHIVUM

In Kürze

Zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und dem tschecho-slowakischen Wirtschaftsministerium wurden gestern in Berlin Verhandlungen zur Herbeiführung einer möglichst baldigen vorläufigen Regelung des gegenseitigen Wirtschaftsverkehrs aufgenommen.

*

Im Zuge der Besitzergreifung der sudetendeutschen Gebietsteile durch die deutsche Wehrmacht haben jetzt auch die Vorarbeiten zu einer umfassenden Neugestaltung des Polizeiwesens im Sudetenland begonnen. Kräfte der Ordnungspolizei und der Sicherheitspolizei einschließlich der SS-Totenkopfverbände sind zum sofortigen Einsatz aus allen Gauen des Reiches zusammengezogen worden.

*

In einer Proklamation der ersten slowakischen Regierung werden den Mitbürgern deutscher und ungarischer Nationalität die vollen staatlichen und bürgerlichen Rechte zugesichert.

*

In Uzhorch wurde am Samstag eine karpatho-ukrainische Regierung mit dem Abgeordneten Brody an der Spitze gebildet.

*

König Georg von England hat an die für Polizeidienste in dem sudetendeutschen Abstimmungsgebiet bestimmten Mitglieder der British Legion ein Telegramm gesandt, in dem er ihnen seine Wünsche für das Gelingen ihrer Arbeit ausspricht.

*

Eine Gruppe hoher japanischer Offiziere besichtigte gestern das gegenwärtig im Hamburger Hafen liegende KdF-Schiff „Wilhelm Gustloff". Mit Worten ehrlicher Bewunderung brachten die Besucher nachher ihren Dank für das Gesehene zum Ausdruck.

*

Auf Schloß Balmoral wurde gestern die Erklärung ausgegeben, daß das englische Königspaar der Anregung des kanadischen Premierministers Folge leisten und Kanada im nächsten Jahre — wahrscheinlich im Frühsommer — einen Besuch abstatten wird.

*

Die Pariser Blätter kündigen in großer Aufmachung die Ernennung des bekannten Liedersängers Maurice Chevalier zum Ritter der Ehrenlegion an. Die Ernennung erfolgte auf Veranlassung des Außenministeriums. Die Begründung dieser Ehrung hebt ausdrücklich die Dienste hervor, die Maurice Chevalier in vielen Ländern durch seine Gastspiele für die französische Propaganda geleistet habe.

*

In Ankara veranstaltete gestern der türkische Ministerpräsident Bayar einen Empfang zu Ehren des Reichswirtschaftsministers Walter Funk.

Sympathiekundgebungen für Bonnet

Frankreich freut sich über die Arbeit für den Frieden

Paris, 9. Okt. (HB-Funk.)

Der französische Außenminister Bonnet war am Samstag in seinem Wahlbezirk Perigueux Mittelpunkt einer stürmischen Sympathiekundgebung. Schon am Bahnhof wurde er mit lebhaftem Beifall empfangen. Durch eine dichte Menschenmenge, die Bonnet immer wieder hochleben ließ, fuhr der Wagen des Außenministers zum Theaterplatz, wo die Kundgebungen ihren Höhepunkt erreichten. Die Bevölkerung brachte Bonnet in eindrucksvoller Weise ihren Dank für die Friedensarbeit der französischen Regierung zum Ausdruck. In einer Ansprache erklärte Bonnet u. a., er habe die Hoffnung, daß aus der Münchener Beratung eine breitere Verständigung hervorgehen werde.

„Wir wollen unseren Hermann sehen!"

Das Egerland erlebte einen weiteren Freudentag: Der Marschall des Dritten Reiches besuchte die Sudetendeutschen und sprach in Karlsbad

DNB Karlsbad, 9. Okt.

Am Samstag stattete der Marschall des Dritten Reiches, Hermann Göring, dem Egerland einen Besuch ab. Am Vormittag um 10 Uhr traf er in Eger ein und setzte dann, nachdem er den Flugplatz von Eger besichtigt hatte, seine Reise nach Karlsbad fort. Vom Balkon des Theaters aus hielt er eine Ansprache an die nach Zehntausenden zählende Menge und besichtigte im Anschluß daran den Flughafen Karlsbad.

Obwohl die Nachricht von dem Kommen des Generalfeldmarschalls in Eger erst kurz vorher bekanntgeworden war, hatte sich auf dem Bahnhof eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden. Punkt 15 Uhr lief der Sonderzug des Feldmarschalls auf dem Bahnhof ein. Mit dem Feldmarschall kamen Staatssekretär der Flieger Milch, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe Generalleutnant Stumpff, Staatssekretär Major der Reserve Körner, Generalmajor Bodenschatz, Staatsrat Hauptmann der Reserve Gritzbach, Major Konrad, der Adjutant des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Major im Generalstab Schmidt und Oberführer Görnert.

Auf dem Bahnhof wurde der Feldmarschall von dem Stellvertreter Konrad Henleins, Karl Hermann Frank, dem Organisationsleiter der Sudetendeutschen Partei, Dr. Köllner, und dem Oberbürgermeister der Stadt Eger empfangen. In der Bahnhofshalle, in der eine Ehrenwache des Bahnschutzes aufmarschiert war, trug sich der Generalfeldmarschall in das Gästebuch der Stadt Eger ein.

Eger war aus Rand und Band

Mit tosenden Heilrufen wurde Hermann Göring auf dem Bahnhofsvorplatz empfangen, und auf dem ganzen Wege durch die Stadt bereitete ihm die Menge, die die Straßen Kopf an Kopf säumte, begeisterte Huldigungen. Der ganze Weg war mit Blumen übersät. Vor dem Hotel Viktoria, das die Tschechen arg zugerichtet hatten, standen die Amtswalter der SdP, während auf dem Marktplatz die Freikorpsmänner und der Sudetendeutsche Arbeitsdienst zur Spalierbildung angetreten waren. Die Kinder versuchten, mit dem langsam fahrenden Wagen des Feldmarschalls mitzulaufen. Schon nach wenigen Minuten war der Wagen mit Blumen übersät. Nach einer kurzen Pause vor dem alten Stadthaus der Stadt Eger ging es dann zum Flugplatz. Auf dem Wege dorthin war ein Infanterieregiment der Wehrmacht angetreten. Auf dem Rollfeld standen Jagd- und Kampfstaffeln, außerdem die Flughafenkompanien, die das von dem tschechischen Militär durchpflügte Gelände wieder in Ordnung gebracht haben.

Auf der Straße nach Karlsbad drängte sich wieder alt und jung mit Blumen und Fähnchen. In allen größeren Ortschaften waren die Männer des Freikorps und der Sudetendeutsche Arbeitsdienst mit blitzenden Spaten angetreten. Vor der chemischen Fabrik in Falkenau stand die ganze Belegschaft in ihren Arbeitskitteln. In Elbogen empfing den Generalfeldmarschall schmetternde Marschmusik, und trotz eines heftigen Regens wich und wankte die Menge nicht. Kurz vor Karlsbad gaben Kraftradschützen der Wehrmacht dem Generalfeldmarschall das Geleit.

Karlsbad selbst lag wieder in leuchtendem Herbstsonnenschein. Schon am Stadteingang empfingen den Feldmarschall die Sprechchöre: „Wir grüßen unsern Hermann". Unter unbeschreiblichem Jubel fuhr der Marschall des Dritten Reiches langsam in die festlich geschmückte Stadt ein. Vor dem Theater meldete sich bei dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe der Chef des Stabes der Heeresgruppe IV, General Bernard.

Der Generalfeldmarschall betrat dann mit dem Stellvertreter Konrad Henleins und seiner Begleitung den Balkon des Theaters, um hier für die minutenlangen Kundgebungen zu danken. Schließlich wurde ein Mikrofon herbeigeholt und Hermann Göring sprach zu den Massen:

„Sudetendeutsche! Es ist wirklich ein gewaltiges Ereignis, das jetzt auch über euer Land gekommen ist. Seit gestern weile ich unter euch und überall, wo ich war, in Dorf oder Stadt, überall war und ist das gleiche Bild und das gleiche Gefühl vorhanden, deutsche Menschen, die nun nach furchtbarem jahrelangem Druck und Terror wieder das stolze Gefühl der Freiheit bekommen haben. Ihr habt vieles erdulden müssen, aber jetzt seid ihr zu Hause in Deutschland. (Tosende Heilrufe.) Ihr habt in diesen Jahren oft mit sehnsüchtigen Wünschen über die Grenze geschaut. Ihr habt gesehen, wie eure deutsche Heimat, das deutsche Vaterland immer stärker und stärker wurde, wie dort, wo einst Chaos war, Ordnung einkehrte, die Arbeitslosigkeit durch Arbeit und Brot ersetzt wurde, wie das ganze Deutsche Reich begann immer mächtiger, stärker und herrlicher zu werden, während ihr hier Terror und Not erleiden mußtet. Das ist es, was die Wünsche verdoppelt hat, in das Reich zurückzukehren. Der Führer hat euer Schicksal in seine starken Hände genommen. (Minutenlanger brausender Jubel.) Von dem Tage von Nürnberg an, als der Führer der Welt sagte, daß nunmehr die Sudetendeutschen nicht länger hilflos sein sollten, und daß sie Hilfe und Waffen von uns bekommen würden, von dem Augenblick an begann der Weg in eure Freiheit.

Gegen Zahnstein-Ansatz
Chlorodont
-bewährt seit 31 Jahren!

Treue um Treue!

Und nun vergeßt es niemals: Deutschland, der Führer und das deutsche Volk waren bereit, für eure Freiheit zu kämpfen bis zum letzten. (Erneute jubelnde Zustimmung und Sprechchöre: „Wir danken unserem Führer!"). Wir waren bereit, die schwerste Prüfung auf uns zu nehmen, um euch die Freiheit zu bringen. Und wenn jetzt die deutsche Wehrmacht zu Lande und in der Luft blumenbekränzt und umjubelt hier eingezogen ist, dann vergeßt nicht, daß sie auch bereit war, mit der Schärfe des Schwertes zu kämpfen, wenn euch die Freiheit nicht gegeben worden wäre.

So wie das Reich bereit war, das Letzte einzusetzen, so müßt ihr als ein Glied dieses Volkes von Stunde an bereit sein, alles einzusetzen an Gut und, wenn es sein muß, an Blut, für des Reiches Größe. (Minutenlange Heil-Rufe.)

Ihr seid nicht länger Sudetendeutsche, ihr seid jetzt Reichsdeutsche. (Wiederholte stürmische Jubelrufe.) Unsere Kraft liegt in den Worten: Ein Volk, ein Reich, ein Führer!" (Die Massen sprechen die letzten Worte des Feldmarschalls mit.)

Noch lange mußte Feldmarschall Göring für die ihm bereiteten Huldigungen danken. Er hatte mit den ersten Worten die Herzen der Egerländer aufgerührt, die nun nicht müde wurden, ihm zu danken.

Noch 3 Todesopfer des Terrors

Zwei Angehörige der SdP und ein Knabe erschossen

DNB Troppau, 9. Oktober.

Wenige Stunden vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in Troppau wurden in dem einige Kilometer südlich der Stadt gelegenen Ort Gilschwitz zwei sudetendeutsche Männer von tschechischen Soldaten auf besonders heimtückische Weise erschossen.

Der Ortsleiter Fenzel und das SdP-Mitglied Kubanek wollten sich am Samstagvormittag mit drei Mann Begleitung von Troppau aus in ihren Heimatort Gilschwitz, der erst am Sonntag von den deutschen Truppen besetzt wurde, begeben, um die Uebergabe der Gemeinde einzuleiten. Sie waren dazu ausdrücklich von der tschechischen Stelle in Gilschwitz aufgefordert worden. Auf dem Wege dorthin erhielt ihr Wagen von tschechischen Posten Feuer. Die drei Begleiter wendeten sofort und fuhren zurück, während Fenzel und Kubanek aus dem Wagen sprangen und Deckung suchten. Man fand sie später etwa 500 Meter von der Straße auf einer Wiese erschossen auf.

In Schillersdorf im Hultschiner Ländchen fiel ein vierjähriger Junge tschechischen Kugeln zum Opfer. Er wurde erschossen, als die Tschechen am Samstag den Ort räumten.

Martha Marek wird hingerichtet

Der Wiener Oberste Gerichtshof verwirft die Revision

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

rd. Wien, 8. Okt.

Der Oberste Gerichtshof in Wien hat jetzt das vor einigen Monaten gegen die berüchtigte vierfache Giftmörderin und Halbjüdin Martha Marek verhängte Todesurteil bestätigt. In nicht öffentlicher Sitzung wurde die von der Verteidigung der Mörderin eingebrachte Nichtigkeitsbeschwerde verworfen und das Todesurteil der ersten Instanz für gültig erklärt.

Lediglich in einem Punkt wird nochmals eine öffentliche Verhandlung stattfinden. Der Verteidiger der Marek hatte eingewendet, daß die Mörderin „zum Tode" verurteilt wurde unter Weglassung des üblichen Zusatzes „durch den Strang". Da mittlerweile der Strang als Hinrichtungsmittel in der Ostmark abgeschafft wurde und an seine Stelle die Enthauptung getreten ist, behauptet der Verteidiger, daß seine Klientin nicht hingerichtet werden könne, da die Ueberleitungsbestimmung keine rückwirkende Kraft habe; die Marek sei nicht zum Tode durch Enthaupten verurteilt. Mit dieser Frage werden sich Verteidiger und Generalprokuratur daher nochmals in öffentlicher Verhandlung befassen.

Dr. Ley in Sofia

Er eröffnete dort „Arbeit und Freude"

Sofia, 9. Okt. (DB-Funk.)

Mit einem feierlichen Akt, in dessen Mittelpunkt eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley stand, wurde hier die Ausstellung „Arbeit und Freude" eröffnet. In seiner Rede sagte Dr. Ley u. a., Deutschland möchte hier keineswegs als Lehrmeister auftreten. Die Völker sollten nur aus unserem Beispiel herauslesen, wie ein Volk ein schwieriges Problem gelöst habe.

Eine interessante Gegenüberstellung aus einer französischen Zeitung

„Ceux qui ont défendu la paix" (Die Männer, die den Frieden verteidigt haben)

„Ceux qui ont poussé à la guerre" (Diejenigen Politiker, die in Frankreich zum Kriege trieben ...)

Wie Zweien die Welt aufgeht / Von Ernst Zahn

Der Fünfzehnjährige und die ein wenig Jüngere saßen auf einem der vielen Steinbrocken, die da im Alpgras liegen. Ueber sie und das grüne Hochwiesenland war der blaue Himmelsbogen so schwunghaft und licht und weit gespannt, daß man hätte ein Vogel sein mögen, um höher und immer höher in die Sonnenherrlichkeit hineinzufliegen.

Sie war ein hochbeiniges Ding, blond, tupfengenau gleich groß wie der Bub und von Blick noch verstaunt, von Gebärden noch ungelenk wie Kinder sind, die gerade zum ersten Wissen um das Leben der Erwachsenen aufwachen wollen.

„Was liegt auch dort?" fragte das blonde Häslein plötzlich und sprang auf die schlanken Beine, denen der Rock nicht mehr recht über die Knie reichen wollte.

Binnen kurzem hob sie drüben am Wege ein Buch auf, blätterte darin, wie vorhin der Gutwetterwind, und trug es zum Kameraden und auf die gemeinsame Steinbank zurück.

„Das hat einer verloren", mutmaßte sie.

„Aus dem Rucksack einer, ein Fremder etwa, der in der Hütte übernachtet hat", bestätigte er.

Dann rückten beide unwillkürlich näher zusammen und beugten sich über den Fund. Die Lena steckte das putzige Näslein in alles Gedruckte, Dinge manchmal, für die sie noch lange nicht reif genug war. Der Jost hatte für derlei viel weniger Zeit und Liebe; aber der Eifer der Kameradin riß auch ihn ein wenig mit.

Dem Buch fehlten Umschlag und Name. Aber auf der aufgeschlagenen Seite stand eine Ueberschrift zu lesen: „Vaterland".

Lena las den ersten dazugehörigen Satz: „Wenn man wissen will, was für eine herrliche Heimat uns der liebe Gott geschenkt hat, muß man nur die Augen weit auftun."

„Das ist nicht gelogen", sagte in diesem Augenblick Jost, der diese Worte zu gleicher Zeit wie sie in sich aufnahm: „Schau nur einmal rund herum. Die zwei Berge dort helfen den vielen andern rings den blauen Himmel ausspannen."

„Ich glaube, das ist ein schönes Buch", vermutete das Mädchen und hatte heiße Backen.

Und eifriger noch setzten sie die Lesung fort. Ihre Köpfe berührten sich mit Stirn und Wangen.

Viele Dinge lasen sie von Bergen und Tälern, Dörfern und Städten, Flüssen und Seen. „Da sieht man erst, wie wenig weit man noch herumgekommen ist", meinte dabei der Bub; aber dann blätterte er ungeduldig weiter und fand einen neuen Abschnitt, auf dessen erster Seite die Aufschrift „Helden" stand. Das war nun wieder etwas, was die Kinder fesselte. Es wurde ganz still, so fielen sie mit Augen und Herzen in die nächsten Buchseiten hinein. Nur zuweilen, am Fuß eines Blattes, schaute die Lena auf und fragte: „Bist soweit?" ehe sie es umwendete.

Hei, was das Buch alles erzählte! Von Männern, deren Namen jedes Kind kannte. Aber auch von solchen, die ihnen noch neu waren.

„So viel starke und mutige Leute hat kein anderes Volk", sagte die Lena, hochaufatmend vor Bewunderung.

Aber der Jost war mit Augen und Gedanken schon ein paar Sätze weitergerutscht und las die Worte „So gäbe es wohl noch viele Helden und tapfere Leute zu nennen; aber wir dürfen auch die stillen und unbekannten nicht vergessen, die ohne Waffen und Wesen Heldentaten verrichten." Auf diesem Satz blieb sein Finger haften, so daß die Lena mit ihren blauen Augen darüber stolperte und nicht wußte, was ihm war.

„Weißt, was das heißt?" fragte er sie und machte einen ganz vergrübelten Eindruck.

Sie wußte nicht gleich Bescheid. Er aber fuhr fort: „Damit sind Leute gemeint wie etwa das Brigittli, weißt, dem Nell-Toni seines. Es ist nur zwei Jahre älter als du und führt schon dem Vater, dem Tunnelwärter, den Haushalt, seit die Mutter plötzlich gestorben ist. Die kranke Großmutter pflegt es, kochen und segen tut es und die Geiß besorgen, und der Nell-Toni selber geht am Sonntag herum und sagt, so habe ihm im Leben nicht einmal seine Frau geholfen."

Die Lena strich ein wenig andächtig über den Fundgegenstand auf ihren Knien und rühmte dann wieder: „Eigentlich ist das ein mächtig gescheites Buch."

Abermals vertieften sie sich dann ins Lesen. Zeit und Raum vergaßen sie. Drüben in der Alphütte saßen der Senn und zwei Knechte beim Kartenspiel. Denen konnten die Kinder gestohlen werden. Die Kühe und Geißen weideten und strichen dahin und dorthin. Ein junger Stier hatte einen Felsblock erklettert und stand da oben in der blauen Luft schön und stark und scharf umrissen wie ein Denkmal. Und gleich ruhig und gleichsam gottesfürchtig still stand über ihm eine schleierdünne weiße Wolke, in die die Sonne ihren Goldglanz mischte, daß sie wie echte, wunderfeine Seide schimmerte. Ganz still saßen auch die zwei Kinder. Jost war noch dichter an das Mädchen herangerückt und hatte den Arm um es gelegt, ohne es zu wissen, einzig weil er so noch besser ins Buch sehen konnte.

Die Lena blätterte weiter. Beider Blick fiel auch auf eine neue Ueberschrift: „Liebe".

Das ist vielleicht das aufregendste Wort der ganzen lieben deutschen Sprache. So bekannt und beliebt und ein wenig berüchtigt ist es, daß schon die Schulkinder die Ohren spitzen, wenn es tönt. Daher mochte es auch kommen, daß die Lena jetzt ein langes Hälslein und der Jost so etwas wie Stielaugen machte. Mit einer noch eifrigeren und rascheren Anteilnahme überflogen sie die nächsten Zeilen. Sie handelten, wie die vorherigen, von Vaterland und Heldentum als zwei Wundern gesprochen, von der Liebe als einem dritten. „Die Liebe", hieß es da, „ist vielleicht das größte Wunder des Lebens. Sie kommt über einen mit einer geheimnisvollen Plötzlichkeit. Man errät nicht, ob sie einem von außen angeflogen oder ob das Blut in irgendeiner feinen Ader sich erhitzt hat und nun als ein immer heißerer Strom zum Herzen drängt. Eine stumme Sprache redet die Liebe. Ein Händedruck, ein Blick, eine unbewußte Berührung können sie verraten."

In diesem Augenblick war es, daß die Lena plötzlich spürte, wie die Hand des Jost an ihrer Schulter lag, und daß der erschrak und fühlte, wie weich der Arm des Mädchens unter seine Finger sich schmiegte.

Wißt ihr, wie es ist, wenn Kinder verlegen werden und wie sie aus Unschuld und Lauterkeit sich selber aus der Klemme helfen? Der Jost zog unwillkürlich den Arm zurück und die Lena konnte einfach auf dem Stein nicht sitzenbleiben. Sie sagte nichts von dem seltsamen Zeug, was sie da eben gelesen. Sie schlug das Buch zu, daß es klatschte, und lachte hell wie ein rasch angeschlagenes Glöcklein. Dabei stand sie schon auf ihren langen Beinen, lief ein Stück in die Alpmatte hinaus, stimmte ein Liedchen an und schwang die Arme um die Hüften.

Der Jost schaute ihr ein wenig verdutzt nach, auch mit ein wenig geheiztem Herzen.

Das Buch lag neben dem Steinsitz im Gras. Es blieb da liegen, auch als er aufstand und nach dem verstreuten Vieh sah.

Eine ganze Weile ging jedes der Kinder seiner Wege. Eine ganze Weile hatte jedes sonderbar leichte Füße, als säßen Sprungfedern in den Gelenken, und die Augen trugen sie voll von der Schönheit des Tages und der Berge ringsum.

In der Sennhütte trafen sie später wieder zusammen. Es gab Milch und Brot. Und sie redeten mit dem Senn und den Knechten und miteinander. Nur von dem Buche sagten sie nichts mehr. Auch nicht, als gegen Abend die Lena aufbrach und nur grüßte.

Warum?

Weil es noch zu früh zum Reden war! Wenn der jungen Seele zuerst etwas von den geheimnisvollen Wundern der Welt, von Vaterland, Heldentum, Liebe aufgeht, braucht es lange Zeit, bis Ahnung Wort wird. Seid aber gewiß, der Jost und die blonde, blutjunge Lena hatten am Abend ein sonderbar waches Herz schlafen zu legen. Es sah noch lange die Berge leuchten und dachte an wackere Leute, berühmte Leute, und rätselte an etwas drittem herum, aus dem man nicht klug wurde und über das man noch lange und immer wieder grübeln mußte und wollte, weil es so seltsam war, an — Liebe.

Verdi - Meister der Oper / Zum 125. Geburtstag am 10. Oktober

Im Klanglichen ist Verdi unübertrefflich. Er gerät in all seinen Werken auf eine Stilhöhe, die mehr als anspricht, die von kostbarer Zartheit und auch von sieghaft-strahlendem Glanz sein kann. Was sich im Herzen des großen italienischen Meisters regte, wird musikalisch mit unerhörter Dynamik zur Steigerung gebracht. Melodien setzen sich ins Ohr und offenbaren Wärme und Adel. Troubadour, Rigoletto, La Traviata haben sich im Volke angesiedelt, Othello, Falstaff sind von letzter Ausdrucksfähigkeit und letztem Stimmungszauber; Aida, das Paradepferd, wird die Zeiten überdauern. Ist bei Puccini der Sinn für Klangfarbe sehr stark ausgeprägt, so spüren wir bei dem Altmeister Verdi die unerhörte dramatische Wucht. Die Themen glühen, die Arien, Ensembles, Finales sind das letzte Ergebnis eines aufgewühlten Herzens. Wir vermerken die seelischen Gründe und die dramaturgisch-musikalische Technik. Das kostbare Geheimnis seiner Musik liegt in den mit Melodie gespickten Frauenpartien verborgen. Was hat die Gilda im Rigoletto für eine Singrolle! Das Motiv der Liebe wird bei Verdi in vielfacher Form abgewandelt; sie strömt gleichsam dem Zuhörer, der die rauschhaften Elemente der italienischen Melodie immer von neuem begreift, in die Seele. Wir verstehen das Pathos, die Leidenschaft, vor allem die Zucht der Sprache und die meisterliche Ensemblekunst. An seinem 125. Geburtstag am 10. Oktober wollen wir uns der lachenden Kunst des Meisters kurz erinnern.

K. V.

„Die Frühmesser von Sernatingen"

Von der bittersten Zeit ist in diesem Buch von Ernst Baur die Rede, die der Bauernkrieg über die friedlichen Bodenseegestade ergoß. Wo der Bauer das Freuen verlernt hatte und über dürrem Leben trauerte und verbittert war. Wo männliches Eintreten für die Belange des kleinen Mannes mit Ohrabschneiden und Abhacken des Schwurfingers bestraft wurde. Weil Kirche und Grundherren der emporbrandenden Volkskraft gegenüber eine empfindliche Einbuße fürchten mußten, seitdem die Wittenberger Nachtigall die Gemüter hatte aufhorchen machen. Da ist von einem Mönch Johannes die Rede, der Grund seines verzehrenden Gotteseifers zum scharfen Schwert wider die Bauern erkoren, zum grimmigen Feind der herrschenden Kräfte ward. Die Elendsfurchen der Geknebelten, um Recht und Freiheit Betrogenen, lehrten ihn, einer Partei, die gegen das eigene Blut stand, den Rücken zu kehren. Die Seele dieses Mannes, die zwischen zwei grundsätzlich verschiedenen Welten stand, glitt aus einer sicheren, aber innerlich verlogenen Verankerung unabwendbar in den Strudel gährender Bauern- und Volksbewegung hinein. Als Wissender wird er zum Bauernführer, verbunden dem Schicksal einer Frau, die Herrenwillkür zur Dirne erniedrigte. Baur schrieb ein lebendiges und mitreißend gestaltetes Buch, das Franz Rieger mit fünf Zeichnungen ausstattete. Die Zeit wird heraufbeschworen, in der Ungerechtigkeit und Rachsucht herrschte, so gesunde Stimmen des Volkes in Blut und Flammen erstickten. Ein spannendes, packendes Buch, das auch sprachlich gut ausgeschliffen und psychologisch fein gezeichnet ist.

Dr. Hermann Knoll.

Die Große Katharina

Copyright bei Diel-Malken-Verlag Berlin

Geschichte einer Karriere von W. Hoffmann-Harnisch

9. Fortsetzung

Und doch gelingt es immer wieder geschickten, weltgewandten, frechen Außenseitern, in die Hofkreise einzudringen und Wurzel zu schlagen. Es gibt Herren und Damen genug, die herumreisen in der Hoffnung, irgendwo hängenzubleiben und Fortune zu machen. Gleichgültig, wie der neue Besucher sich nennt: wenn sein Name nur schön klingt, wenn er nur ein goldgesticktes Pariser Kleid von farbiger Seide trägt, französisch spricht und über ein Repertoire von Witzen und Histörchen verfügt — so ist er willkommen. Bald findet sich eine galante Dame, der er gefällt, oder der Fürst entdeckt, daß er den Neuankömmling zu irgendeinem dunklen Dienst brauchen kann, und alsbald fliehen dem Kavalier Hof und Haus, Amt und Titel, Vermögen und Ordenssterne zu. Gehört der Neuling einmal zur privilegierten Schicht, ist er von der Laune des Fürsten sanktioniert, so fragt niemand mehr nach dem Wer und Woher.

Freilich bleibt vieles von dem, was dies Leben ausmacht, Spiel. Aber man nimmt sich dennoch auf eine geziert-gravitätische Weise ernst. Man weiß, entzückend zu erscheinen, geistvoll zu plaudern und sich mit dem liebenswürdigen Lächeln auf den geschminkten Lippen, sorgfältig frisiert und wohlgepudert, seinem Jahrhundert mit einer graziösen Verbeugung huldvoll zu präsentieren.

Zwar erhebt bereits der Spott und die Satire ihr Haupt, aber noch setzt keine ernsthafte Kritik, keine Widerlegung solcher Lebensart ein. Noch leben die Spötter inmitten der Gesellschaft und beteiligen sich an diesem Treiben, obgleich es ihnen bereits lächerlich zu erscheinen beginnt. Noch weiß man nicht zwischen Form und Inhalt zu unterscheiden, noch bedeutet jede Dekoration an sich das Schöne, noch regiert die Verzierung und die Arabeske das Sein wie die Erscheinung.

Das Volk wird überall auf das grauenhafteste ausgesogen. Ist kein Geld mehr zu erpressen, so werden die Untertanen wie Sklaven ins Arbeitsloch gespannt, ihren Schweiß und ihr Blut in erzwungenem Dienst zu vergießen. Mit größter Unbefangenheit verkaufen die Landesherren die jungen Männer wie eine Marktware. Mehr als einmal setzt ein Fürst ein ganzes Regiment Soldaten auf eine einzige Karte, weil ihm das Geld ausgegangen ist, oder er vertauscht ein paar Kompanien gegen ein Diamantenhalsband, das er für seine Favoritin braucht.

Man lebt vom Bauern, seiner Arbeit und Tüchtigkeit, nicht im Sinne des frommen Spruches, sondern viel unmittelbarer, indem man ihn ausplündert und auf jede erdenkliche Weise zwingt, das Seinige herzugeben. „Sehr wenige Bauern", heißt es im Braunschweiger Journal von 1792, „essen des Sonntags ein Stück Fleisch. Sie besitzen Kühe, Kälber, Hammel, Schweine und Hühner, aber alles das müssen sie nach der Stadt schicken und verkaufen, um die Blutegel zu sättigen, die sie aussaugen. Alle diese Genußmittel gehen an ihren Augen vorbei, und sie dürfen sie nicht berühren. Kartoffeln sind die Speise des Bauern. Seine Kinder müssen ihm helfen, sobald sie gehen können, und sie verkümmern vor der Zeit wie Zugvieh, das man zu früh einspannt. Macht sich aber endlich ein Nebenverdienst auf, wie das Spinnen zum Beispiel, wovon man kümmerlich leben könne, so müssen die Kinder vom siebenten Lebensjahre an Tag für Tag und Nacht für Nacht bis in den Morgen spinnen. So ein armes Bauerngeschöpf schläft von seinen Kindesbeinen an zeit seines Lebens nie länger als fünf Stunden, und das, um alle seine Tage nichts als Brot oder Kartoffeln zu essen. Ein fünfzigjähriger Bauer sieht so alt aus wie ein siebzigjähriger Städter. Und mit den Weibern verhält es sich ebenso." Und eine Dame erzählt, wie uns Mauvillon im Schleswigschen Journal von 1792 mitteilt, einem französischen Reisenden, dem sie überdies versichert, daß sie ein zärtliches Herz besäße, ganz unbekümmert: „Bei mir muß der Bauer eine Nacht um die andere schlaflos zubringen, wenn er leben will. Und er befindet sich ganz wohl dabei, jedenfalls besser, als wenn er frei würde." Es kommt vor, daß ein Bauer in der Fron arbeiten muß, während sein Haus brennt. Beim Erbgang muß der Bauer die Hälfte seines Anteils abgeben, und in Westfalen ist noch der Bodemund, der Schürzenzins, üblich, welchen unehelich Gebärende ihrem Gutsherrn in Höhe von vier bis acht Talern bezahlen müssen für einen Verzicht auf das persönliche Recht der Schwängerung seiner weiblichen Untertanen.

Wahrhaftig, es sieht wenig schön aus im deutschen Vaterlande zu dieser Zeit, und es ist ein geringer Trost, daß die Zustände in Deutschland noch immer ordentlicher und erträglicher sind als im ruinierten Frankreich des vielgeliebten fünfzehnten Ludwig, im anarchischen Polen August des Starken oder gar im Rußland der üppigen Dame Elisabeth.

Von den vielen Schauplätzen, die Fieken besucht, empfängt sie den nachhaltigsten Eindruck vom Hofe von Braunschweig-Wolfenbüttel, der „einen wahrhaft königlichen Glanz" aufweist.

In dieser Umgebung, inmitten dieses prächtigen und grausamen Spieles, dieser Nachahmung und Uebertrumpfung des Treibens von Versailles, unter dieser übermütigen und leeren Gesellschaft verbringt die Prinzessin von ihrem achten bis zu ihrem fünfzehnten Lebensjahre alljährlich drei bis vier Monate.

Hier bewegt sie sich unter Verwandten und Freunden der Mutter, wird als hazugehörig empfunden und empfindet sich selbst so. Sie wirkt nach Auftreten und Benehmen als eine vollkommene Prinzessin. Man hat sie längst in das große Mysterium des Jahrhunderts, in den Kult des Menuetts, eingeweiht. Unermüdlich ziehen diese Menschen die zierlich geschwungenen Linien über das spiegelblanke Parkett, bis zum Selbstvergessen hingegeben dem Rausch dieses Reigentanzes, der sie über alle Grenzen geographischer und geistiger Gegensätze hinweg zu einem gemeinsamen, flammenden Orgasmus entzündet — wie man sich drei Generationen später vom Walzer, und abermals ein Jahrhundert danach vom Tango bis zur Raserei packen läßt. Diesem Taumel verfällt mit ihrer Umgebung auch Fieken. Sie tanzt unermüdlich und mit Leidenschaft. Sie ist anmutig, versteht zu plaudern. Sie ist lebensgierig von Natur, sie strotzt vor Gesundheit, wird von einem unbändigen Temperament vorwärtsgetrieben und in unaufhaltsamer Bewegung gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Deine Dankschuld an den Führer

Das Winterhilfswerk 1938 39 wurde in Mannheim feierlich eröffnet / Der Rechenschaftsbericht

Vor wenigen Tagen eröffnete der Führer mit einer großen Kundgebung in Berlin das Winterhilfswerk 1938/39; es folgte kurz darauf der Gau Baden mit der Karlsruher Kundgebung, und nun hat auch der Kreis Mannheim das neue Winterhilfswerk eingeleitet. Zahlreiche Männer der Partei und ihrer Gliederungen, Vertreter des Staates, der Stadt und der Wehrmacht und vor allem die Amtsträger der NS-Volkswohlfahrt versammelten sich am Sonntagvormittag im großen Saal der „Harmonie", um den Rechenschaftsbericht über das vorjährige Winterhilfswerk zu hören und die Verkündung der neuen Aufgaben entgegenzunehmen.

Den feierlichen Auftakt gab das Müllersche Kammerorchester mit dem Concerto grosso B-dur von Corelli. Ein Hitlerjunge sprach Worte des Führers, dann begrüßte Kreisamtsleiter Pg. Eckert die Erschienenen. Ausgehend von der Berliner Rede des Führers wies er darauf hin, daß das Winterhilfswerk 1938/39 noch mehr Pflichten verlange, noch größere Aufgaben stelle, als bisher. Die Ostmark und die Brüder des sudetendeutschen Landes sind ins Reich zurückgekehrt; damit haben wir viel Not und Elend übernehmen müssen. Diesen Volksgenossen müssen wir zeigen, daß unsere Treue und Bruderliebe nicht ein Lippenbekenntnis ist, sondern ein Bekenntnis der Tat.

Was Mannheim leistete

Im Kreis Mannheim erbrachte das Winterhilfswerk 1937/38 ein Geldspendenaufkommen aus einmaligen und laufenden Spenden, Eintopfsammlungen und sonstigen Opfern in Höhe von 1 846 083,79 RM. Das ist das bis jetzt weitaus größte Ergebnis, denn die vorhergehenden Winterhilfswerke hatten 1933/34: 881 194,22 RM, 1934/35: 1 272 136,45 RM, 1935/36: 1 272 188,95 RM und 1936/37: 1 565 787,85 RM zu verzeichnen.

Die Sachspenden beliefen sich auf 296 595,26 RM. Darin sind die Spenden für Nahrungs- und Genußmittel, Brennmaterial, Haushaltungsgegenstände, Gutscheine und Pfundspenden — diese mit 213 815 Kilo — enthalten. Es wurde ein Betreuungssatz von 28,20 bei 55 111 Hilfsbedürftigen erreicht. Die genannten Zahlen lassen sich erst begreifen, wenn man hört, daß allein die ausgegebenen 75 603 Zentner Kartoffeln die Ladung von 252 Eisenbahnwagen darstellen, außerdem wurden noch 126 169 Zentner Kohlen und Briketts und 1877 Raummeter Holz ausgegeben.

Die Lebensmittelausgaben aller Art umfassen ebenfalls Zehntausende von Zentnern; darunter befand sich auch das Kaffeegeschenk des Duce. Zu erwähnen sind dabei noch die Freiküchen und andere Nebeneinrichtungen. Kleider, Wäsche und Schuhe im Werte von 171 032 RM standen zur Verfügung, weiter 31 861 Kino- und Theaterkarten. An die Verbände der freien Wohlfahrtspflege wurden 5340 Zentner Lebensmittel zur Verteilung abgegeben; diese Zuteilung erfolgt, weil die Verbände keine eigenen Sammlungen durchführen sollen.

Warum überhaupt noch Winterhilfswerk?

Selbstverständlich ist es richtig, daß die Arbeitslosenziffer auf ein Minimum herabsank. Aber es bleibt eine große Zahl von Sozialrentnern und alten, nicht mehr arbeitsfähigen Volksgenossen zu betreuen.

Wenn das Winterhilfswerk hauptsächlich fürsorgerische Maßnahmen durchführte, so befaßte sich die NS-Volkswohlfahrt vor allem mit den vorsorglichen Arbeiten. So soll im folgenden noch aufgezeichnet werden, was die NS-Volkswohlfahrt in der Gesunderhaltung des deutschen Volkes im Kreise Mannheim geleistet hat.

Möbel-Gonizianer F 2, 8 (Nähe Markt'pl.) Mittelstr. 18 (R.M.-Sp.)

Das Hilfswerk Mutter und Kind

Müttererholung: Im Jahre 1937/38 wurden 823 Mütter und im Jahre 1938 bis heute 379 Mütter, also insgesamt 1220 Mütter verschickt. Die reinen Fahrtunkosten belaufen sich auf 9225 RM. Jede Mutter hat 29 Tage Erholung gehabt, so daß insgesamt 34 858 Erholungstage in Frage kamen. Für die Verpflegung und Betreuung dieser Mütter wurde der Betrag von 104 574 RM ausgegeben.

Leistungen für bedürftige Mütter und hilfsbedürftige Familien: Diese Abteilung hat wohl den größten Umfang an Arbeit zu leisten, denn für sie steht im Mittelpunkt nicht der einzelne, sondern immer die ganze Familiengemeinschaft. Es ist darum ihre Aufgabe, das Einzelschicksal immer vom Gesamtschicksal der Familie zu betrachten. Sie soll das Wort unseres Dr. Goebbels wahrmachen, das da lautet, Deutschland muß wieder ein Kinderland werden. Die werdende Mutter soll mit froher Zuversicht dem Werden und Wachsen ihres Kindes entgegensehen, um dadurch erst recht das wahre Mutterglück zu empfinden.

Nachfolgende Zahlen sollen einen Einblick geben in die gewaltige Leistung dieser Abteilung im Jahre 1938.

Milchzuwendungen für werdende Mütter 46 927,5 Liter, Säuglingswäsche 20 693 Stück, Bettstellen, Matratzen, Kopfkissen, Deckbetten 530 Stück. Mit Wäsche, Kleidungsstücken und Schuhen wurden 3500 Familien betreut. Haushaltshilfen für werdende und kinderreiche Mütter 84 Fälle, Uebernahme von Mütterschulungskurskosten 231 Fälle. Für diese wirtschaftliche Hilfe wurden insgesamt 78 580,96 Mark aufgewendet.

An Lebensmitteln aus der Pfundspende wurden für werdende Mütter, kinderreiche Familien und Familien mit Kleinkindern etwa 80 828,25 Kilo ausgegeben. Wohnungsfälle wurden etwa 120 erledigt. Siedlerbeihilfen wurden etwa 22 genehmigt, 11 000 Mark.

Die Familie am ersten, diesjährigen Eintopfsonntag — Privataufnahme

Die Erholungspflege

Wenn das Hilfswerk Mutter und Kind in seiner Leistung einzigartig dasteht, so reiht sich die Erholungspflege dieser Abteilung würdig an. Die Jugend ist das kostbarste Gut unseres Volkes, und steht darum auch im Mittelpunkt unserer gesamten Betrachtungen und Leistungen. Im Jahre 1938 wurden bis zum heutigen Tage in Familienpflegestellen in den schönsten Gegenden Deutschlands 698 Kinder verschickt. In Kinderheime mit einschließlich Solbadkur kamen 597 Kinder. Dringend der Erholung bedürftige Kleinkinder wurden 103 verschickt. In der im Kreis Mannheim durchgeführten örtlichen Erholung, wie Rennwiese, Rheinau, Weinheim und Hockenheim wurden 4 Wochen lang 687 Kinder betreut. Der Erholungserfolg ist bei allen Kindern ein überaus günstiger. Es wurden Gewichtszunahmen bis zu 20 Pfund festgestellt.

Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen wurden 345 in verschiedene Heime des Gaues Baden verschickt.

Für kranke Volksgenossen, für die kein Kostenträger vorhanden ist, hat das Hilfswerk eine besondere Einrichtung geschaffen, durch welche solche Volksgenossen durch die NSV Heilkuren durchmachen können. Es wurden 17 Volksgenossen zur Heilverschickung in Sanatorien, Kurheim usw. verschickt.

Bekannt ist auch die Adolf-Hitler-Freiplatzspende. Dank der Opferfreudigkeit der Bevölkerung konnten 144 Urlauber aufgenommen werden. Verschickt wurden 48 Urlauber. In der Verwandtenverschickung wurde 31 hilfsbedürftigen Volksgenossen Gelegenheit gegeben, ihre Verwandten zu besuchen, um sich zu erholen. In der Aufnahme von Kindern in Familien hat der Kreis Mannheim eine Spitzenleistung im Gau Baden zu verzeichnen. Aus dem Altreich wurden aufgenommen 571 Kinder, und aus der Ostmark kamen 865 Kinder, insgesamt also 1436 Kinder, welche im Kreis Mannheim vier Wochen lang Erholung fanden. Dies ist ein Beweis, daß die Einsatz- und Opferbereitschaft der Volksgenossen im Kreis Mannheim im steten Wachsen begriffen ist. Für die Verschickung und für die Aufnahme wurden für Fahrtunkosten und für Einkleidungen der Betrag von 117 880 Reichsmark ausgegeben. Das ist eine Ausgabe, die unbedingt anerkannt werden muß.

Leistungen in der Jugendpflege

Da der Nationalsozialismus die Totalität auf allen Gebieten des Lebens beansprucht, konnte die NS-Volkswohlfahrt nicht achtlos an den Erziehungsstätten vorübergehen.

Im Kreis Mannheim unterhält die NSV zur Zeit Kindergärten, Kinderhorte und Kinderkrippen, insgesamt 13, in welchen 773 Kinder betreut werden. Diese Betreuungsstätten werden immer weiter ausgebaut, so daß allmählich alle Menschen, von der Wiege bis zum Grabe, von der nationalsozialistischen Arbeiterpartei betreut und gelenkt werden.

Zur Betreuung von Jugendlichen in der Abteilung Jugendhilfe sind allein 1000 ehrenamtliche Helfer beschäftigt, die ihre Aufgabe darin sehen, Jugendliche, die auf irgendeine Art zu verwahrlosen drohen, zu betreuen und sie wieder auf den rechten Weg zurückzuführen.

Aus der Arbeit der Gemeindestationen

Als der weibliche Soldat unseres Führers gilt die braune Schwester. Sie ist die Trägerin unseres nationalsozialistischen Glaubens und steht in vorderster Front für die Gesunderhaltung unseres Volkes. Der Kreis Mannheim hat insgesamt 18 NS-Gemeindestationen, wovon 11 am 1. April 1938 vom Deutschen Roten Kreuz übernommen wurden. Es wurden allein im Jahre 1938 33 741 Hausbesuche durchgeführt und in 21 563 Fällen waren unsere Schwestern in der allgemeinen Krankenpflege tätig. In 1801 Sprechstunden holten sich die Familien Rat bei unserer Schwester, was davon zeugt, daß sich die NS-Gemeindeschwestern das Vertrauen der Bevölkerung im reichlichsten Maße erworben haben. Jedoch stehen diese Schwestern auch der NS-Volkswohlfahrt im Hilfswerk Mutter und Kind, sowie in der allgemeinen Wohlfahrt zur Verfügung.

Allein an Fürsorgebesuchen wurden 5222 Fälle behandelt. Wenn wir all diese Zahlen betrachten, dann müssen wir feststellen, daß die NS-Schwestern als Künderinnen unseres politischen Glaubens eine hervorragende Arbeit leisten.

Einen sehr schönen Erfolg hat das Ernährungshilfswerk aufzuweisen. Aus der Musteranlage der Stadt Mannheim auf der Friesenheimer Insel können jährlich 1500 fette Schweine dem Markt zugeführt werden. In den nächsten Tagen wird in Weinheim die zweite Anlage erstellt, aus der jährlich etwa 120 Schweine hervorgehen.

Dank für treue Dienste

Zu Beginn des sechsten Winterhilfswerks, so schloß der Kreisamtsleiter, ist es mir ein Bedürfnis, all denen zu danken, die seither Tag für Tag treue Dienste geleistet haben, das sind die Opfer der ehrenamtlichen Helfer und der NS-Frauenschaft. „Ich bin überzeugt, daß das kommende Winterhilfswerk einen noch größeren Erfolg haben wird. Wir sind dankbar, daß unsere Brüder zum Großdeutschen Reich gekommen sind; unsere Aufgabe ist es, hier einzuspringen. Es ist notwendig, daß geopfert wird, wir wollen keine Almosen, denn der finanziell Bessergestellte hat die Pflicht, dem ärmeren Volksgenossen hilfreich zur Seite zu stehen. Unsere Vorarbeiten für das neue Winterhilfswerk sind beendet, und wir haben die Gewißheit, daß es zu einem vollen Erfolg für den Kreis Mannheim wird. Den Meckerern der letzten Tage politischer Spannung aber ist jetzt eine Gelegenheit geboten, die Scharte wieder auszuwetzen und wirklich ein Opfer zu bringen!"

Ein Appell des Kreisleiters

Wieder erklang das Orchester; ein Quartett des Alt-Mannheimer Komponisten Stamitz leitete über zu der Ansprache des Kreisleiters Pg. Schneider. Ausgehend von dem Satz, der die Stirnseite des Saales schmückte: „Ein Volk hilft sich selbst!" betonte der Kreisleiter, es gebe kein stolzeres Bekenntnis für Haltung, Glaube, Wille und Tat eines Volkes als dieses Spruch. Der Wille des Volkes, sich selbst zu helfen, aus der Gemeinschaft heraus für die Gemeinschaft zu sorgen spiegelt sich auch in den Zahlen wider, die in dem Rechenschaftsbericht genannt wurden; es sind Zahlen der Opferbereitschaft aller Volksgenossen und Volksgenossinnen des Kreises Mannheim. Der Dank der Partei und der Betreuten gelte den Männern und Frauen, die bei den vielfältigen Arbeiten mitwirkten. Der Kreisamtsleiter habe es verstanden, mit Tatkraft seine Helfer zu kameradschaftlichem Einsatz zusammenzuschweißen und zur rechten Zeit am rechten Ort einzusetzen.

Den vielen Sammlern und allen, die sonst im großen Werk der NS-Volkswohlfahrt eingegliedert sind, ist ebenso zu danken wie der gesamten Bevölkerung für ihre Opferbereitschaft. In den Tagen, als die Welt voll Spannung war, schaute nicht nur die Partei, sondern die ganze Bevölkerung wie ein Mann zum Führer auf. Aus der Tat des Führers erwächst uns eine neue Verpflichtung und Verantwortung. Wir müssen uns bewußt sein, daß wir uns der Tat des Führers, der in diesem Jahr zehn Millionen Deutsche ins Reich zurückbrachte, würdig zeigen müssen. Es geht nicht an, daß, wenn der Spendensammler kommt, in altgewohnter Weise der Betrag eingezeichnet wird oder bei der Straßensammlung die üblichen zwanzig Pfennig eingeworfen werden.

Es geht vielmehr darum, daß in diesem Jahr mehr gegeben wird. Die Bevölkerung des Kreises Mannheim muß in dem Bewußtsein ihr Opfer bringen, daß sie dem Führer zu danken hat. Das Winterhilfswerk 1938/39 will nicht Almosen noch Opfer, sondern die selbstverständliche Tat des Deutschen. Deshalb ergeht der besondere Ruf an jene Kreise, die besser gestellt sind und die deshalb besser geben können. Wenn tausende schaffender Volksgenossen mit Selbstverständlichkeit ihre 20, 40 und 60 Pfennige opfern, dann sollen diejenigen, die es können, nicht in Pfennigen an diesen Sammeltagen geben, sondern in Mark.

Der Kreis Mannheim muß im neuen Winterhilfswerk an der Spitze des Gaues Baden stehen. Wir wollen die Herzen der Menschen aufrütteln, sich immer ihrer Dankesschuld an den Führer zu erinnern. wn.

Kleine Wochenend-Ereignisse

Trotz der immer wiederkehrenden Warnungen, sich im Straßenverkehr einer größeren Disziplin zu befleißigen, vergeht kaum ein Wochenende, an dem uns der Polizeibericht nicht mehrere Verkehrsunfälle meldet, die durchaus vermeidbar gewesen wären, wenn man sich als wahrer „Kamerad der Straße" gezeigt hätte.

So ereigneten sich im Laufe des vergangenen Samstags in Mannheim wieder fünf Verkehrsunfälle, die sämtlich auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen waren. Bei diesen Unfällen wurden vier Personen verletzt, wovon drei in das Städtische Krankenhaus bzw. Diakonissenkrankenhaus eingeliefert werden mußten. Acht Fahrzeuge wurden hierbei zum Teil erheblich beschädigt.

Infolge Trunkenheit mußten ein Radfahrer und noch eine weitere Person, die durch ihr Verhalten die Sicherheit des Verkehrs gefährdeten, in polizeilichen Gewahrsam genommen werden. Das Fahrrad wurde sichergestellt.

Mannheim — lockendes Ziel

Erwartungsgemäß hielt sich der Bahnverkehr an diesem Wochenende im großen und ganzen in mäßigen Grenzen. Trotzdem kann für den vergangenen Samstag ein recht reger Fernverkehr festgestellt werden. Der Nahverkehr gestaltete sich, wie gewöhnlich an Samstagen, ohne irgend einen besonderen Auftrieb.

Zeumer's
Pelz-Werkstätte
bringt auch Ihren unmodernen Pelz wieder zur Schönheit und Würde
Das große Pelzhaus in der Breiten Straße
H 1, 6 — Seit 1886 — H 1, 7

Daß sich dagegen der Stadtbesuchsverkehr an beiden Tagen sehr gut anließ, hatte nicht zuletzt seinen Grund in der Herbstmesse, die seit je besonderer Anziehungspunkt weit über unsere Stadtgrenzen hinaus bildet und Mannheim zum lockenden Ziel werden läßt.

Der Fernverkehr war am Sonntag ebenfalls recht annehmbar, während sich der Ausflugsverkehr bei der recht fraglichen Witterung in mäßigen Grenzen hielt.

3 Vorteile beim Erdalkauf: 1. altbewährte Qualität,
2. größte Ausgiebigkeit, 3. billigerer Preis
Zur Schuhpflege immer nur Erdal
Billiger! schwarz 20 ₰ farbig 25 ₰

MARCHIVUM

Um Eintopf, Messe- und andere Freuden

Ein ereignisvolles und abwechslungsreiches Wochenende / Ein recht zünftiger Messetrubel

„Mutter," sagte Vater, und strich sich genießerisch das Kinn, „unser Blockleiter hat gesagt, es müsse ein „Eintopf wie noch nie" werden! Schneid mal ein halb Pfund Speck und eine Wurst mehr in die Erbsensuppe! Das war dann noch nie da." Das war der guten Mutter wie ein Schlag. Sollte man so etwas vom Vater erwarten? Prüfend sah sie auf jenen Teil seines Körpers, der in Ermangelung eines dezenteren Ausdrucks als Embonpoint bezeichnet und an dem Vater schwer zu schleppen hatte. „Du bist ein Schafskopf", ereiferte sie sich, ohne ihn sonderlich zu rühren, „glaubst du, es wird zum Eintopf aufgerufen, damit du noch dicker wirst? Es sollte dir doch langsam gedämmert haben, daß es im großen Deutschland auch Menschen gibt, die für ihr Volkstum schwere Leiden und bitteren Hunger auf sich genommen haben. Du hast wohl nie gelesen oder gehört, daß in den neuen Gauen des Reiches deutsche Menschen in unvorstellbarer Armut leben müssen, weil sie sich kein fremdes Volkstum aufzwingen lassen wollten, weil sie als deutsche Menschen nicht ihr wahres Vaterland verraten wollten!"

Kriegslustig schwenkte sie den Kochlöffel. „Ueberhaupt geht das nicht so weiter, mit deinen 25 Pfennigen. Ich bin eine sparsame Hausfrau, da kann mir keiner was nachsagen. Aber was recht ist, muß recht bleiben, und recht ist, daß du jetzt nicht nach immer mehr Speck und Wurst herumschreien würdest, wenn uns der Führer nicht auf die Beine geholfen hätte. Da mußt du auch dein Teil dazu beitragen!" Vater grinste dazu. Er sagt, er sei ein Spaßvogel, und er muß das selbst wohl am besten wissen. Da ging auch Mutter ein Licht auf, sie merkte, daß sie verulkt werden sollte, und schon halb versöhnt sagte sie: „Du hättest trotzdem ruhig eine Mark mehr geben können." Vater versöhnte sie ganz mit dem Versprechen, das bei der nächsten Straßensammlung nachzuholen.

So wie hier war es überall. Der Eintopf ist ein lieber, alter Bekannter geworden, man freut sich darauf. Erst recht aber in diesem Jahre der großen, weltgeschichtlichen Entscheidungen, in denen es gilt, die deutschen Brüder in den neuen Reichsgebieten, die durch ihren namenlosen Opfermut diese Entscheidungen ermöglichten, durch unser Opfer für das Elend, in das sie ihr Einsatz für ihr Deutschtum brachte, ein wenig zu entschädigen. Es gibt keinen, der vor der Größe des Opfers der Sudetendeutschen nicht erschüttert steht, und da ist die Hilfsbereitschaft nicht nur größer, sie ist zu einer bereitwillig ergriffenen Selbstverständlichkeit auch für den letzten geworden.

Mit Mut und Kraft

Wie man im Stadtteil Lindenhof am Sonntagmorgen gemütlich beim Frühstück saß, gab es rings herum ein lustiges Trommeln und Pfeifen. Zum 8. und 9. Oktober rief das Fähnlein 137 zum Leistungskampf auf dem Pfalzplatz auf, und da konnte keiner zurückbleiben. Und wenn die unfreundlich dräuende Witterung vielleicht den einen oder anderen Zuschauer abhielt, der Begeisterung der Jugend konnte sie keinen Abbruch tun.

Die SA-Männer aber hatten schon seit längerer Zeit ausgiebig trainiert. Für den Sonntag waren die Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen angeordnet, da hieß es die Knochen geschmeidig halten. Denn auf den Gedanken, dieses Ehrenzeichen der Erhaltung der Wehrkraft fahren zu lassen, konnte keiner kommen.

Die Drehorgel ist zwar selten geworden, der Lautsprecher hat sie „verschlungen". Aber die Messe ist und bleibt deswegen Messe, wer das bestreitet, war nicht dort. Was gibt es dort für tolle Sachen. Wie lockt die Ueberschlagschaukel, der Sturzflug und vieles andere! Mit welchem Stolz überreicht man der mehr oder minder heimlichen Dame seines Herzens den „erschossenen" Teddybär. Rechten Trubel aber findet man auch auf der Geschirrmesse, der „Häfelesmesse" am Adolf-Hitler-Ufer, wo die zerbrechlichen Dinge mit viel Lärm verkauft werden. Die wahren Ueberredungskünste aber lernt man auf dem Marktplatz kennen. Da werden gewaltige Ballen Spitze umgesetzt. Da A und O aber sind Krawatten.

Es gibt solche mit allerlei Patenten und ohne diese, alle aber eignen sich trefflich für Weihnachtsgeschenke und sind ja soooo billig. Kräftige Anstrengungen macht man aber auch, der erschröcklichen Not des Mannes, dem Uebel des Rasierens durch mannigfaltige Verbesserungen zu steuern. Wenn alles stimmt, muß es in Zukunft ein wahres Sonntagsvergnügen sein. Und was es sonst noch an Novitäten gibt, das kann man nicht schreiben, man muß es sehen und — hören.

Theater und Kunst

Mit viel Anteilnahme verfolgten viele Mannheimer am Radio die festliche Eröffnung des neuen Grenzlandtheaters, des Gautheaters Saarpfalz in Saarbrücken, die durch die Anwesenheit des Führers ihre ganz besondere Weihe erhielt. Rechten Sonntagsbetrieb hatte wieder unser Nationaltheater, das am Samstag und Sonntagabend Karl Elmendorff am Dirigentenpult sah. Auch ein Besuch der Kunstausstellungen wird für viele wieder in das gewohnte Sonntagsprogramm aufgenommen. Besondere Anziehungskraft übte naturgemäß die große Ausstellung des „Hilfswerks für die bildende Kunst" in der Kunsthalle aus. Zum letzten Male hielt die Grenzlandpresseschau „Schwarz auf Weiß" in unserer Nachbarstadt ihre Pforten geöffnet.

Buntes Allerlei

Noch einmal hatte man Gelegenheit, auf den Rheindampfern die herbstliche Landschaft und ihre Schönheit kennenzulernen, und trotz der verhältnismäßig wenig günstigen Witterung nahmen ziemlich viele Mannheimer diese Gelegenheit wahr. Wenig Gegenliebe fand der letzte Tag der Badesaison. Bald wird das Bild am Rhein verändert sein, die Bäder werden abgefahren. Dafür aber gab es eine Fülle von unterhaltsamen Veranstaltungen, die gar nicht alle aufgezählt werden können. Die Freunde der Volksmusik trafen sich beim Jubiläumskonzert der „Mandolinata". Großen Zustrom hatte das Konzert des als Komponisten zahlreicher verbreiteter Filme bekannten Peter Kreuder, das für ihn zu einem großen Erfolg wurde. Es gab auch in den Vororten Vereinsjubiläen und Familienabende, die viele frohe Gesichter sahen, und ausgiebig begangen wurden.

Viele Gaststätten hatten zum Weinfest eingeladen und fanden erhebliche Gegenliebe. Ueberall in den Gaststätten sah man die Kenner über dem neuen Wein sitzen und mit Kennermienen prüfen. Nach den sich sehr bald aufhellenden Gesichtern zu schließen, verspricht er sehr viel. War aber gar der beliebte Zwiebelkuchen dabei, so gab es nur noch Zufriedenheit. Viel Interessenten fanden sich am Sonntagnachmittag zum Handharmonikakonzert für das WHW ein, das am Sonntagmorgen für den Kreis Mannheim feierlich eröffnet wurde und bereits einen vielversprechenden Anfang genommen hat. Auch an Gelegenheit, sich im Tanze zu drehen, war kein Mangel. So geht es mit vollen Segeln im Herbst in die Fülle winterlicher Vergnügen hinein, die jedem geben, was jeder will. Da ist auch jeder zufrieden. B.—

Die Badische Bühne kommt!

Wer wieder einmal von Herzen lachen will, sehe sich das bayerische Lustspiel von Ludwig Thoma an. Die besondere Sorgfalt, die die Intendanz der badischen Bühne dieser Neueinstudierung gewidmet hat, kommt u. a. darin zum Ausdruck, daß für die Regie Staatsschauspieler Ulrich von der Trenk vom Bad. Staatstheater Karlsruhe als Gast geworben worden ist. Die Bad. Bühne spielt am Mittwoch, den 12. Oktober, im Gemeindehaus in Neckarau, am 13. Oktober in der „Rose" in Friedrichsfeld und am 14. Oktober im „Morgenstern" in Sandhofen.

Von der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie. Die Ziehung der 1. Klasse der neuen Lotterie (52./278.) findet am 19. und 20. Oktober 1938 statt.

Rasch wird die Verteilerkupplung zusammengeschraubt — Aufn.: A. Pfau (2)

Mayser • Wilke • Wegener
Diese Spitzenleistungen deutscher Hutmacherkunst
führt **Hut-Weber**
das moderne Huthaus
in der Breiten Straße **J 1, 6**

Für jeden Einsatz aufs beste vorbereitet ...

Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr / Jubilar-Ehrung durch den Polizeipräsidenten

Eine der stolzesten und auch der schwersten Pflichten im Dienste der Volksgemeinschaft erfüllen die Männer der Feuerlöschpolizei. Jahraus, jahrein stehen sie einsatzbereit auf ihrem verantwortungsvollen Posten, um die Gemeinschaft zu schützen vor der Elemente Gefahr. Die Dienste des einzelnen zum Wohle der Gemeinschaft sind vielfältige und mannigfache; jeder nimmt seinen Platz dabei ein, um ihn in freiwilligem Pflichtbewußtsein auszufüllen. Und namentlich der Dienst zum Schutz gegen Feuersgefahr ist ein wichtiges Glied der Gemeinschaftsarbeit. Nachswuchssorgen dürfen auf diesem Gebiete nicht bestehen, und wo sie entstanden sind, bedürfen sie dringlich der Behebung. Der einzelne aber möge aus der am Sonntagfrüh abgehaltenen Hauptübung unserer Freiwilligen Feuerwehr diese Erkenntnis mit nach Hause genommen haben.

Der Polizeipräsident hatte deshalb zur diesjährigen Hauptübung in Abänderung der bisherigen Gepflogenheit die gesamten Mannschaften der Freiwilligen Feuerlöschpolizei der Stadtbezirke und der Vororte zusammengezogen, um einen Ueberblick über den Stand der Gesamtausbildung während des vergangenen Ausbildungsjahres zu gewinnen. So traten denn die gesamten Mannschaften in ihren Gliederungen und Untergliederungen am Sonntagvormittag um 9 Uhr in der Güterhallenstraße auf dem Hafengelände zur gemeinschaftlichen Hauptübung an. Während das Kommando der Durchführung in Händen des Wehrführers Salzer lag, hatte die Gesamtleitung Baurat Kargl inne. Zugegen war außerdem Kreisfeuerwehrführer Weisbrod, ebenso nahmen Abordnungen der Fabrikwehren an der Uebung teil.

In Gegenwart der Vertreter der Kreisleitung und der zuständigen Behördenstellen konnte Baurat Kargl dem Polizeipräsidenten die Antrittsmeldung für 60 v. H. der gesamten Wehrkräfte der Freiwilligen Feuerlöschpolizei erstatten. Polizeipräsident Dr. Ramsperger nahm einleitend die Ehrung einer Reihe von aktiven Jubilaren vor.

25 Jahre treue Dienste geleistet

Unter erhebenden Worten seiner feierlichen Ansprache überreichte der Polizeipräsident 19 verdienstvollen Jubilaren das Feuerwehr-Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienste. Von der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim wurden damit ausgezeichnet: Feuerwehrmann Theodor Bade, Feuerwehrmann Johann Engelhardt, Oberfeuerwehrmann Jakob Friedel, Oberfeuerwehrmann Friedrich Hennrich, Oberbrandmeister Jakob Schubert, Feuerwehrmann Peter Schwind, Brandmeister Karl Treiber, Oberfeuerwehrmeister Adam Wede, Löschmeister Peter Wittner und Oberbrandmeister Wilhelm Zapf. Als Jubilare der Freiwilligen Fabrik-Feuerwehr Heinrich Lanz AG erhielten das Feuerwehr-Ehrenzeichen: Brandmeister Albert Blink, sowie die Feuerwehrmänner Albert Groß, Karl März, Ernst Philipps und Wilhelm Schlachter. Ebenso wurde es verliehen an Oberfeuerwehrmann Karl Eisenarein von der Freiwilligen Fabrikfeuerwehr Rheinische Gummi- und Zellulosefabrik Mannheim-Rheinau sowie dem Löschmeister Johann Kirsch und den Oberfeuerwehrmännern Johann Sander und Georg Schmitt von der Freiwilligen Fabrikfeuerwehr C. F. Boehringer u. Söhne, Mannheim.

Polizeipräsident Dr. Ramsperger hob in seiner ehrenden Ansprache hervor, daß sich diese Männer in selbstloser und treuer Weise getreu dem alten Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" der Volksgemeinschaft hingegeben haben. Ihre bisherige Auffassung von Dienst und Treue bürge dafür, daß sie dieses Ehrenzeichen in berechtigtem Stolz und als Ansporn zu weiterer treuer Pflichterfüllung tragen werden.

Aus der Uebungsfolge

Im weiteren Verlauf der Hauptübung vermittelten die einzelnen Züge und Halbzüge aufschlußreichen Ueberblick über den Stand ihrer Ausbildung. Zunächst wurde Zugexerzieren und Gruppenexerzieren vorgeführt. Außerdem zeigten die Löschzüge 5, 6, 7, 8 und 9 Freiübungen mit und ohne Geräten, die der Gelenkigkeit der Mannschaften ein gutes Zeugnis ausstellten. Auch Schlauchwerfen stand auf dem Programm, das seinen Höhepunkt in einer Angriffsübung fand. Hierzu wurde ein Werkhallenbrand angenommen, wobei der Speicher durch Funkenflug und Hitzentwicklung gefährdet war. Als Einleitung wurde die Entnahme des Löschwassers mittels einer Saugleitung aus dem Rhein vorgeführt. An dieser Uebung waren ein Löschzug und ein Halbzug beteiligt. Aus den Spritzleitungen schossen die Wasserstrahlen empor. Die automatische Leiter trat in Aktion und am Ufer des Mühlaukanals arbeitete die Maschinensaugpumpe.

Kritische Besprechung zum Abschluß

Zunächst machte Baurat Kargl Ausführungen, die sich dem Ausbildungsplan und der technischen Durchführung der Uebungen widmeten. Er wies darauf hin, daß augenblicklich etwa 40 v. H. der Löschmannschaften fehlen. Der Fußdienst ging im Rahmen der Dienstanweisungen bei guten Kommandos vor sich. Bei dieser Gelegenheit sprach er namentlich den Löschzugführern der Vorortslöschzüge seinen Dank für die guten Leistungen aus. Im weiteren Verlauf wies er auf die Notwendigkeit der Einheitlichkeit in der Ausbildung aller Formationen der Feuerlöschpolizei und ihrer einzelnen Mannschaften hin. Zwar sind im letzten Ausbildungsjahr vorwiegend die Löschzüge der Stadtbezirke herangezogen worden, doch steht diese eingehende Ausbildung den Vorortlöschzügen für das nächste Jahr bevor.

Auch die Löschmanöver zur Angriffsübung sind bis auf einige kleineren Unebenheiten durchaus ordnungsgemäß verlaufen. Abschließend übermittelte er Wehrführer Salzer seinen Dank für das recht gute Ergebnis, mit dem dieses Ausbildungsjahr anläßlich dieser Hauptübung zum Abschluß gelangt ist.

Polizeipräsident Dr. Ramsperger behandelte in seinen anschließenden Worten nochmals eingehend die Forderung nach Gleichmäßigkeit in der Ausbildung aller Löschmannschaften und auch in ihrer Dienstkleidung. Es sollte doch erreichbar sein, daß jeder Feuerwehrmann im Laufe des nächsten Jahres seine eigene Hose und eigene Stiefel anschaffen kann. Die diesjährige Hauptübung hat jedenfalls unter Beweis gestellt, daß das Abweichen von der bisherigen Gewohnheit der nach Bezirken getrennten Hauptübungen durchaus berechtigt gewesen ist. Auch er sprach allen Verantwortlichen seinen Dank für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit aus.

Das Programm des Tages wurde alsdann durch einen Vorbeimarsch, den der Polizeipräsident mit dem Stabe der Leiter der Polizei abnahm, beschlossen. ..n

Gegen Katarrhe des Rachens!
Teinacher Sprudel
Das berühmte Mineralwasser
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Teinach

Perser-Teppiche Gelegenheitskäufe
Bausback M 1, 10 - Ruf 26467

Soldaten auf der Eisenbahn. Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt: In mehreren Fällen haben Soldaten auf Eisenbahnfahrten leichtfertigerweise brennende Zündhölzer, Zigarren- oder Zigarettenreste zum Fenster hinausgeworfen. Im Unterricht ist auf die Gefahr hierdurch entstehender Brandschäden nachdrücklich hinzuweisen.

MARCHIVUM

Was ist heute los?

Montag, den 10. Oktober

Nationaltheater: „Das Käthchen von Heilbronn". Schauspiel von Heinrich von Kleist. 20.00 Uhr.
Musensaal: Musikalische Akademie des Nationaltheater-Orchesters. 20.00 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle, O 7, 8: Kabarett. 20.30 Uhr.
Mannheimer Herbstjahrmarkt: Meßplatz: Schaumesse. Adolf-Hitler-Ufer: Verkaufs- und Geschirr-Messe. — Marktplatz: Neuheiten-Messe.
Konzert-Kaffees: Kaffee Kossenbaschen, P 5, 1; Palast-Kaffee Rheingold, O 7, 7; Kaffee Weltenreuther, O 7, 18.
Omnibusfahrt: Pfalz: Leininger Tal — Weinstraße — Leistadt — Kallstadt — Ungstein — Bad Dürkheim, 14.00 Uhr ab Paradeplatz.
Planetarium im Luisenpark: Vorführung des Sternprojektors. 16.00 Uhr.
Tanz: Holzkistl, die neue Bar im Palast-Hotel Mannheimer Hof, Augusta-Anlage 4/5; Kabarett Libelle, O 7, 8; Waldparkrestaurant am Stern.

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 10.00—13.00, 15.00—17.00 Uhr.
Theatermuseum, E 7, 20: 10.00—13.00, 15.00—17.00 Uhr. Sonderschau: Adele-Sandrock-Gedächtnis-Ausstellung.
Sternwarte am Friedrichspark: 10.00—12.00, 14.00 bis 16.00 Uhr.
Hafenrundfahrten: 10.00, 11.00, 15.00, 16.00, 17.00 Uhr ab Friedrichsbrücke.
Flughafen: Rundflüge über Mannheim.
Städt. Schloßbücherei: Ausleihe: 11.00—13.00, 17.00 bis 19.00 Uhr. — Lesesäle: 9.00—13.00, 15.00—19.00 Uhr. — Sonderausstellung. Hutten-Gedächtnis-Ausstellung.
Volksbücherei, Zweigstelle Neckarstadt, Lortzingstr. 13: Ausleihe: 16.00—19.00 Uhr. — Lesesaal: 11.00—13.00, 16.30—21.00 Uhr. — **Zweigstelle Möhlstock, Weidenstraße 16:** 16.00—19.00 Uhr.
Städt. Jugendbücherei, R 7, 46: Kinderlesehalle: 15.00 bis 19.00 Uhr.

Johanna Ball-Bradfisch
Schule für Gesellschaftstanz
Nur noch in LADENBURG a. N., Zehntstr. 13
KURSE - ZIRKEL - EINZELSTUND. N - Fernruf 346

Rundfunk-Programm

Montag, 10. Oktober

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Nachrichten, Wetter, Gymnastik; 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Frühnachrichten; 8.00 Gymnastik; 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause; 9.20 Für dich daheim; 10.00 NSDW; 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Eine Stund', schön und bunt!; 15.00 Sendepause; 16.00 Melodie und Rhythmus; 18.00 Aus Zeit und Leben; 19.00 Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's!; 20.00 Nachrichten; 20.15 Stuttgart spielt auf; 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter; 22.30 Nachtmusik und Tanz; 24.00—2.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 6.00 Glockenspiel, Morgenruf; 6.10 Eine kleine Melodie; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 9.40 Kleine Turnstunde; 10.00 NSDW; 10.30 Sendepause; 11.30 Dreißig bunte Minuten; 12.00 Musik zum Mittag, dazwischen Zeitzeichen, Glückwünsche und neueste Nachrichten; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.00 Wetter-, Markt- und Börsenbericht; 15.15 Werke von Walter Jäger; 15.40 „Sage mir, was du liest ...", anschließend Programmhinweise; 16.00 Musik am Nachmittag; 16.50 Der Kammerchor des Deutschlandsenders singt deutsche Volkslieder; 18.00 Der rote Peter; 18.20 Eine kleine Melodie; 18.30 Klaviermusik; 19.00 Deutschlandecho; 19.15 Von Post und Postillionen; 20.00 Kernspruch, Kurznachrichten, Wetter; 20.10 Kammermusik; 20.50 Einführung in die folgende Sendung; 21.00 Zum 125. Geburtstag G. Verdis: „Die Macht des Schicksals"; 21.50 Nachrichten; 22.05 „Die Macht des Schicksals", Ende gegen 24.00 Uhr.

Vom Nationaltheater. Richard Wagners „Tannhäuser" wird am kommenden Sonntag neueinstudiert am Nationaltheater gegeben. Die musikalische Leitung hat Heinrich Hollreiser. Regie führt Curt Becker-Huert. — Heute beginnt der Vorverkauf für die I. Morgenfeier der Spielzeit, die am 125. Jahrestag der Völkerschlacht von Leipzig, am 16. Oktober, stattfindet und den Befreiungskriegen gewidmet ist. Das Programm bringt neben Beethovenscher Musik zahlreiche Dokumente und Dichtungen aus dem Jahr 1813. Die Leitung der Feier hat W. E. Schäfer. — Im Schauspiel haben die Proben zu Grillparzers Drama „König Ottokars Glück und Ende" begonnen, das die Niederlage des böhmischen Königs Ottokar gegen Rudolf von Habsburg zum Gegenstand hat. Inszenierung: Helmuth Ebbs.

Friedrich Hartmann
OPEL-Vertretung
Erste Spezial-Werkstätte
Alle Karosseriearbeiten
Abschlepp- und Sonntagsdienst
Seckenheimer Str. 68a
Fernsprecher 40316

78 Jahre alt. Bei guter Rüstigkeit konnte Martin Bordne, Maurerpolier, wohnhaft K 2, 22, seinen 78. Geburtstag feiern. Dem Altersjubilar unsere besten Wünsche.

Dienstjubiläum. Eichinspektor Heinr. Schwöbel, Gabelsbergerstraße 11, konnte dieser Tage auf eine 25jährige Dienstzeit beim Badischen Eichamt Mannheim, Q 6, 11, zurückblicken. Dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche.

Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am 11. Oktober Postsekretär Albert Deckert mit seiner Ehefrau Emma geb. Amhoß, U 5, 13. Wir gratulieren.

Wenn Peter Kreuder spielt ...

Erfolgreiches Konzert des bekannten Komponisten im Ufa-Palast

„Mazurka", „Allotria", „Capriolen", „Burgtheater", „Glückskinder", „In einer Nacht im Mai", das sind einige der Filme, die den Namen Peter Kreuders bekannt und volkstümlich gemacht haben. Der jetzige Musikdirektor der Bayerischen Staatsoperette in München aber ist nicht nur ein vorzüglicher Schlagerkomponist von außergewöhnlichen Einfällen, von einer seltenen melodischen Begabung und großem Können. Er vereinigt in wirklich einmaliger Weise geistvolle Gestaltung mit ursprünglich musikantischer Haltung, er weiß seine Schöpfungen knapp und überaus abwechslungsreich zu gestalten, er hat darüber hinaus aber auch eine gesunde Dosis musikalischen Humors. Das hebt Kreuder, auch wenn man seine über den Schlager hinausführenden Kompositionen unbeachtet läßt, über die anderen Schlagerkomponisten hinaus.

Bereits im vergangenen Jahre gab Kreuder mit seinen Solisten ein erfolgreiches Konzert im Ufa-Palast. Der jetzige Erfolg aber übertraf auch alle hochgespannten Erwartungen, fast bis auf den letzten Platz war das Haus besetzt. Wieder überrascht das meisterliche Klavierspiel Peter Kreuders, seine flüssige Technik, sein weicher Anschlag, die Klarheit der Passagen und die Ausdrucksfülle. Dezent begleiten ihn seine fünf Solisten, der Geiger, der Saxophon- und Klarinettenspieler, der Gitarrist, der Kontrabassist und der Schlagzeuger. Immer aber behält das Klavier die Führung. Wenn das Programm ankündigt „Peter Kreuder spielt Paul Lincke", oder „Peter Kreuder spielt Franz Lehar", so gibt er durchaus Eigenes.

Er hat eine fast phantastische Fertigkeit der Improvisation, wie sie nur einem Musiker von solch überragendem Können und Einfallsreichtum möglich ist, und so spielt er kein Potpourri, sondern reizvolle, liebenswürdige Improvisationen über fremde Melodien, in die sein kleines Orchester dezent einstimmt. Daß er auch ernstere Wege geht, zeigte er an zwei kleinen, interessanten Klavierkompositionen, einem Impromptu und einem Scherzando. Besonderen Beifall fanden natürlich seine eigenen Kompositionen. „12 Minuten Peter Kreuder" leiteten die Vortragsfolge ein, und stellten rasch den Kontakt von den Musikern zu den Zuhörern her.

Zwei bekannte Größen hatte er zur Mitwirkung herangezogen. Der Name Eric Helgar ist für jeden, der Tanzmusik von Schallplatten hört, ein fester Begriff. Er gilt mit Recht als einer der besten Schlagersänger. Seine charmante Art des Vortrages, die immer haarscharf die Grenze zwischen Sentimentalität und feinem Humor wahrt, spricht unmittelbar an. Er brachte beliebte wienerische Lieder, Tonfilmschlager usw. Immer traf er den richtigen Ton, der den Hörer mitzog, der ihn aufhorchen und mit ihm lächeln ließ. Fast selbstverständlich ist es, daß er stürmischen Beifall fand und nicht ohne Zugaben davon kam. Die zweite mitwirkende Größe war die ebenfalls durch Rundfunk und Schallplatte bekannt gewordene chilenische Vortragskünstlerin Rosita Serrano. Ihre Chansons nach südamerikanischen Vorbildern in spanischer Sprache waren fremdartig und eigenartig genug, um sofort aufhorchen zu lassen und begeistert aufgenommen zu werden. Wie sie die Kunst des Chansons in Wort, Ton und Mimik restlos beherrscht, wie sie es versteht, auch ohne Aufdringlichkeit eindringlich zu wirken, niemals die Grenze des ästhetisch gut Tragbaren auch nur andeutungsweise zu überschreiten, erkannte man an ihren deutschen Chansons. Den stärksten Eindruck hinterließen allerdings doch die spanischen mit ihrem eigenartigen, komplizierten Rhythmus, den sie selbst auf der Gitarre andeutete. Auch sie kam nicht ohne Zugabe davon.

Peter Kreuder kann mit seinem neuen Mannheimer Erfolg wohl zufrieden sein. Zugabe um Zugabe wurde fällig, es wurde ihm wirklich schwer gemacht, sich von seinem dankbaren und freudigen Publikum zu trennen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

760 Sieger im Blumenschmuckwettbewerb

„Deutschland muß schöner werden — schmückt Haus und Heim mit Blumen!"

Schon einmal in dieser Woche hieß das Thema: „Blumen". Da waren es die Schulmädchen gewesen, die für fleißige und erfolgreiche Blumenpflege belohnt wurden. Am Freitag nun waren die Erwachsenen, Frauen und Männer, ins Friedrichsparkrestaurant gekommen, in der Hoffnung darauf, daß sie im diesjährigen Blumenschmuckwettbewerb einen Preis gewinnen möchten.

Aber nicht nur deshalb war der Saal so vollbesetzt; denn, ob preisgekrönt oder nicht, verbindet sie doch der Sache selbst ein lebendiger und gemeinsamer Gedanke, der aus der persönlichen Freude an blumengeschmückten Häusern und Städten erwachsen ist, die gemeinsame Ueberzeugung: „Deutschland muß schöner werden". Seine Menschen sollen sich freuen können, und also muß alles, was um sie ist, sie frohstimmen können — soweit es möglich ist. Aber auch hier vermag einer dem anderen zu helfen. Da schmückt einer seine Fenster mit Blumen, und irgendein anderer, vielleicht ein Arbeiter, ein Angestellter, die an seinem Haus vorbei den täglichen Weg zur Arbeit nehmen, freuen sich daran — jeden Tag.

So sei es den erfreulich und anzuerkennen, daß die Beteiligung an den Blumenschmuckwettbewerben, führte Direktor Böttger vom Verkehrsverein aus, von Jahr zu Jahr zunehme, daß vor allem gute Fortschritte in der Blumenpflege vorhanden seien. Im Namen des Oberbürgermeisters und des Verkehrsvereins danke er allen jenen, die ihr Teil mit dazu beigetragen hätten, die Stadt zu verschönern. Sein Dank gelte insbesondere auch Gartenbaudirektor Bußjäger, Gärtnermeister Illhardt, und den Gärtnereien, die die Verteilung so vieler Pflanzen an die Preisträger ermöglicht hätten. Es seien sehr schöne, auch seltsame Pflanzen, die als Anerkennung für die Mühe vergeben würden.

Als Beauftragter der Landesbauernschaft und Kreisbauernschaft sprach Gärtnermeister Illhardt. Ein Volk ohne Heimat sei kein Volk; habe auch der Stadtmensch verlernt, wie der Bauer die deutsche Erde, die auch seine Erde ist, zu betreuen, habe er oftmals ein lebendiges Heimatbewußtsein verloren, so könne er sich durch die Pflege der Blume als eines Teils der Natur ein Stück dieser Erde zurückerobern und den Weg zum Lebendigen wiederfinden.

Als Vertreter der Partei war Rektor Nippert erschienen, der den Wettbewerbteilnehmern den Dank der Partei aussprach für ihre unermüdliche Mithilfe an der gemeinsamen Aufgabe, Freude zu stiften.

Die Kreismusikkapelle trug zur weiteren Ausgestaltung des Abends bei.

Mannheim ist ganz gewiß in großen Teilen und sehr vielen Straßenzügen eine schöne Stadt. Der heimliche Zauber einer alten Stadt, wie dies nun einmal ein München oder Nürnberg oder in unserer Nähe die ehrwürdige Kaiserstadt Frankfurt mit seiner Altstadt ist, kennt Mannheim allerdings nicht. Und eben deshalb, weil es eine moderne Wirtschaftsstadt ist mit klaren und sachlichen Zügen im Antlitz, sollte die liebevolle Sorgfalt ihrer einzelnen Bewohner diese Züge verschönern und beseelen. Es genügt nicht, daß nur die Stadt durch herrliche Grünanlagen, Blumenbeete und Parks ihr Bild veredelt.

So sei es denn erfreulich und anzuerkennen, tor Bußjäger, daß gerade die Wohnstätten der Arbeiter, die Häuser der Vororte, am blumenreichsten seien, so gäbe es andererseits noch sehr viele Straßen und Häuserzüge, an denen nichts von solchem Blumenreichtum zu entdecken ist. Gerade am Friedrichsplatz und in den Kolonnaden sei der Blumenschmuck der Häuser verschwunden. Es wäre schön, wenn man auch hier, wie anderswo in Mannheim, wo von Blumenschmuck noch nicht viel zu entdecken sei, dem Zug der Zeit folge und sich die Erkenntnisse der großen Gartenausstellungen, die Erfolge unserer Blumenzüchter und die Errungenschaften unserer neuen Gartenbaukultur zunutze machen würde.

Zum Schluß wurden die Preise verteilt, im ganzen 761; davon sind 50 „In"-Preise für hervorragende Leistungen, 200 erste und der Rest zweite Preise. Daß viele, die sich auch die größte Mühe gaben, auf das Urteil der Schiedsrichter hin leer ausgehen müßten, bedaure er sehr; daran, so fügte Gartenbaudirektor Bußjäger mit Humor und leisem erzieherischem Hinweis hinzu, könnten selbst die vielen Beschwerdebriefe nichts ändern, die in den nächsten Tagen bei ihm eintreffen würden ... Diese Briefe verrieten ihm zugleich soviel leidenschaftliches Interesse an der guten Sache, daß man an ihnen andererseits nur seine Freude haben könne.

st.

Veränderungen im Justizdienst

Landgerichtsdirektor Einwächter, welcher seit 1932 in gleicher Eigenschaft im Landgericht Waldshut tätig war, wurde an das Landgericht Mannheim als Landgerichtsdirektor und Vorsitzender der Jugendschutzkammer und der 3. Strafkammer versetzt.

Arbeitsgerichtsdirektor Dr. Spiegel, seit Jahren am Mannheimer Arbeitsgericht tätig, wurde als Landgerichtsdirektor an das Landgericht Mannheim versetzt. Er ist Vorsitzender der 2. Strafkammer und des Landesarbeitsgerichts.

Erster Staatsanwalt Dr. Schmoll war im Landgericht Freiburg tätig. Er wurde als Landgerichtsdirektor an das Landgericht in Mannheim versetzt. Die Strafkammer I untersteht seiner Führung.

Amtsgerichtsdirektor Dr. Luppold wurde in gleicher Eigenschaft und als Dienstvorstand an das Amtsgericht in Karlsruhe versetzt. Dr. Luppold war lange Jahre in Mannheim, zunächst als Erster Staatsanwalt und dann als Amtsgerichtsdirektor des Schöffengerichts SG II tätig. Diese Gerichtsabteilung wird nunmehr von Amtsgerichtsrat Schmitt geführt.

Daten für den 10. Oktober 1938

1806 Treffen bei Saalfeld. Tod des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen.
1813 Der italienische Komponist Giuseppe Verdi in Roncole geboren.
1825 Der Präsident der Südafrikanischen Republik Paulus Krüger auf Farm Vaalbank geboren.
1861 Der Nordpolfahrer Fridtjof Nansen auf Store Fröen bei Oslo geboren.
1873 Der Forschungsreisende Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg in Schwerin geboren.
1931 Hitler wird von Hindenburg zum erstenmal empfangen.

Helft uns helfen!

Ein Aufruf unserer Hitlerjugend

Die Hitler-Jugend, Bann 171, Mannheim, richtet folgenden Appell an die Volksgenossen: „Mit aller Eindringlichkeit hat Hermann Göring auf dem vergangenen Reichsparteitag aufgerufen zur Sammlung gebrauchter Materialien wie Metalle, Kork, Papier usw. Die Zeit politischer Hochspannung der letzten Tage hat wohl jedem Volksgenossen zum Bewußtsein gebracht, daß nur mit einer wirtschaftlich starken Nation eine erfolgreiche Außenpolitik zu betreiben ist. Es geht heute nicht um Einzelschicksale, sondern um das Schicksal der gesamten Nation. Sammelt daher und erhaltet der Volksgemeinschaft diejenigen Güter, die wir aus Gründen der Erhaltung des Volksvermögens und der nationalen Sicherheit dringend benötigen.

Wir gewinnen aus diesen gebrauchten Materialien, die für den einzelnen wertlos sind, für die Gesamtheit aber Millionenwerte erreichen, neue Rohstoffe und werden durch Devisenersparnis weiterhin vom Auslande unabhängig und dadurch wirtschaftlich stärker. An der Sammlung der verschiedenen Altmaterialien beteiligen sich insbesondere die Gliederungen der Partei. Am Samstag, 15. Oktober, werden Hitlerjungen jeden Haushalt aufsuchen und Metallfolien, Tuben und Flaschenkapseln sammeln. Es ist nationale Pflicht, diese Materialien zu sammeln, aufzubewahren und der mit der Sammlung beauftragten Organisation zur Weiterverwertung zur Verfügung zu stellen.

Die Vortragsreihe „Arbeitsunterweisung im Betrieb"

Wie uns die Deutsche Arbeitsfront, Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung, mitteilt, findet am Montag, 10. Oktober, 20 Uhr, im großen Saal der Harmonie, D 2, 6, der vierte Vortrag der obigen Vortragsreihe statt.

Der Sprecher des Abends ist der Gauberufswalter der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenosse Welsch, Karlsruhe. Er wird das Problem der Nachwuchserziehung und der betrieblichen Berufserziehungsarbeit behandeln.

Beides sind Gebiete, die in der heutigen Zeit der Leistungssteigerung von größter Bedeutung sind und denen in den weitesten Kreisen die größte Beachtung geschenkt wird. Wenn wir in Deutschland bisher noch nicht zu dieser Leistungssteigerung gekommen sind, die wir unbedingt erreichen müssen, liegt dies vielfach schon am falschen Einsatz des Lehrlings. Wenn der junge Mensch einem Berufe zugeführt wird, der nicht seiner Veranlagung entspricht, kann er in den späteren Jahren, trotz betrieblicher und überbetrieblicher Schulung nicht zu der Leistungssteigerung kommen, die heute von jedem Deutschen verlangt werden muß.

Gauberufswalter Pg. Welsch, der sich seit Jahren mit diesem Sektor des Arbeitseinsatzes befaßt, wird an diesem Abend bestimmt aufschlußreiche Anregungen mitgeben.

Neuer Kurs zur Erringung des Führerscheins Klasse 4

Nachdem die Deutsche Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit dem NSKK bereits zwei Kurzlehrgänge für den Führerschein 4 mit gutem Erfolge durchgeführt hat, hat sich die Deutsche Arbeitsfront entschlossen, nachdem die Nachfrage zur Erlangung des Führerscheins K 4 sehr groß ist, einen neuen Lehrgang durchzuführen.

Der Lehrgang umfaßt 4 Abende (je 2 Stunden), mit anschließender Prüfung. Die Anmeldungen sind zu richten an die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Mannheim, Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung, C 1, 10. Anmeldeschluß 15. Oktober 1938.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 1

Propaganda

Für die erste Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerkes sind sofort Plakate abzuholen. Aushangtermin ist der 11. Oktober 1938.

Berufserziehungsarbeit der DAF

An die Ortsberufswalter! Alle Ortsberufswalter, die bisher noch keine Sonderdrucke des Winterarbeitsplanes angefordert haben, müssen dieselben sofort in C 1, 10 abholen.

An die Betriebsobmänner und die Betriebsberufswalter! Der Anmeldetermin für die Lehrgänge des Berufserziehungswerkes ist bis 15. Oktober 1938 verlängert. Die Werbung ist in verstärktem Maße fortzusetzen. Die Teilnehmer werden von dem Beginn der Lehrgemeinschaften verständigt.

Wir empfehlen den Arbeitskameraden, vor der endgültigen Anmeldung sich von unseren pädagogischen Leitern beraten zu lassen.

Sprechstunden des pädagogischen Leiters für alle kaufmännischen Fragen nach besonderer Vereinbarung.

Sprechstunden des pädagogischen Leiters für alle handwerklichen Berufe: Montags, mittwochs und freitags ab 18 Uhr.

Sprechstunden des Kreisberufsreferenten für Chemie: Dienstags von 18—19 Uhr in C 1, 10, Zimmer 10.

Am kommenden Montag, 10. Oktober, 20 Uhr, findet im großen Saal der „Harmonie", D 2, 6, der vierte Vortrag: „Nachwuchserziehung — Betriebliche Berufserziehung" im Rahmen der Vortragsreihe „Arbeitsunterweisung im Betrieb" statt. Es spricht der Gauberufswalter der DAF, Pg. Welsch.

Frauenabteilung

Rheintor. 11. 10., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im Diakonissenhaussaal, F 7, 27.

Kraft durch Freude

KdF 104/38 nach Italien vom 18. Okt. bis 6. Nov. Dampfer „Der Deutsche". Fahrtroute: Mannheim ab am 18. 10. abends nach Bremen und Bremerhaven. Von dort durch den Kanal nach Lissabon, Palermo, Bari und Venedig. Ab Venedig mit Zug zurück. Gesamtkosten RM. 174.—. Anmeldungen werden noch angenommen Rheinstraße 5, Zimmer 50.

MARCHIVUM

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

3. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal

SV Waldhof — Westfalia Herne	6:0
VfB Mühlburg — VfB Stuttgart	2:1
1. FC Nürnberg — VfR Mannheim	1:0
TSV 1860 München — Dresdner SC	3:1
Rotweiß Essen — Hertha-BSC Berlin	3:0
FSV Frankfurt — Fortuna Düsseldorf	3:1
Phönix Lübeck — Blauweiß Berlin	0:1
SC 06 Brandenb. — Vorw.-Ras. Gleiwitz	0:1

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden

Freiburger FC — VfL Neckarau	1:2
1. FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe	1:1
FV Offenburg — Karlsruher FV	1:4

Gau Südwest

Borussia Neunkirchen — Reichsb. Frankf.	0:0
Kickers Offenbach — Wormatia Worms	2:1
SV Wiesbaden — FK 03 Pirmasens	1:2
TSG 61 Ludwigshaf. — Eintr. Frankfurt	1:0

Gau Württemberg

1. SSV Ulm — Stuttgarter Kickers	1:4
Sportfr. Stuttgart — FV Zuffenhausen	2:2
Stuttgarter SC — SV Feuerbach	1:2
SpVg. Cannstatt — Ulmer FV 94	0:0

Gau Bayern

Neumeyer Nürnberg — SpVg. Fürth (Sa)	2:1
Schwaben Augsburg — VfB Coburg	4:2
Jahn Regensburg — BC Augsburg	4:2

Spiele der Bezirksklassen

Unterbaden-West

Seckenheim 98 — SC Käfertal	2:2
FV Brühl — Fortuna Heddesheim	2:1
VfTuR Feudenheim — Hockenheim 08	6:2
Mannheim 07 — FV Weinheim	1:1
Amicitia Viernheim — Phönix Mannheim	1:1
Germ. Friedrichsfeld — Ol. Neulußheim	1:1

Unterbaden-Ost

Heidelberg 05 — SpVg. Eberbach	3:1
Rohrbach 89 — Freya Limbach	4:1
Vikt. Neckarhausen — Schwetzingen 98	2:2
TSG Plankstadt — VfB Wiesloch	2:1
Kickers Walldürn — Union Heidelberg	5:3

Rheinpfalz

VfR Bürstadt — Olympia Lorsch	0:1
VfR Frankenthal — 89 Oppau	7:0
Olymp. Lampertheim — SpVg. Oggersh.	2:2
VfL Speyer — Mutterstadt 08	1:1
Reichsb. Ludwigshafen — Tura L'hafen	0:4
SpVg. Mundenheim — Blauweiß Worms	1:1
VfL Friesenheim — Normannia Worms	3:2

Kreisklasse I

Gruppe West

1846 Mannheim — Oftersheim	1:0
Reilingen — 08 Mannheim	2:2
Kurpfalz — Post	ausg.
Altlußheim — Rohrhof	1:1

Gruppe Ost

Edingen — Wallstadt	3:2
Hemsbach — Viernheim	1:5
Ladenburg — Schriesheim	3:1

Handball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden

Freiburger FC — Freiburger Tschft.	12:7
VfR Mannheim — Tgde. Ketsch	7:13
TV 62 Weinheim — SV Waldhof	4:14
TV Leutershausen — Tschft. Durlach	5:6
TV Seckenheim — TSV Oftersheim	14:5

Gau Südwest

VfL Haßloch — GfL Griesheim	6:13
TSG Ludwigshafen — Polizei Frankf.	10:5
Germ. Pfungstadt — Tura Ludwigshaf.	11:2
SV 98 Darmstadt — DRL Darmstadt	8:10
TSV Herrnsheim — MSV Darmstadt	ausg.

Gau Württemberg

TSV Schnaitheim — TV Kornwestheim	3:7
Stuttgarter Kickers — Eßlinger TSV	8:5
KSV Zuffenhausen — TSV Süßen	4:13
SV Urach — Tgde. Schwenningen	11:8
TV Altenstadt — Tgl. Stuttgart	17:7

Gau Bayern

TSV 1860 München — Post München	3:3

Hockey

Länderspiel

Im Hamburg: Deutschland — Dänemark	6:3

Um den Eichenschild (Frauen)

In Hanau: Hessen — Mittelrhein	1:2

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden

MTG Mannheim — TG 78 Heidelberg	2:0
MTV Karlsruhe — HC Heidelberg	ausgefallen
Heidelberger TV 46 — Germ. Mannheim	1:2
Tgd. 78 Heidelberg — MTG Mannheim	0:2
Germ. Mannheim — Heidelberger TV 46	2:1

Gau Südwest

Wiesbadener THC — Mainzer RV	6:2
SC Frankfurt 80 — Offenbacher RV 74	6:1
SC Forsth. Frankfurt — TV 60 Fechenh.	0:2
Allianz Frankfurt — DRL Darmstadt	2:1
FSV Frankfurt — Frankfurter TV 60	1:2
Reichsb. Frankfurt — IG Frankfurt	2:0
Frankfurter TV 60 — FSV Frankf. (Fr.)	aus.
Forsth. Frankf. — TV Fechenheim (Fr.)	aus.

Gau Württemberg

Ulmer FV 94 — VfB Stuttgart	2:0
1. SSV Ulm — Allianz Stuttgart	2:2
Stuttgarter Kickers — Stuttgarter SC	ausgef.

Waldhof unter den „letzten Acht" im Tschammer-Pokal

„Westfalia" Herne wurde deutlich distanziert / Die Rasenspieler konnten in Nürnberg sehr gut gefallen unterlagen aber dem glücklicheren Gegner / Auch Mühlburg noch im Rennen / Neckarau schlägt Freiburg und Phönix holt in Pforzheim einen Punkt

„Westfalia" Herne spielte hart, viel zu hart

SV Waldhof — Westfalia Herne 6:0 (1:0)

Wieder ist Waldhof unter den letzten Acht, die die vierte Hauptrunde um den Tschammer-Pokal zu bestreiten haben. Dies ist aber das einzig Erfreuliche aus diesem Pokalkampfe, der so viel versprochen und so wenig gehalten hat. Die so viel gepriesene „Westfalia" Herne, von der man sagte, sie würde Schalke überflügeln, konnte bei weitem nicht die Erwartungen erfüllen, die man in sie setzte. Die Mannschaft, in dem Bestreben möglichst gut abzuschneiden, kämpfte viel zu hart und erregte dadurch oft den Unwillen der Zuschauer. Schiedsrichter Forst aus Köln erwies sich hierbei als viel zu weich, und als er sich endlich zu Herausstellungen entschloß, war die Schönheit des Spieles bereits dahin. Die Herner Mannschaft war natürlich mit 9 Mann der gut aufgelegten Waldhofelf in keiner Weise gewachsen und mußte sich schließlich so vernichtend geschlagen bekennen. Das Spiel hat jedoch gezeigt, daß die Gäste auch mit kompletter Mannschaft nicht um eine Niederlage herumgekommen wären.

Als Schiedsrichter Forst, Köln-Mühlheim, das Spiel anpfiff, umsäumten ungefähr 7000 Zuschauer das Spielfeld. Beide Mannschaften bestritten das wichtige Spiel in stärkster Aufstellung. Vom Anspiel weg war Waldhof sofort im Bilde und drängte den Gegner zurück. Den Angriffen fehlte jedoch noch die letzte Genauigkeit, um die sichere Verteidigung der Gäste schlagen zu können. Ein herrlicher „Kopfballschuß" von Siffling 3 brachte wohl den verdienten Beifall der Zuschauer, doch der Erfolg blieb ihm versagt. Mit allen Mitteln wehrte sich „Westfalia" und es gelang ihr sogar, durch äußerst harten kämpferischen Einsatz das Spiel ausgeglichen zu gestalten. Bei einem Durchbruch des Rechtsaußen Klein 1 kam das Waldhoftor in große Gefahr, doch Drayß rettete großartig. Für die Folge nahm das Spiel wenig schöne Formen an, da die Westfalen immer wieder über die Stränge schlugen, so daß Forst dauernd einreifen mußte. Die gerechte Strafe ereilte die Westfalen in Form eines Elfmeterballes, den Siffling 1 unhaltbar verwandelte. Wenig später wurde der Halblinke Genderski nach einem unfairen Angriff auf Drayß des Feldes verwiesen. Leider wurde aber der sympathische Waldhoftorwart dabei derart verletzt, daß er vom Platz getragen werden mußte. Für ihn ging Günderoth ins Tor, der glücklicherweise auf keine harte Probe gestellt wurde. Der Viermännersturm der Gäste hatte natürlich keine Chance mehr gegen die sehr gut aufgelegte Waldhofmannschaft. Nach einer Viertelstunde kam endlich Drayß, lebhaft vom Publikum begrüßt, zurück. Wohl war Waldhof bis zur Halbzeit im Felde sowie technisch klar überlegen, doch gegen die harte und sichere Herner Verteidigung gelang vor der Pause kein Tor mehr.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit drehte Waldhof groß auf. Minutenlang kam der Ball nicht aus des Gegners Hälfte.

Die anerkannt gute Gästeverteidigung brauchte die ganze Unterstützung der Läuferreihe, um der Waldhofangriffe Herr zu werden. Nach acht Minuten war aber alle Kunst vergebens. Ein gedrehter Weitschuß des Halbrechten von Waldhof überraschte Sabota, so das Resultat auf 2:0 stellend. Wenig später erzielte Günderoth durch pfundigen Schuß das dritte Tor. Hiermit war Herne rettungslos geschlagen, umsomehr, als Klein 1 wegen einer Undiszipliniertheit gegenüber dem Schiedsrichter ebenfalls vom Platz gestellt wurde. Trotz der zahlenmäßigen Schwächung versuchten die Gäste das Spiel offen zu halten. Gestützt auf ihre sehr gute Verteidigung, aus der Krüger noch besonders herausragte, setzten sie des öfteren den Waldhofangriff matt. Dieser gefiel sich in technisch feinem Zusammenspiel und ließ sich immer wieder auf Zweikämpfe ein, in denen die harten Westfalenverteidiger meist Sieger blieben. Endlich fiel aber doch der vierte Treffer, als sich Herbold aus größerer Entfernung zu einem Schuß aufraffte, den Sabota nicht halten konnte. Bis zum Schlusse erwies sich die einheimische Elf als klar überlegen, was in den letzten zwei Treffern von Siffling 1 und Siffling 3 seinen Ausdruck fand.

VfR imponiert in der Fußball-Hochburg

1. FC Nürnberg — Verein für Rasenspiele 1:0

(Eigener Drahtbericht)

Nürnberg, 9. Oktober.

6000 Zuschauer hatte das Pokalspiel auf den Platz des 1. FC Nürnberg gelockt. Bei schönem Fußballwetter entwickelte sich unter der Leitung von Schiedsrichter Zacher (Berlin) ein spannender, bis zum letzten Augenblick offener Kampf. Der VfR Mannheim konnte leider nicht seine beste Mannschaft stellen. Er mußte so gute Spieler wie Rohr, Langenbein, Spindler und Lutz zu ersetzen.

Darüber klagte Bumbas Schmidt, der alte Nürnberger und jetzige Trainer des VfR sehr. Aber im Laufe des Spiels zeigte die Mannheimer Mannschaft doch sehr gute Leistungen. Ein Prachtstück bildete die Abwehr, mit Vetter, Konrad und Rößling. Auch der Mittelläufer Feth und der rechte Läufer Henninger ragten aus der Elf hervor. Im Sturm lag das Schwergewicht auf der linken Flanke. Adam und Striebinger verstanden sich ausgezeichnet. Adam war der beste Spieler der Mannheimer überhaupt. Mehrmals hatten es die Gäste in der Hand, das Spiel auszugleichen und sogar den siegbringenden Treffer zu erzielen, aber immer wieder versagte die Kunst im gegnerischen Strafraum, wo sich die beiden Klubverteidiger Billmann und Pfänder in meisterlicher Form befanden.

Das Spiel hielt die Zuschauer jederzeit in Spannung. Zunächst gab die Club-Mannschaft den Ton an und glänzte durch schöne Zusammenarbeit. Aber bald war es mit der Herrlichkeit der Clubstürmer aus. Gußner befand sich in sehr schlechter Verfassung und auch Schmitt kam nicht auf Touren. Sehr fleißig arbeitete diesmal Friedel als Mittelstürmer.

Eiberger und Kundt spielten ebenfalls mit voller Hingabe, ohne indessen den Ansprüchen voll zu genügen. Als Friedel in der 30. Minute das siegbringende Tor für den Club erzielte, gab man sich damit schon zufrieden, denn in der zweiten Halbzeit drehte der VfR gewaltig auf. Nur der überragenden Arbeit von Billmann und Pfänder, im Verein mit dem Mittelläufer Uebelein 1, ist der Sieg zu verdanken.

Nachdem Striebinger und Schmitt gelost hatten, unternahm Gußner den ersten Vorstoß. Seine Flanke nahm Friedel auf, aber Vetter warf sich tollkühn in den Schuß und wehrte ab. Schöne Schüsse der Nürnberger Stürmer Schmitt und Kundt verfehlten knapp das Ziel. In der 30. Minute hatte es Gußner in der Hand, seinem Verein die Führung zu verschaffen. Er zögerte aber zu lange mit dem Schuß und schoß schließlich so schwach, daß der ausgezeichnete Vetter im Tor des VfR den Ball halten konnte.

Dann kam die große Chancce für den VfR Mannheim. Striebinger hatte den Ball am Fuß, schüttelte den Clubläufer Luber ab und steuerte allein auf das Clubtor zu. Der Tormann Stolz mußte sein Heiligtum verlassen, Striebinger schoß, aber knapp rollte das Leder am leeren Tor vorbei. Das war Pech für den VfR Mannheim. Der Kampf war nicht nur spannend und schön, sondern auch fair und ruhig in jeder Beziehung. Zwei ausgeglichene Mannschaften mit den gleichen Schwächen und Stärken stritten um den Sieg.

Bald wurde das Spiel des Clubs zerfahrener. Die schnellen Vorstöße des Mannheimer Sturms waren weit gefährlicher als diejenigen der Nürnberger. Aber das Fehlen von Langenbein und Rohr war natürlich unverkennbar.

Fuchs und Riedel konnten die Lücke beim besten Willen nicht ausfüllen. Schneller als erwartet, kam der Club dann zum Führungstreffer. Friedel ging in der Mitte allein durch, Konrad und Rößling kamen zu spät und mit dem linken Fuß schoß der Mittelstürmer des Clubs placiert und unhaltbar ein.

In der zweiten Halbzeit hatte es lange Zeit den Anschein, als würden die eifrigen Mannheimer den Kampf ausgleichen. Verdient wäre das auf jeden Fall gewesen. Aber wie gesagt, vor dem Tor scheiterten Striebinger und Adam immer wieder an der in großer Form befindlichen Nürnberger Verteidigung.

Um so mehr setzten sich nun die Mannheimer Spieler ein. Feth war als Mittelläufer ganz erstklassig. Die Mannschaft strengte sich mit aller Macht an, den Ausgleich zu erzielen, aber er blieb ihr versagt. Vorübergehend hatte der Club großes Glück, so als Striebinger in bester Schußposition über den Ball stolperte. Erst gegen Schluß trat der Clubsturm nochmals in Erscheinung. Jetzt erst zeigten die Stürmer, daß sie auch schießen können. Aber dennoch mußte die Club-Hintermannschaft alles aufbieten, um den knappen Vorsprung zu halten. Es blieb beim knappen, glücklichen Sieg des 1. FC Nürnberg.

Der VfR Mannheim hinterließ in Nürnberg den besten Eindruck. Er spielte vor allem frischer und lebendiger als der Altmeister. Aber schließlich ist das Resultat maßgebend, und der knappe Sieg des Clubs ermöglicht es ihm nun, in die Zwischenrunde des Tschammer-Pokals einzuziehen, und zusammen mit dem TV 60 München den Gau Bayern zu vertreten.

Die Mannschaften standen:

VfR: Vetter; Konrad, Rößling; Henninger, Feth, Hubschneider; Riedel, Herold, Fuchs, Adam, Striebinger.

1. FC Nürnberg: Stolz; Billmann, Pfänder; Luber, Uebelein I, Böhm; Gußner, Eiberger, Friedel, Schmitt, Kund.

Schiedsrichter Zacher (Berlin) hatte bei der Anständigkeit der Spieler leichte Arbeit. G. R.

Phönix besorgt Ueberraschung

1. FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe 1:1 (1:0)

Die Ueberraschung der badischen Punktespiele gab es in Pforzheim, wo der 1. FC Pforzheim gegen Phönix Karlsruhe sich mit einem 1:1 (1:0) begnügen mußte. Die Pforzheimer gaben damit einen wichtigen Punkt ab. Das Ergebnis entspricht zwar nicht ganz den Leistungen der Gäste, ist aber dennoch verdient, da die Karlsruher nach der Pause einen lobenswerten Kampfeseifer zeigten. — Pforzheim hatte in der ersten Hälfte das Heft in der Hand und hätte auch mehr Tore erzielen müssen, aber Hartmann und Fischer I. ließen einige aussichtsreiche Gelegenheiten aus. So blieb es bei dem einen Treffer, den der Rechtsaußen Bock in der 30. Minute erzielte. Nach der Pause kämpften die Gäste mit großem Elan und erzwangen in der 61. Minute durch den Halblinken auch den Ausgleich. Bei Karlsruhe bewährte sich der Torhüter, Heiser als Mittelstürmer war der überragende Mann. Bei Pforzheim machte sich das Fehlen des Verteidigers Rau bemerkbar. Torhüter Gärtner war der beste Mann. — Schiedsrichter: Wunder-Viernheim.

Klar für Karlsruher FV

FV Offenburg — Karlsruher FV 1:4 (0:1)

Nach seinen schönen Erfolgen bereitete der FV Offenburg diesmal seinen Anhängern eine Enttäuschung, denn der Karlsruher FV gewann in Offenburg sehr klar mit 4:1 (1:0) Toren. Der Sieg war vollkommen verdient. Der Karlsruher Sturm zeigte das bessere Können und die größere Durchschlagskraft. Der Offenburger Sturm fand sich selten zurecht und fiel auch in der zweiten Hälfte stark ab. — Das erste Tor schoß Brecht in der 25. Minute und dabei blieb es bis zum Wechsel. Nach Wiederbeginn kamen die Offenburger stärker auf und erzielten auch in der 48. Minute durch Wagner den Ausgleich. Dann aber nahm der KFV wieder das Spielgeschehen in der Hand. Aus einem Gedränge fiel in der 65. Minute erneut das Führungstor für Karlsruhe. Offenburg klappte nun zusammen. Brecht erhöhte in der 73. und 80. Minute auf 4:1. — Schiedsrichter: Gerspach-Schopfheim. 2000 Zuschauer.

Die süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Gau XIV — Baden

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
1. FC Pforzheim	4	3	1	0	13:3	7
SV Waldhof	2	2	0	0	11:2	4
VfR Mannheim	2	2	0	0	7:4	4
VfL Neckarau	3	2	0	1	6:7	4
FV Offenburg	4	2	0	2	11:11	4
VfB Mühlburg	1	1	0	0	4:1	2
Karlsruher FV	3	1	0	2	6:5	2
Phönix Karlsruhe	3	0	1	2	6:10	1
1. Freiburger FC	3	0	0	3	4:13	0
SpVg. Sandhofen	3	0	0	3	2:14	0

Gau XIII — Südwest

	Spiele	Tore	Punkte
Wormatia Worms	5	9:3	8:2
FSV Frankfurt	3	8:5	6:0
Eintracht Frankfurt	5	9:6	6:4
Kickers Offenbach	5	7:7	6:4
Rot-Weiß Frankfurt	4	6:6	5:3
Borussia Neunkirchen	5	9:4	5:5
TSG Ludwigshafen	5	6:8	4:6
FV Saarbrücken	4	7:9	2:6
FK 03 Pirmasens	4	5:10	2:6
SV Wiesbaden	4	2:10	0:8

Gau XV — Württemberg

	Spiele	Tore	Punkte
FV Ulm	3	7:8	3:3
Kickers Stuttgart	3	9:5	4:2
FV Zuffenhausen	4	7:8	4:4
VfB Stuttgart	2	5:2	3:1
Union Böckingen	2	5:3	3:1
SSV Ulm	3	7:8	3:3
SC Stuttgart	4	6:6	3:5
Sportfr. Stuttgart	4	5:6	3:5
SpVg. Cannstatt	4	3:6	3:5
SV Feuerbach	4	6:10	3:5

Gau XVI — Bayern

	Spiele	Tore	Punkte
FC 05 Schweinfurt	3	5:2	5
BSC Neumeyer Nürnb.	3	5:2	5
BC Augsburg	5	8:8	5
SpVg. Fürth	4	6:4	4
Schwaben Augsburg	5	12:13	4
1. FC Nürnberg	2	4:3	3
1860 München	3	3:3	3
Jahn Regensburg	5	7:10	3
Bayern München	3	4:6	2
VfB Koburg	3	4:7	2

Feudenheim in Schußlaune

VfTuR. Feudenheim — 08 Hockenheim 6:2 (3:1)

Unter der Mitwirkung von Ueberrhein 3 und Pflock war das Mannschaftsspiel der Feudenheimer um vieles besser als in den letzten Spielen. Ueberlegen waren die Gastgeber von Beginn an. Das Führungstor jedoch schossen die Gäste. Fuchs 2 trat dazwischen und der Linksaußen Meffert verwandelte mit schönem Schuß. Nach vielen vergeblichen Angriffen der Feudenheimer, weit vorgetreten durch Uhrig, dessen abschließende Flanken in dem Strafraum der Hockenheimer stets gefährlich waren, gab es einen Handelfmeter, den Fuchs 2 wunderschön einschoß. Zwei sehr gute Schüsse von Meffert und Bechtel strichen knapp an dem Feudenheimer Tor vorbei. Das gute Spiel der Feudenheimer mußte die Führung bringen. Das trat denn auch ein als Auburger einen scharfen Schuß losließ, den der Gästehüter Auer glänzend abfing, aber von Uhrig aus schwieriger Lage hervorragend eingelenkt wurde. Ein Eigentor von Waibel gab die 3:1-Führung der Feudenheimer bis Halbzeit.

Den Rückstand verringerten die Gäste gleich nach Wiederbeginn; da waren sie zunächst im Vorteil. Der fleißigste Hockenheimer Stürmer, Bechtel, erzielte mit hartem Schuß ein schönes Tor. Dasselbe besorgte für die Einheimischen Jaor, dessen weiten Strafstoß Auer überraschte. Glänzend nahm Bechtel eine Flanke rechts. Direkt, unheimlich scharf, sauste der Ball an die Latte. Eine weite Vorlage von Klemmer zu Auburger nützte dieser mit überragendem Schuß über den herauslaufenden Auer geschickt aus. Mehr traten dann die Schwächen der Hockenheimer Verteidigung hervor, die Uhrig Zeit genug ließen, in Ruhe den sechsten Erfolg zu erreichen. Anschließend wurden Klemmer (Feudenheim) und Böhm (Hockenheim) herausgestellt. Gute Spieler hatten die Gäste in dem Mittelläufer Hoffmann und dem Linksaußen Meffert und in Bechtel ihren besten Mann.

Bei den Feudenheimern überragten Ueberrhein III und Uhrig und ihre auch gute Leistungen zeigenden Kameraden. Der Schiedsrichter Bingler (Heidelberg) leitete den interessanten Kampf sicher.

Unentschieden in Friedrichsfeld

Germania Friedrichsfeld — Neulußheim 1:1

Bei schönem Fußballwetter und guten Bodenverhältnissen lieferten sich zuerst die zweiten Mannschaften einen schönen Kampf. Germania Friedrichsfeld errang einen verdienten 4:0-Sieg.

Die ersten Mannschaften betraten kompletit das Spielfeld, geführt von Schiedsrichter Pfeifer (Karlsruhe). Germania Friedrichsfeld zeigte sofort das bessere Spiel und setzte sich in der Hälfte von Neulußheim fest. Aber die verstärkte und schlagsichere Abwehr machte jeden Erfolg unmöglich. Neulußheim hatte einen ganz hervorragenden Torwart zur Verfügung. Da, mitten im Gedränge, bricht Neulußheim durch. Infolge eines Fehlers des Torwarts, der zu weit herauslief, erwischte der Rechtsaußen den Ball und schob ihn gegen das Tor, der mit großer Mühe die Linie überschritt. So führte Neulußheim jetzt 1:0.

Nach der Pause drängte Germania Friedrichsfeld Neulußheim vollständig in seine Hälfte zurück. Angriff auf Angriff rollt gegen das Tor. Aber entweder hielt der vorzügliche Torhüter oder aber auch die schönsten Schüsse gingen neben oder über das Tor. Verzweifelt wehrt sich Neulußheim, kaum kam der Ball noch zur Mittellinie, aber die Germanen hatten kein Glück. Nach 30 Minuten Spieldauer erwischte endlich der Rechtsaußen Mary den Ball und schob ihn hoch links in die Ecke. Damit war der Ausgleich hergestellt. Allgemein rechnete man nunmehr mit einem Sieg der Germanen, aber das Glück war nicht auf ihrer Seite. So wurden die besten Torgelegenheiten vergeben. Die Zeit ging zu Ende. Neulußheim hatte einen glücklichen Punktgewinn zu verzeichnen.

Das Spiel war jederzeit anständig, der Schiedsrichter in seinen Entscheidungen sehr korrekt. L.

Mit Glück für 05 Heidelberg

05 Heidelberg — SpVg. Eberbach 3:1 (0:1)

Der Heidelberger Klub ist nochmals mit viel Glück einer Niederlage entgangen. Eine solche wäre nicht einmal unverdient gewesen, denn spielerisch ist man von ihm nicht wenig enttäuscht worden. Erst als die Partie bis nahezu eine Viertelstunde vor Spielende noch 1:0 für die Gäste stand, bot die einheimische Mannschaft wenigstens eine einigermaßen befriedigende Leistung, so daß sie schließlich mit viel Mühe noch einen klaren 3:1-Sieg bewerkstelligen konnte. Die anfänglich ungenügende Leistung kann nicht etwa damit entschuldigt werden, daß in der Angriffsreihe zwei Kräfte ersetzt werden mußten, dafür fehlte bei Eberbach der vorzügliche Mittelläufer Hilbert, so daß das Kräfteverhältnis ausgeglichen war. Den Platzherren, die vom Beginn des Treffens an mehr vom Spiel hatten, können daraus allerdings keinen Vorteil ziehen, da das Zusammenspiel nicht klappen will. Die Eberbacher finden immer wieder Zeit, die systemlosen Angriffe zu zerstören. Ihre Arbeit wird allerdings durch ungenaues Zuspiel seitens der Platzherren erleichtert.

Das Schlußtrio stellte voll und ganz seinen Mann und der Sturm ging dann selbst zu Gegenangriffen über, die eines gewissen Grades an Gefährlichkeit keineswegs entbehrten. Durch ein Eigentor des Heidelberger Verteidigers Schwarz gelingt es Eberbach, mit 1:0 in Führung zu gehen und diesen Vorsprung bis zum Seitenwechsel zu behaupten.

Die kostbare Zeit des zweiten Spielabschnitts vergeht, ohne daß für Heidelberg ein Umschwung eintritt. Endlich kann der Rechtsaußen Moser etwa in der 70. Minute die Partie ausgleichen und fünf Minuten später mit Hilfe eines gegnerischen Verteidigers zum zweiten Treffer gelangen. Heidelberg ist dann in der letzten Spielphase noch ein drittesmal erfolgreich. Schiedsrichter Schrempp (Karlsruhe) leitete einwandfrei. eb.

Neckaraus erster Sieg in Freiburg

Fußball-Club Freiburg — Verein für Leibesübungen Neckarau 1:2

(Eigener Drahtbericht)

Freiburg, 9. Oktober.

Nach vielen Jahren ist es Neckarau zum ersten Male geglückt, dem FC Freiburg zu Hause die Punkte zu nehmen. Das wird im allgemeinen als Ueberraschung gewertet werden, denn man erachtete den FFC doch immerhin für stark genug, daß er auf eigenem Platze zu einem Sieg kommen würde. Diese Hoffnung erwies sich als eitel und sie löste bei den Freiburger Anhängern zweifelsohne eine große Enttäuschung aus. Beide Mannschaften waren gezwungen, mit Ersatzleuten anzutreten. Während bei Neckarau Gönner, Hessenauer, Hack und Wahl fehlten, vermißte man in der Freiburger Aufstellung Seminati, Büchner, Haas und und Kolb. Man kann also schon sagen, daß beide Mannschaften bei ihrer Aufstellung gleichermaßen benachteiligt gewesen sind.

Neckarau stand wie folgt:

Dieringer; Größle, Benner; Luchs, Wenzelburger, Schmitt; Lutz, Roth, Frankenhuber, Klamm, Bickel.

Für Freiburg spielten:

Rimbled; Keller, Zeltner; Flöhl, Lehmann, Reich; Roser, Beha, Koßmann, Müller, Bauer.

Schiedsrichter war Dehm-Durlach, der sich seiner Aufgabe gut gewachsen zeigte.

Der FFC scheiterte vor allem daran, daß er in der ersten Spielhälfte durchaus nicht die erforderliche Form fand, um mit Neckarau fertig zu werden. Die Mannschaft entbehrt augenblicklich jener Verfassung, die notwendig ist, um solch schwierige Punktespiele für sich zu entscheiden. Besonders der Sturm leidet unter einer großen Unentschlossenheit. Das hat in der Hauptsache dazu geführt, daß Freiburg dieses Spiel auf sein Verlustkonto nehmen muß. Weiterhin hat aber auch die Verteidigung ein ziemlich gerütteltes Maß an Verantwortung für die Niederlage auf eigenem Platz. Zunächst war es der FFC, der im allgemeinen die besseren Torgelegenheiten hatte, sie aber nicht auszuwerten vermochte. So spielten sich die Freiburger Angriffe immer im Innentrio ab, und da war die Verteidigung von Neckarau stark genug, solche Unternehmungen jeweils rechtzeitig zu klären. Um so mehr als sich im Tor ein Dieringer befand, der ja als sehr guter Torwart bestens bekannt ist. Während Freiburg mehr im Angriff lag, glückte es Neckarau bei einem Gegenangriff zum ersten Treffer zu kommen. Dabei hatte der hochspringende Rimbled den Ball schon in den Händen, als er von einem Spieler der eigenen Mannschaft angerempelt wurde und dadurch das Leder verlor, das in diesem Augenblick zum halbrechten Stürmer von Neckarau kam, der im Fallen den Ball über den Kopf hob und damit das erste Tor für Neckarau erzielte. So lag Neckarau überraschend mit 1:0 in Führung. Trotzdem ging das Spiel unter einer verhältnismäßig bald kleineren, bald größeren Ueberlegenheit von Freiburg weiter. Aber wie gesagt, die Unzulänglichkeit in der Freiburger Angriffsreihe vermochte nicht den Vorsprung der Gäste wieder aufzuholen, noch Tore zu erzielen. Neckarau kam etwa zehn Minuten vor Halbzeit zu einem zweiten Tor, das von Freiburg wieder zu verhüten gewesen wäre. Rimbled hatte sich den Ball am Boden geangelt, da eilte Flöhl hinzu und kickte ihm das Leder aus der Hand. Aus einem Gewühl heraus wurde der Ball dann von Neckarau zum 2:0 eingeschossen. Mit diesem Ergebnis ging man in die Pause.

Nach der Pause wechselten Bauer und Müller die Plätze. Die Freiburger Mannschaft, die nun allmählich zu merken schien, daß es ernst war, legte sich außerordentlich ins Zeug. Aber es nützte nichts. Freiburg scheiterte mit seinen Angriffen immer wieder an der starken Abwehr von Neckarau. Lediglich einige Vorstöße von Neckarau brachten etwas Abwechslung ins Spiel. Mittelstürmer Koßmann erhielt schließlich das Leder, um im Alleingang den einzigen und Ehrentreffer für den FFC damit zu erzielen. Weitere Tore blieben beiden Parteien versagt. Neckarau hatte einige Minuten vor Schluß noch das Pech, seinen rechten Läufer durch Platzverweis wegen gefährlichem Spiel zu verlieren. Diese Entscheidung war sehr hart, denn man hatte nicht den Eindruck, daß Luchs absichtlich unfair gespielt hatte. Die Gäste hielten sich die restlichen Minuten trotz dieser Schwächung gut und verteidigten ihren Sieg mit zäher Verbissenheit. H.

Auch VfB Mühlburg bleibt im Tschammer-Pokal

Es schieden aus: Fortuna, SC Dresden, DfB Stuttgart, DfB Coburg, Hertha-BSC

DfB Mühlburg — DfB Stuttgart 2:1 (1:0)

6000 Zuschauer sahen auf dem Mühlburger Platz einen hart erkämpften, aber verdienten 2:1(1:0)-Sieg der Einheimischen über den württembergischen Gaumeister VfB Stuttgart. Beide Mannschaften hatten nicht die stärksten Vertretungen zur Stelle und zeigten einen Pokalkampf mit wenigen technischen Feinheiten. Die beiderseitigen Abwehrreihen hinterließen den besten Eindruck. Dem Stuttgarter Angriff fehlte jeglicher Zusammenhang und Entschlossenheit, aber der Karlsruher Sturm konnte nicht an frühere Leistungen anknüpfen.

In der 20. Minute ging Mühlburg durch Rastetter in Führung, bis zur Pause konnten die Württemberger an diesem Ergebnis nichts ändern. In der zweiten Hälfte aber kamen sie besser ins Spiel. Seeburger brachte aber im Anschluß an einen Freistoß die Einheimischen aber erst in 2:0-Führung. Es dauerte bis zehn Minuten vor Schluß, ehe Lehmann das einzige Tor für die Gäste erzielen konnte. — Schiedsrichter Wingenfeld (Fulda).

1860 München — Dresdner SC 3:0 (2:0)

München 1860 hat gegen den Dresdner SC in eine mbesonders in der ersten Halbzeit recht harten Kampf verdient gewonnen. Das Trefferverhältnis ist allerdings zu hoch ausgefallen. Die Sachsen mußten mit mehreren Ersatzleuten antreten und hatten zudem das Pech, schon nach 20 Minuten ihren Halblinken Pohl zu verlieren, so daß sie den größten Teil des schweren Spiels mit zehn Mann durchstehen mußten. Die Münchener übernahmen sofort die Kampfführung und nutzten in der 34. Minute einen krassen Fehler Kreß', der das Tor nutzlos verließ, zum Führungstreffer aus. Gäßler schoß mühelos ein. Wenige Minuten später übernahm Janda II. eine Flanke und lenkte sie mit scharfem Schuß zum 2:0 ein.

Nach dem Wechsel ließ das Tempo etwas nach. Die Dresdner schufen im Strafraum der Münchener einige gefährliche Situationen. Dennoch kam München in der 75. Minute durch Gäßler zu einem dritten Erfolg. Schön wurde scharf bewacht. — 10 000 Zuschauer. Schiedsrichter: Best-Frankfurt.

FSV Frankfurt — Fort. Düsseldorf 3:1

Der FSV bewies auch im Pokalkampf gegen den Niederrheinmeister Fortuna Düsseldorf, daß er heute wieder zu den führenden Mannschaften im Reich gezählt werden muß. Die Art und Weise, wie er den vorjährigen Pokalfinalisten bezwang, war jedenfalls imponierend. In der ersten Halbzeit hatten die Düsseldorfer mit dem starken Wind als Bundesgenossen im Feld klare Vorteile, aber nur in den hinteren Reihen sah man das gewohnte sichere Spiel, während im Sturm die Zusamemnarbeit mangelhaft war. Frankfurt kam in den ersten 45 Minuten nur zu zwei, drei gefährlichen Vorstößen, aber da konnte Düsseldorf mit Mühe Torerfolge verhindern.

Nach Seitenwechsel hatte dann Frankfurt alle Vorteile für sich und obwohl Düsseldorf durch Pickarts in Führung ging, wurde noch ein klarer Sieg erspielt. In der 23. Minute kam nach ständig überlegen geführtem Spiel durch Dosezahl der wohlverdiente Ausgleich zustande, nachdem gerade der enttäuschende Fortuna-Mittelstürmer Maring wegen einer groben Unsportlichkeit Platzverweis erhalten hatte. Fortuna leistete mit zehn Mann heldenhaften Widerstand, aber in der 34. Minute schaffte Frankfurt durch einen Fernschuß von Fend die Führung und Dosezal schoß wenige Minuten vor Schluß ein drittes Tor. — Der Sieg der Frankfurter war zweifellos verdient. 12 000 Zuschauer, Schiedsrichter Dörbecker (Stuttgart).

SC 05 Brandenburg — D.-R. Gleiwitz 0:1

Zwischen dem Brandenburger SC 05 und Schlesiens Gaumeister Vorwärts-Rasensport Gleiwitz kam es an der Havel zu einem schönen und fairen Pokalkampf. Vor 1000 Zuschauern lieferten sich die Gegner in bester Besetzung durchweg einen völlig offenen Kampf, der schließlich den Gleiwitzern mit 1:0 (0:0) einen etwas glücklichen Sieg brachte.

Phönix Lübeck — Blau-Weiß Berlin 0:1

Hart zu ging es bei strömendem Regen und vor rund 1500 Zuschauern zwischen Phönix Lübeck und Blau-Weiß Berlin. Die Gäste waren technisch besser und siegten schließlich verdient mit 1:0 (0:0) durch ein Kopfballtor von Heinrichs in der 71. Minute.

Es reichte nur zum Unentschieden

SpVg. 07 — FV Weinheim 1:1 (0:1)

Mit 5:2 mußte am letzten Sonntag der Meister der Gruppe West sich den Weinheimern beugen. Man verkannte bei den Neuostheimern deshalb auch keineswegs die Stärke des diesmaligen Gegners, hoffte aber doch auf einen Sieg auf eigenem Platz.

Anfänglich sah die Angelegenheit auch gar nicht so übel aus für die Platzherren. Mit energischem Einsatz griffen die Stürmer an und setzten Weinheims Hintermannschaft schwer unter Druck. Es wurden auch zwei gute Chancen herausgearbeitet, die indessen glatt verschossen wurden. Im übrigen waren die Angriffe der Platzmannschaft aber doch auch viel zu unzusammenhängend, als daß ein Erfolg systematisch hätte herausgespielt werden können.

Da war es bei den Weinheimern doch besser bestellt. Die Unsicherheit in den vorderen Reihen hatte sich dank der ruhigen Abwehrarbeit der Hinterleute und des wohlberechneten Aufbaues von Gumb bald gelegt und mit genauem und sehr schnellem Zusammenspiel beherrschten die Gäste das Feld. Horn und Rupp, aufs beste unterstützt von Beckerle, stemmten sich indessen dem immerwährenden Anlaufen der Gästestürmer wirksam entgegen und achteten vor allem auf den hervorragenden Knapp, die Seele der Weinheimer Angriffsreihe. Trotzdem boten sich den Gästen zwei gute Torgelegenheiten, bei denen einmal Knapp, das andere Mal Kohl sie durch Fehlschüsse ausließen. Kohl gelang es aber dann doch in der 37. Minute, nach guter Einzelleistung mit wohlplaciertem Schuß Weinheim die Führung zu verschaffen.

Nach der Pause riß sich 07 gewaltig zusammen, und da auf ihrer Seite nun auch die günstigeren Platz- und Windverhältnisse waren, so waren es nun die Neuostheimer, die dominierten. Von der Weinheimer Angriffsreihe war nicht mehr viel zu sehen. Die Weinheimer Abwehr aber schlug sich nach wie vor ausgezeichnet, und erst in der 24. Minute gelang durch einen wuchtig geschossenen Elfmeter von Horn der längst fällige Ausgleich. Alles Drängen der 07er nach dem Siegestor blieb aber vergeblich und auch Weinheims wenige Angriffe blieben ohne Erfolg. Mit 1:1 teilte man sich in die Punkte.

Schiedsrichter Seubert, Plankstadt, leitete das faire Treffen gut. V. E.

Unterbaden-West

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Phönix Mannh.	5	3	1	1	10:8	7
FV Seckenheim	5	2	2	1	10:6	6
Amicitia Viernh.	5	2	2	1	15:11	6
Alem. Ilvesheim	4	2	1	1	9:6	5
FV Weinheim	4	2	1	1	10:8	5
07 Mannheim	5	2	1	2	9:9	5
SC Käfertal	5	2	1	2	11:13	5
FV Brühl	4	2	0	2	6:6	4
Germ. Friedrichsf.	5	1	2	2	6:8	4
Olymp. Neulußh.	4	1	2	1	5:7	4
FV Hockenheim	4	1	2	1	8:10	4
VfTuR Feudenh.	4	1	1	2	10:9	3
Fortuna Heddesh.	4	0	0	4	2:10	0

Unterbaden-Ost

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
TSG Rohrbach	5	5	0	0	18:4	10
Vfk. Neckarhausen	5	2	2	1	14:10	6
TSG Plankstadt	4	3	0	1	7:7	6
FG Kirchheim	3	2	1	0	11:5	5
FC 05 Heidelberg	3	2	0	1	11:5	4
VfB Wiesloch	4	1	1	2	9:7	3
SpVg. Eberbach	4	1	1	2	6:8	3
Schwetzingen 98	4	1	1	2	7:11	3
Kickers Walldürn	5	2	1	2	11:14	5
Freya Limbach	5	0	1	4	6:18	1
Union Heidelberg	4	0	0	4	4:15	0

Plankstadt behielt die Punkte

TSG Plankstadt — VfB Wiesloch 2:1

Zum fälligen Verbandsspiel mußte heute Wiesloch auf dem Plankstadter Gelände antreten. Recht lebhaft begann der Kampf. Wiesloch geht sofort nach Anspiel zum Angriff über. Plankstadt ist aber auf der Hut und versucht ebenfalls in Führung zu gehen. Bei einem Angriff von Wiesloch rettete Benkler hervorragend. In der Folge ist Wiesloch leicht überlegen. In dieser Zeit erzielt Wiesloch ein Tor, das aber mit Recht vom Schiedsrichter annulliert wurde, weil der Torhüter Plankstadts unfair gelegt wurde. Plankstadt wird jetzt zusehends besser und spielt sich ganz schön frei, aber vor dem Wieslocher Heiligtum ist es aus. Kein Mann ist in der Lage, einen Schuß abzugeben. Wiesloch erkämpfte sich hintereinander zwei Ecken, die aber nichts einbringen. Gleich darauf eine schöne Kombination zwischen Engelhard und Berlinghof-Plankstadt, die letzterer in der 42. Minute mit einem wunderschönen Schuß erfolgreich abschließt. Plankstadt führt 1:0. Gleich darauf Halbzeit.

In der 5. Minute nach Wiederanspiel ist es wiederum der junge Berlinghof, der sich in seinem Dribbling durchspielt und zum zweiten Tor einsendet. Plankstadt kann in der Folge zwei Ecken erzielen, die aber von der Wieslocher Hintermannschaft abgewehrt werden. Wiesloch geht jetzt zum Gegenangriff über, kann aber vorerst nichts Zählbares erreichen. Bei einem Angriff wird der Rechtsaußen Wieslochs unfair gestoppt. Der gegebene Strafstoß wurde schön vor das Plankstadter Tor gegeben, der Halbrechte kann den Ball in der 70. Minute in das Tor lenken. Beide Mannschaften versuchen jetzt das Resultat zu verbessern, was ihnen aber nicht gelang. Wiesloch erzielt kurz vor Schluß noch drei Ecken, die jedoch an dem Resultat nichts ändern. Gleich darauf Schluß.

Schiedsrichter Griesmaier (Pforzheim) leitete vor rund 500 Zuschauern gut. fiff.

Neuling Rohrbach fegt weiter

89 Rohrbach — Freya Limbach 4:1 (1:1)

Der Neuling Limbach hinterließ in seinem gestrigen Spiel gegen den Tabellenführer Rohrbach einen sehr guten Eindruck. Was die Platzelf an technischem Können den Gästen voraus hatte, verstanden diese durch einen unermüdlichen Eifer auszugleichen. Den 1:0-Vorsprung, den die Einheimischen in der 25. Minute auf Vorlage des Mittelläufers Hummel durch ihren Linksaußen Neuner erzielten, verstanden die Gäste, die sich nicht aus dem Konzept bringen ließen, wenige Minuten vor der Halbzeit durch den Halblinken auszugleichen.

Nach Wiederanspiel brachte ein Elfmeter wegen Hände eines Gästeverteidigers den Platzherren den zweiten Erfolg durch Schmidt und kurz darauf nützte der Halbrechte Willy Hummel eine schöne Vorlage des Mittelläufers Hummel geschickt zum dritten Erfolg aus. Die Einheimischen, die nun, von einigen Gegenangriffen der Gäste abgesehen, das Heft fast dauernd in der Hand hatten, erzielten kurz vor Spielende wiederum durch den Linksaußen Neuner den vierten und letzten Treffer. Ein besonderes Lob verdient bei den Gästen der Gästehüter, der durch seine sichere Spielweise weitere Treffer verhinderte.

Schiedsrichter Nagel (Feudenheim) leitete das Treffen einwandfrei.

MARCHIVUM

Richterspruch zum Heuser-Kampf

Beschluß der Sportaufsicht des BDF

Offiziell wird vom Berufsverband Deutscher Faustkämpfer mitgeteilt:

„Das Urteil im Kampf Tony Shucco gegen Adolf Heuser am 7. Oktober in der Deutschlandhalle Berlin, welches „Sieger durch Disqualifikation Adolf Heuser" lautete, wurde vom BDF aufgehoben.

Der Kampf wird nun als „ohne Entscheidung" gewertet und ist mit dieser Bezeichnung im Rekord beider Boxer zu führen. Die unsaubere Kampfesweise des Boxers Tony Shucco hätte nach der Sportordnung des BDF für den Ringrichter Veranlassung sein müssen, entsprechend der Sportordnung wiederholt einzugreifen. Das ist nicht geschehen. Die die Kampfunfähigkeit des Boxers Adolf Heuser auslösende Ursache ist nach Art. 65 Abs. 4 der Sp.O. ein strafbarer Regelverstoß. Da also durch einen nicht geahndeten, strafbaren Regelverstoß in Verbindung mit einem unglücklichen Zwischenfall die Kampfunfähigkeit des einen Boxers eingetreten ist, mußte der Kampf „ohne Entscheidung" abgebrochen werden."

Adolf Heuser geht es besser . . .

Adolf Heuser, der sofort im Anschluß an seinen Kampf ins Krankenhaus gebracht und dort geröntgt wurde, leidet immer noch an großen Schmerzen. Die Verletzung bedeutet jedoch keine große Gefahr für den Europameister, der sich schon wieder auf dem Wege der Besserung befindet und in absehbarer Zeit das Krankenbett verlassen kann.

Neue Schützenrekorde

Die Ausbeute des ersten Tages der Meisterschaften der Schützen in Wannsee waren acht neue deutsche Rekorde, von denen drei durch Steigelmann (Nürnberg) und Sturm (Obernsdorf) zum ersten Male aufgestellt wurden. Es waren dies Höchstleistungen im Kleinkaliberstehen 40 Schuß knieend mit 383 Ringen von 400 möglichen und stehend mit 384 Ringen sowie in der Gesamtwertung für 120 Schuß mit 1170 Ringen.

Bemerkenswert ist, daß die 384 Ringe um vier besser sind als der Weltrekord des Franzosen Mazoyer, und auch mit 120 Schüssen überbot Steigelmann den Weltrekord des Franzosen um zwei Ringe. Mit der Anerkennung dieser Leistungen ist jedoch nicht zu rechnen, da Weltrekorde nur auf Weltmeisterschaften aufgestellt werden können.

Die weiteren Rekorde stellten die Schützengilde Ravensburg im Kleinkaliberschießen militärischer Anschlag, die St. Sebastianus-Schützengesellschaft Bonn im Scheiben-Pistolenschießen, die Schützengesellschaft Zella-Mehlis und Dr. Wedner (Wiesbaden) im gebrauchsmäßigen Pistolen-Schießen sowie Leupold (München) im Schnellfeuerschießen mit der automatischen Pistole auf Schattenrisse auf.

Sulzbach hat ausgezeichnete Ringer

In Sulzbach unterlag VfR 86 Mannheim unerwartet mit gar 1:6 Punkten

Eine nicht geringe Ueberraschung brachte die empfindliche Niederlage des VfR 86 Mannheim gegen den in diesem Jahr zur Gauklasse aufgestiegenen KSV Sulzbach. Wenn VfR 86 auch mit einigen Ersatzleuten antrat, so hätte eine solch hohe Niederlage mit 1:6 doch verhütet werden müssen. Die Sulzbacher haben in diesem Treffen bewiesen, daß sie auch in der Gauklasse verstehen zu kämpfen. Die Mannschaft hat durch den Zugang von Hahl (Lampertheim) eine wesentliche Verstärkung erfahren und wird daher für die übrigen Vereine einen harten Gegner abgeben. Bei VfR 86 vermißte man den sonst immer vorhandenen Kampfgeist. Kampfrichter Stahl (Ladenburg) leitete die Kämpfe einwandfrei.

Wie sie kämpften

Bantamgewicht: Eberle R. (S) — Trutzel (M). Bis zur zehnten Minute hatten beide Ringer gleich viel vom Kampf. Dann erhielt aber Eberle die Oberhand. Nach 10:35 Minuten lag Trutzel durch Schulterdrehgriff auf den Schultern. 1:0.

Federgewicht: Adotti (M) — Eberle E. (S). Adotti hat als Ersatzmann noch nicht die nötige Erfahrung und wird schon nach 35 Sekunden durch Ueberwurf besiegt. 2:0.

Leichtgewicht: Hammersbach (M) — Hahl (S). Hahl greift sofort stürmisch an und ein blitzschneller Armzug bringt Hammersbach auf die Schultern. 3:0.

Weltergewicht: Meurer (M) — Deckert (S). Sofort entwickelt sich ein lebhafter Standkampf. Die Situationen wechseln blitzschnell. Bei der ausgelosten Bodenrunde muß Meurer zuerst in die Unterlage, aus der er mit Armzug eine Wertung erzielt. Kurz vor Ende der zweiten Bodenrunde gelingt Deckert ebenfalls ein Armzug, der Meurer an den Rand der Niederlage bringt. Deckert wird knapper, aber verdienter Punktsieger. 4:0.

Mittelgewicht: Walz (M) — Moos (S). Walz ist sehr angriffsfreudig und erzielt einige Schleudergriffe, die fast alle außer der Matte enden. Erst in der 4. Minute bringt er seinen Gegner durch den gleichen Griff in die Brücke, die er auch dann eindrücken kann. 4:1.

Halbschwergewicht: Eigenmann (M) — Müllbert (S). Hier erwartete man noch einen Sieg der Mannheimer, da Eigenmann gleich zu Beginn den Kampf diktierte. Bei einem gutgefaßten Untergriff fällt er bei der Ausführung selbst auf die Schultern. 5:1.

Schwergewicht: Weber (M) — Keller (S). Der Kampf beginnt beiderseits mit vollem Kraftaufwand. Mit einem seitlichen Untergriff geht dann Keller in Führung. Keller drängt nun seinen Gegner stark in die Defensive und Weber muß nach 5:50 Minuten durch Aufreißer auf die Schultern. Ds.

Zwei Hockeyspiele - zwei Mannheimer Siege

Germania bezwingt den HTV 46 mit 2:1 / MTG in Heidelberg die TG 78 mit 2:0

In der Hockeygauklasse gab es am Sonntag nur zwei Begegnungen, da das Spiel in Karlsruhe zwischen MTV und HCH ausfiel. In Mannheim gelangte der TV Germania zu einem weiteren Sieg über den Heidelberger TV 46 und setzte sich damit an die Spitze der Tabelle. Auch die Mannheimer Turngesellschaft machte durch einen sicheren Sieg über die TG 78 in Heidelberg einen schönen Sprung nach vorne.

Tabelle

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Germ. Mannheim	4	3	0	1	6:5	6:2
MTG	4	2	1	1	7:3	5:3
VfR Mannheim	3	2	0	1	5:5	4:2
Heidelberg. HC	2	1	1	0	5:1	3:1
TV 46 Mannh.	3	1	1	1	7:7	3:3
Heidelb. TV 46	3	1	0	2	4:6	2:4
MTV Karlsruhe	2	0	1	1	2:3	1:3
TG 78 Heidelb.	3	0	0	3	1:7	0:6

Germania Mannheim — HTV 46 2:1 (1:1)

Auf dem Platz an den Rennwiesen empfing der Mannheimer Turnerbund Germania den HTV 1846, der vorläufig noch seinen frisch eingesäten Rasenplatz in Heidelberg schonen muß. Germania mußte durch den beruflichen Weggang von Schooß einen neuen Spieler einstellen und erschien mit: Geinzer; Kenngott, Hochadel 2; Riebergall, Ufer 1, Werner; Söllner, Ufer 2, Hochadel 1, Windirsch, Paulus.

Der HTV 46 hatte Reinemuth, Brand und Berbner nicht zur Stelle und trat mit folgender Mannschaft an: Reichert; Genannt, Balz; Barber, Keller, Joos; Schmitt, Schubert, Münz, Berlinghoff, Kuhnle.

Ungefähr fünf Minuten nach dem Anspiel wurde den Gästen eine Strafecke zuerkannt, die von Keller mit scharfem Schuß verwandelt wurde. Die etwas überraschten Germanen hatten daraufhin alle Hände voll zu tun, die blitzschnellen Durchbrüche der Heidelberger abzuwehren. Bei einem Gedränge vor dem Heidelberger Tor gelang es dem Germanihalblinken Windirsch den Ball über die Torlinie zu befördern und damit den Ausgleich herzustellen.

In der zweiten Halbzeit war die Partie weiterhin ausgeglichen und vollkommen offen. Gegen Ende erhielt Windirsch durch Freischlag von rechts die Kugel kurz vor dem Tor und lenkte sie zum entscheidenden Treffer ein. Der sicher leitende Unparteiische Kögel (MTG) mußte den Gäste-Mittelläufer Keller wegen ungebührlichen Verhaltens vom Platze verweisen. Bald darauf fiel der Schlußpfiff.

Germania besaß seine Hauptstärke wieder in der Verteidigung Kenngott-Hochadel 2 und in der Läuferreihe Riebergall, Ufer, 1 Werner, wo jeder hervorragende Arbeit leistete. Im Sturm mangelt es noch am Flügelspiel.

Auch Heidelberg gefiel hauptsächlich in der sicheren Verteidigung Genannt-Balz und der aufmerksam arbeitenden Läuferreihe, während der Sturm durch das Fehlen von Reinemuth die zielbewußte Arbeit vermissen ließ, aber immerhin stets gefährlich war.

Glyckher (HCH) und Kögel (MTG) waren zwei umsichtige und sichere Leiter des schnellen Spiels.

TG 78 Heidelberg — MTG 0:2 (0:1)

Auf dem TG-Platz in Heidelberg holte sich die Mannheimer Turngesellschaft über die ersatzgeschwächten Heidelberger, die in diesem Jahr einen schlechten Start hatten, einen klaren Sieg, der bei etwas mehr Schußglück noch höher hätte ausfallen können. Den Unparteiischen Krebs (VfR) und Roller (TV 46 Mannheim) stellten sich folgende Mannschaften:

TG 78: Rehberger; Heim, Schneider; Ochs, Ueberle, Roth; Vogel, Maier, Berkemann, Schreiber, Wipper.

MTG (ohne Bechtold): Schillinger; Laukötter, O. Wagner; Lohse, Sinther, Junge; Seubert, Eder, Günthner, Boos, Zajic.

Schon ein paar Minuten nach dem Anspiel schoß Boos auf Vorlage von Seubert flach und unhaltbar in die Ecke des TG-Tores. Auf der Gegenseite ließ Maier eine sichere Ausgleichgelegenheit aus. Dann hatte wieder Rehberger Glück, als er einen Ball von Zajic gerade noch herauskicken konnte.

In der zweiten Spielhälfte mußte Boos verletzt ausscheiden, als er im Uebereifer über die Auslinie unglücklich gegen einen Umzäunungsposten rannte. Bei seinem späteren Wiedererscheinen verließ dann Junge verletzt den Platz. Trotzdem lagen die Mannheimer stets im Angriff. Eder verschoß allerdings einen Ball hoch darüber, aber schließlich stellte noch Boos mit schönem Schuß das Resultat auf 2:0.

Die TG 78 war durch die Ersatzeinstellungen stark geschwächt. Restlos überzeugen konnte nur das Mittelläuferspiel von Ueberle und weiterhin Maier im Sturm.

Bei der MTG überragten O. Laukötter in der Verteidigung, Sinther und Junge in der Läuferreihe ihre Nebenleute. Im Sturm wurden die Flügel stark eingesetzt. Dem kleinen Zajic gebührt für seine Leistung ein Sonderlob. Der Sieg der Mannheimer war vollauf verdient.

Deutscher 6:3-Hockeysieg über Dänemark

In Hamburg gelang im 6. Spiel gegen die Dänen überzeugend der 6. Sieg

Die deutsche Hockeymannschaft eröffnete die neue Spielzeit in Hamburg mit einem überzeugenden 6:3 (3:1)-Sieg über Dänemark, das mit dem 6. Treffen auch die sechste Niederlage hinnehmen mußte und nun mit 5:34 Toren sehr in Rückstand geraten ist. Unaufhörlich rieselnder Regen stellte die Spieler bei den schlechten Platzverhältnissen vor schwere Aufgaben.

Ein Spiel der Hockey-Frauen von Den Haag gegen Harvestehude (0:2) und eine Begegnung der BDM-Obergaumannschaften von Berlin und Hamburg (1:3) bildeten den Auftakt zum Länderspiel.

Die Deutschen eröffneten sofort mit schnellen Angriffen. Lange tat sich gleich mit gefährlichen Schüssen hervor. Der Hamburger Halblinke war mit vier Toren auch der erfolgreichste Stürmer. Der erste Treffer gelang ihm schon nach einer Viertelstunde, und kurz darauf wurde auch das zweite Tor geschossen. Der Essener Rechtsaußen Huffmann schoß vor der Pause noch ein drittes Tor, ehe Kirkegard zum erstenmal für Dänemark erfolgreich sein konnte.

Nach Wiederbeginn holte Dänemark durch Robert Jensen weiter auf. Nach einem vierten Tor von Lange rückte Dänemark durch F. Jensen mit 4:3 noch einmal in bedrohliche Nähe, aber jetzt setzte sich die technische Ueberlegenheit Deutschlands, die während des ganzen Spiels klar erkenntlich war, deutlich durch. Lange und Käßmann stellten den zahlenmäßig hohen, aber verdienten Sieg mit zwei weiteren Toren sicher.

Das Spiel, das eine Generalprobe für das Vierländerturnier am 15. und 16. Oktober in Amsterdam sein sollte, offenbarte nur in der Hintermannschaft Schwächen. Lichtenfeld im Tor war nicht sehr überzeugend, und der linke Verteidiger zeigte so wenig, daß er in Amsterdam durch den Kölner Bleßmann ersetzt werden wird. Der Berliner Mittelläufer Gerdes lieferte ein feines Spiel, im Sturm war der Münchener Halbrechte Baum der technisch beste Mann, der gefährlichste Stürmer jedoch Lange.

Siegfried Ludwigshafen wieder Deutscher Meister

Der Rückkampf in Zella-Mehlis wurde mit 4:3 Punkten gewonnen

Der Deutsche Mannschaftsmeister im Ringen „Siegfried" Ludwigshafen hatte im ersten Endkampf um die Deutsche Meisterschaft 1938 auf der eigenen Matte einen klaren 5:2-Sieg gegen Jugendkraft Zella-Mehlis erfochten. Das war die beste Grundlage für den Enderfolg. Wenn auch Zella-Mehlis am Samstag zu Hause im zweiten Endkampf stärkeren Widerstand leistete als bei der ersten Begegnung, so siegten die Ludwigshafener doch dank des überragenden Könnens ihrer Spitzenkräfte mit 4:3 und wurden damit wieder Deutscher Meister.

Der Sieg war diesmal allerdings gefährdet, denn im Weltergewichtskampf zwischen Vondung II. (Ludwigshafen) und Schönleben (Zella-Mehlis) erhielt der Ludwigshafener einen nicht ganz gerechtfertigten Punktsieg zugesprochen. Der Gesamtsieg der Pfälzer, die von den 2000 Zuschauern stark gefeiert wurden, stand jedoch nie in Frage. Europameister Schäfer trat wieder im Mittelgewicht an, fand aber in dem Ersatzmann Recknagel keinen auch nur annähernd gleichwertigen Gegner und siegte nach 9,15 Min. durch Hammerlock. Der beste Ringer der Thüringer, der Mittelgewichtler Schedler, trat diesmal im Schwergewicht an, hatte aber gegen Ehret keine Chance und unterlag klar nach Punkten.

Ergebnisse:

Bantam: Sterdenk (Zella-Mehlis) bes. Impertro (Ludwigshafen) 3:0 n. P.; **Feder:** Vondung I (L) bes. Anschütz (Z) 3:0 n. P.; **Leicht:** Wahl (Z) bes. Freund (3:0) n. P.; **Welter:** Vondung II (L) bes. Schönleben (Z) 3:0 n. P.; **Mittel:** Schäfer (L) bes. Recknagel (Z) in 9:15 Min.; **Halbschwer:** Hartmann (Z) bes. Kreuz (L) 3:0 n. P.; **Schwer:** Ehret (L) bes. Schedler (Z) 3:0 n. P.

Guter Start des badischen Ringermeisters

VfTuR Feudenheim erkämpfte in der Sporthalle der SpVg. 84 einen klaren 5:2-Sieg

Die ersten Punkte zu den diesjährigen Ringer-Mannschaftskämpfen holte sich die Feudenheimer Staffel bei der SpVg. 84. Bei annehmbarem Besuch kam am Samstagabend in der Sporthalle der 84er der vorjährige Gaumeister zu einem eindrucksvollen 5:2-Sieg. Obwohl die SpVg. in einigen Klassen mit Ersatzleuten antreten mußte, gab man sich erst nach tapferer Gegenwehr geschlagen. Das Fehlen von Kestler machte sich sehr bemerkbar, denn der alte Stratege Mundschenk, der anerkennenswert einsprang, bedeutete keinen vollwertigen Ersatz. Auch Feudenheim brachte in Stolzenberger Ersatz für den guten Schmitt, der aber noch viel Kampferfahrung sammeln muß, um in den weiteren Kämpfen bestehen zu können.

Der Kampfverlauf:

Bantamgewicht: Baier (F) — Kampp (84). Der aus der Jugend kommende Kampp kann gegen den alten Mattenfuchs Baier nicht viel bestellen. Kampp muß in der 5. Minute in die Brücke, aus der es für ihn kein Entrinnen mehr gibt. 1:0.

Federgewicht: Ries (F) — Glaser (84). Glaser stößt bei dem jungen Ries auf harten Widerstand. Ries kann sogar ganz überraschend einige gute Armfallgriffe anbringen. Glaser diktiert jedoch dank seiner guten Ringererfahrung den Kampf von Anfang bis Schluß und wird verdienter Punktsieger. 1:1.

Leichtgewicht: Hecker (F) — Juhl (84). Ein überaus hartes Treffen, bei dem weder im Stand- noch im Bodenkampf ein Ringer zu einer klaren Wertung kommt. Hecker ist jedoch der Aggressivere. Knapper Punktsieger Hecker. 2:1.

Weltergewicht: Brunner (F) — Huser (84). Kraft gegen Technik paart sich in diesem Kampf. Der starke Huser wehrt sich verzweifelt gegen die Aufreißer von Brunner, die ihn mehrmals in die Brücke bringen. In 3:45 Minuten muß Huser durch einen Armschlüssel auf die Schultern 3:1.

Mittelgewicht: Benzinger (F) — Mundschenk (84). Mundschenk greift vorsichtig an, kann aber dem ungestümen Benzinger nicht lange stand halten. Nach 3 Minuten wird er durch Hammerlock besiegt. 4:1.

Halbschwergewicht: Stolzenberger (F) gegen Hammer (84). Bei diesem Kampf wehrt sich Stolzenberger äußerst tapfer, kann aber nicht vermeiden, daß ihn Hammer schon nach 2:45 Minuten auf die Schultern zwingt. 4:2.

Schwergewicht: Bohrmann (F) — Hertlein Josef (84). Nach vorsichtigem Standkampf kommen beide Ringer abwechselnd zu Boden. In der vierten Minute hat Hertlein einen guten Armschlüssel gefaßt, der mit nachfolgendem Aufreißer Bohrmann in Gefahr bringt. Hertlein läßt jedoch unverständlich nach, in der Meinung außer der Matte zu sein. Dabei kann Bohrmann seinen Gegner mühelos auf die Schultern zwingen. 5:2. Ds.

Frauen-Weltrekord

über 4 mal 100-Meter-Kraul

Der zweitägige Frauen-Schwimmländerkampf Dänemark — Holland wurde am Freitag in Kopenhagen beendet. Dänemarks Frauen siegten nach Abschluß der sechs Wettbewerbe mit 40:31 Punkten und feierten dabei noch einen besonderen Triumph. Sie konnten ihren eigenen Weltrekord in der 4 mal 100-Meter-Kraulstaffel auf 4:27,6 Min. verbessern. Ragnhild Hveger, die 13fache Weltrekordlerin, erfüllte dagegen nicht die in sie gesetzten Hoffnungen. Ueber 100 Meter Kraul hielt die Holländerin van Veen den Angriffen der Dänin stand und verwies sie mit 1:06,1 auf den zweiten Platz mit 1,06,4, womit das Ergebnis bei den Europameisterschaften in Wimbley umgedreht war.

VfR beim Löns-Turnier

Sachsenhausen — BSC 2:2 / VfR schlägt Hannover

Das Hermann-Löns-Gedächtnis-Hockeyturnier des DSV 78 Hannover, das aus Anlaß des 60jährigen Bestehens des gastgebenden Vereins eine besonders glanzvolle Besetzung verzeichnete, brachte am ersten Tag bei stürmischem Wetter den mit Spannung erwarteten Kampf zwischen dem Deutschen Meister Berliner SC und dem Südwestmeister TV 57 Sachsenhausen-Frankfurt, die bekanntlich vor einigen Monaten in Frankfurt den Endkampf um die Deutsche Meisterschaft bestritten, wobei der BSC mit 1:0 das bessere Ende für sich hatte. Auch diesmal gab es ein kampfbetontes Treffen, in dem sich vor allem die vorzügliche Abwehr der Frankfurter mit Dröse, Griesinger und Ausderheide I hervortat, die den Berliner Innensturm (Schulz, Weiß, Uhl) immer und immer wieder stoppte. In der ersten Halbzeit ging Berlin, das in der Läuferreihe ersatzgeschwächt war, durch einen erfolgreichen Nachschuß von Weiß in Führung, aber Sachsenhausen glich durch Cuntz, der eine Strafecke verwandelte, aus. Als die Frankfurter dann sieben Minuten vor Schluß durch ihren Rechtsaußen Ausderheide II die 2:1-Führung erlangten, sah es nach einer Niederlage des Meisters aus, aber kurz vor dem Schlußpfiff konnte Kurt Weiß mit unhaltbarem Schuß eine Strafecke verwandeln, die den Gleichstand brachte.

Badens Meister, der VfR Mannheim, spielte gegen den DSC Hannover und gewann dank der größeren Durchschlagskraft seines Sturmes und der Güte seiner Hintermannschaft mit 3:1 (2:0) Toren.

Die Ergebnisse vom Samstag:

Berliner SC — TV 57 Sachsenhausen 2:2 (1:1); Uhlenhorster HC Hamburg — DSV 78 Hannover 2:1 (1:1); HC Hannover — VfB Jena 2:2 (2:1); VfR Mannheim — DSC Hannover 3:1 (2:0); DSV 78 Hannover — Jahn Magdeburg (Frauen) 5:3 (3:3).

Badens Hockeyfrauen gegen Südwest

Für den Kampf um den Eichenschild zwischen den Hockeyfrauen von Baden und Südwest am 16. Oktober in Mannheim hat Baden folgende Mannschaft aufgestellt:

Tor: Stahl (Germania Mannheim); Verteidigung: Meyer (TV Mannheim 46), Seubert (VfR Mannheim); Läuferreihe: Wenck-Wolff (VfR Mannheim), Klein (TV Mannheim 46), Nuß (VfR Mannheim); Sturm: Boldt (VfR Mannheim), W. Bäuerle (TV Mannheim 46), Schmarje, Haff (beide Schloßschule Salem), R. Bäurle (TV Mannheim 46). — Ersatz: Adomat (VfR Mannheim), Stürmer (VfR Mannheim).

MARCHIVUM

Achtzehn 13-Meter-Bälle in einem Spiel

VfR Mannheim — Tgde. Ketsch 7:13 (3:5)

Mit dem Bestreben, das Handballspiel in feinere Bahnen zu lenken, hat das Fachamt die neue 13-Meter-Regel geschaffen. Aber schon bei der erstmaligen Anwendung in Mannheim kam es fast zur Katastrophe. Falsche Auffassung, dazu noch Inkonsequenz in der Durchführung schufen am Sonntagvormittag auf dem VfR-Platz eine Mißstimmung, die beide Parteien erfaßte. Achtzehn 13-Meter gab es in diesem Spiel; nach den Ursachen für diese hätten es 30 sein müssen. Bei richtiger Anwendung der Regel aber kaum die Hälfte davon. Insgesamt 18 wurden verhängt und nur sechs verwandelt. Ketsch vermochte von seinen sechs zwei und die Rasenspieler von zwölf nur vier in Tore umzusetzen.

Beide Mannschaften waren in stärkster Aufstellung zur Stelle. Ketsch hatte in Rohr, Keilbach und Weick seine Stützen. Beim VfR gab es keine solch überragenden Spieler, dafür aber krasse Versager. Glück hatte seinen schwärzesten Tag, seine Nebenspieler waren in der Ballaufnahme wie auch in der Abgabe sehr schwach. Mehr als schwach wirkte die Läuferreihe, der aber auch die Unterstützung der Halbstürmer fehlte. Die beiden Verteidiger standen oft auf verlorenem Posten. Es ließ auch Sornberger manchen Wunsch in der Deckung offen. Auch hat Mäntele im Tor schon bessere Arbeit geleistet.

Zunächst gehen die Rasenspieler durch Walter und Glück 2:0 in Führung. In Abseitsstellung holt der Ketscher Halblinke einen Treffer auf. Durch Freiwurf stellt Glück die alte Tordifferenz wieder her, aber dann kann Ketsch nach Verwandeln eines 13-Meter den Ausgleich erzwingen und bis zur Pause eine 3:5-Führung herausspielen. Im Alleingang holt Walter auf 4:5 auf, doch kann Weick schnell den Abstand auf 4:7 wieder vergrößern. Nachdem das Spiel wenige Minuten verteilt war, setzt sich Ketsch dank seines eifrigeren Stürmerspieles immer mehr durch und kommt zu dem verdienten 7:13-Sieg.

Der Handballmeister in Weinheim

TV 62 Weinheim — SV Waldhof 4:14 (2:9)

Das Erscheinen des Gaumeisters in Weinheim führte nicht zu dem erwarteten Zweikampf. Die ohne Trippmacher, Zimmermann I und Rutschmann antretenden Waldhöfer fanden in keiner Spielphase Widerstand und siegten nach Belieben. Die Platzherren boten wohl die schlechteste Leistung und brachten ihren Anhängern eine starke Enttäuschung. Während sich das Schlußdreieck noch leidlich aus der Affäre zog, gab es in der Läuferreihe bedenkliche Schwächen und auch der Sturm vermochte kaum etwas zu zeigen. Selten reichte das weiche und durchsichtige Spiel an den gegnerischen Strafraum, und was hier durchging, fand in Messel im Waldhoftor seinen Bezwinger. Als einziges Positivum darf die faire Spielweise beider Mannschaften bezeichnet werden, so daß es zu keiner einzigen 13-Meter-Entscheidung kam. Ehe die Weinheimer richtig Tritt fassen konnten, waren die Blauen auf 5:0 davongezogen. Erst dann besannen sich die Gastgeber vorübergehend eines besseren, setzten sich tatkräftig ein und gelangten zu zwei Gegentoren. Doch Waldhof hatte das Heft bald wieder in der Hand und sicherte sich bis zur Pause einen klaren Vorsprung von 2:9 Toren.

Auch nach dem Wechsel fanden die Einheimischen keinerlei Schneid zum Einsatz und ergaben sich ihrem Schicksal. Als der nicht immer die Zustimmung der Zuschauer findende Unparteiische Gund-Ketsch, der übrigens nur unter Protest der Waldhöfer das Spiel leitete, den Kampf abpfiff, hatte der Gaumeister auch in dieser Höhe einen verdienten Sieg errungen. rg.

FC Freiburg — Tschft. Freiburg 12:7 (5:1)

Dieser Kampf konnte bei den zahlreich erschienenen Zuschauern jederzeit gut gefallen. Die Mannschaft des FFC, die in den bisherigen Spielen zu zwei Siegen kommen konnte, war auch in dem Lokalkampf die bessere Einheit. Man konnte deutlich erkennen, daß die Mannschaft in gutem Training steht. Bei der Pause stand das Spiel 5:1 und bis zu diesem Zeitpunkt hatte der FFC eindeutig die Oberhand.

Nach der Halbzeit erwartete man von seiten des Klubs noch eine gesteigerte Leistung, und zu dieser kam es auch. Man sah zügige Angriffe, die Flügel wurden eingesetzt und dagegen kam die gegnerische Hintermannschaft nicht an. Allerdings leisteten sich die Abwehrspieler des FFC hin und wieder einige Schnitzer, die von dem gegnerischen Sturm, der in seiner Gesamtheit wenig Durchschlagskraft verriet, doch ausgenützt werden konnten. Das Spiel, das von dem Gau-Schiedsrichterobmann Lengin gut geleitet wurde, verlief ohne Unsportlichkeiten und hat damit auf die Zuschauer werbend gewirkt.

TV Leutershausen — Tschft. Durlach 5:6

Unter der Leitung von Maier (TV 46 Mannheim) gelangte obige Begegnung zur Ausführung. Es sei vorweggenommen, daß sich dieses Spiel nicht rühmen darf, irgend einen Werbezweck erfüllt zu haben. Die neue 13-Meter-Regel fand gar keinen Anklang beim Publikum, der Schiedsrichter hatte dadurch einen sehr schweren Stand. Mit welcher Hartnäckigkeit gekämpft wurde, beweist das sehr knappe Resultat, das gerade auch umgekehrt lauten könnte. Es hagelte nur so 13-Meter und es ist auffallend, daß nur ein ganz geringer Teil sein Ziel fand. Bis zur Pause waren die Leutershausener die Glücklicheren und beendeten diese Spielhälfte mit 3:2 Toren zu ihren Gunsten.

Die sich kräftig zur Wehr setzenden Durlacher holten jedoch die Tordifferenz auf und lagen am Ende knapp vor dem Platzverein. Die Torchancen waren für beide Parteien gleich, doch die Aufregung vor dem Tore machten alle gutgemeinten Würfe zunichte.

TV Seckenheim — TSV Ostersheim 14:5

Wie erwartet, kamen die Mannheimer Vorstädter gegen die sehr geschwächte Mannschaft von Ostersheim — die Ostersheimer brachten nur zwei Mann von der ersten Mannschaft mit — zu einem klaren Sieg. Das von Guldner (Laudenbach) nach der alten Regel geleitete Spiel brachte beiderseits keine überragende Leistung. Seckenheim hatte während der ganzen Dauer des Spieles das Heft jederzeit fest in der Hand und siegte nach Belieben. Trotzdem darf der Unterlegene für sich in Anspruch nehmen dem Gegner den Widerstand geleistet zu haben, daß das ganze Treffen nicht zu einem Spaziergang für die Seckenheimer wurde. Während die erste Spielhälfte klar für die Seckenheimer mit 10:1 zu Ende ging, brachten es die Ostersheimer fertig die zweite Halbzeit mit 4:4 Toren unentschieden zu gestalten.

Durch diesen Sieg haben sich die Seckenheimer nunmehr in die Tabellenmitte placiert, während Ostersheim immer noch am Ende verbleiben muß.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
SV Waldhof	3	3	0	0	30:10	6
TG Ketsch	3	3	0	0	53:14	6
FC Freiburg	3	3	0	0	38:22	6
VfR Mannheim	4	3	0	1	38:33	6
TV Seckenheim	4	1	0	3	29:30	2
Tschft. Durlach	3	1	0	2	20:24	2
Tschft. Freiburg	3	1	0	2	23:26	2
TV Leutersh.	4	1	0	3	21:28	2
TV Weinheim	4	1	0	3	23:41	2
TSV Ostersheim	3	0	0	3	13:60	0

Weitere Handballergebnisse

Bezirksklasse — Staffel I

Postsportv. Mannheim — Kurpf. Neckarau 10:3
Tschft. Käfertal — Reichsb. Mannheim . 7:9
Luftwaffensportverein — Jahn Weinheim 3:9

Bezirksklasse — Staffel II

SC Dossenheim — Tgde. Ziegelhausen 3. n. a.
TV Handschuhsh. — Tbd. Neulußheim 10:11

Bezirksklasse Frauen

TV 46 Mannheim — VfL Neckarau . . 4:3

Kreisklasse

Tbd. Germ. M'heim — Jahn Seckenheim 16:10

Saure Sachen
herzhaft erfrischend
Hering in Gelee . . Portion ca. 200 gr 18 ₰; 1-Liter-Dose 79 ₰
Bratheringe . . . . . lose . . . . . Stück 12 ₰; 1-Liter-Dose 61 ₰
Rollmops . . . . . 10 St. . . . . Stück 12 ₰; 1-Liter-Dose 79 ₰
Bismarckheringe . . . . . lose 2 Stück 21 ₰; 1-Liter-Dose 79 ₰
Zum Einlegen:
Deutsche Salzheringe
10 Stück . . . . . 52, 62, 78, 100 ₰

NORDSEE — Mannheim - S 1, 2 — Fernsprecher 25913 — Fisch-Spezialgeschäft

Für Selbstfahrer
Auto-Verleih Fernruf 42532
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-9

Auto-Verleih Fernruf 48931
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
Schwetzg. Str. 98
Fernruf 423 94.

Leihwagen
Th. Boeckel
Lizenzinhaber der Selbstfahrer-Union Deutschld. Mannh.
J 6, 13—17.
Fernsprecher 27512

Garagen
Garage
in Nähe Platzspitz gesucht. Angeb. u. Fernruf 281 92.
(126 319 V)

Gebr. Autos
werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

Zwangsversteigerungen
Dienstag, den 11. Oktober 1938, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Damenfahrrad.
Am selben Tage um 10 Uhr vorm. versteigere ich an Ort und Stelle mit Zusammenkunft der Steigerer am Rathaus Mannheim-Neckarau:
1 Posten Altmaterial,
1 Musikapparat und 45 Platten.
Scharfendorg, Gerichtsvollzieher.

Automarkt
Klein-Auto
200 ccm
steuerfrei, 4fach., in gutem Zustand, a. 100 km 4 Ltr. Br.-St., Umstd. halber billig zu verkauf. Räder. (19290*)
Trinkhalle Stiftung Obere Riedstr. 76.

Opel
Kadett Limous. u. 2 Olympia-Cabrio Limous.
preisw. zu verkauf.
A. & H. Hartmann Opel-Vertretung, Augartenstr. 97/99.
Fernsprech. 430 34.
(112 570 V)

Kaufgesuche
Kaufe gebr. Möbel
M. Bonner, Mhm., U 1, 17.
(126 163 V)

Altgold
Goldschmuck und Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Platinscheine kauft
Karl Leiter, Qu 5, 15. An- und Verkauf Vl. 40426.

Automarkt
Sachs-Motorrad
98 ccm
neu, zu verkaufen.
Steinbach,
Schwetzingerstr. 109
(126 322 V)

Ate
Kolben u. Oelringe
Kolben u. Federbolzen
Ventile
fertig u. Rohlinge
Bremsflüssigkeit
Bremsteile
alle Bremsbeläge
(nicht kreischend)
Kupplungsbeläge und -scheiben (Hardy)
Kabel aller Art
Bosch- u. Hella-Erzeugnisse
Osram-Lampen
Scheinwerfer- und Breitstrahler
Licht- und Anlasser-Batterien
Ersatzteile für Auto u. Motorräder
aus dem ersten und großen Spezialhaus
Auto-Rösslein
Fahrzeugbedarf
Teile u. Ausrüstung
Mannheim
C 1, 13, b. Paradepl.
Fernsprecher 226 85

Fabrikneue Adler-Limousine
sofort abzugeben. — Bierling, Oppau. Fernsprecher 690 76. —

Opel-Super 6, Voll-Kabriolett
10 000 km gefahr., zu verkauf., ev. wird gebr. Personenwagen zum jeweiligen Tarwert in Zahl. genom. Opel-Vertretung Bierling, Oppau. Fernsprecher 690 76. —

Garagen
Hallenplätze und Einzelboxen
zu vermieten. — (120818 V)
Schlachthof Garage Seitz
Seckenheimer Str. 132. Ruf 443 65.

MARCHIVUM

Schwacher Viernheimer Sturm

Amicitia Viernheim — Phönix Mannheim 1:1

Phönix kam mit etwas gehobener Stimmung nach Viernheim. Zweifelsohne mit Recht, denn nach der letzten sonntäglichen Niederlage in Weinheim traute man dem Meister auch gegen die schnellen Phönixleute wenig zu. Dem Spielverlauf entsprechend wäre allerdings ein Viernheimer Sieg gerecht gewesen. Aber der Sturm zeigte sich heute recht hilflos. Von einem Dutzend bester Gelegenheiten konnte nur eine einzige verwertet werden. Auch in der Läuferreihe haperte es bedenklich. Nur Fetsch konnte voll befriedigen. Das Schlußtrio mit Krug im Tor war noch der beste Mannschaftsteil.

Die Mannen von Phönix Mannheim schienen völlig auf Sieg eingestellt und kämpften mit großer Hingabe. Der Sturm griff ausdauernd und aufgeschlossen an und hatte in Burggraf und Wilhelm seine besten Leute. Die Läuferreihe war in der Abwehr wie auch im Aufbau gleich gut. Die Tordeckung besaß eine außerordentliche Schlagkraft. Schollkopf und Heinz waren untadelige Verteidiger. Anton im Tor hielt sicher und einsatzbereit. In den ersten Minuten sind die Einheimischen klar in Vorteil. Einige Ecken werden erzielt, die aber mit Glück abgewehrt werden. Auch Phönix kommt langsam ins Spiel und leitete durch seinen linken Flügel gefährliche Angriffe ein. Einen scharfen Schuß von Wunsch wehrt Krug meisterhaft ab. Nach einer kurzen Drangperiode von Phönix beherrscht Viernheim bis zur Pause eindeutig das Spielfeld.

Sofort nach dem Wechsel waren beide Mannschaften wieder voll auf Touren. Gleich boten sich den Viernheimer zwei klare Torgelegenheiten. Einmal war es Kitz II, der freistehend darüber knallte, dann war es Krug, der mit einer freien Vorlage von Kitz III nichts anzufangen wußte. Auf der Gegenseite jagte Heinz einen Strafstoß knapp daneben. Auch ein kurzes Drängen der Gäste verläuft ergebnislos. Zum Schluß wirft Viernheim alles nach vorn, doch Phönix verteidigt mit fast ganzer Mannschaft recht geschickt.

Drei Minuten vor Schluß geht Phönix überraschend in Führung. Nach einem schnellen Vorstoß des linken Flügels erwischt Burggraf das Leder und lenkt an Krug vorbei ein. Doch in letzter Minute erzwingt Viernheim den Ausgleich. Kitz III war es, der eine Ecke seines Bruders fein einköpft.

Schiedsrichter Moos (Karlsruhe) leitete sicher und korrekt.

Zedem eine Spielhälfte

FVg. 98 Seckenheim — SC Käfertal 2:2 (0:2)

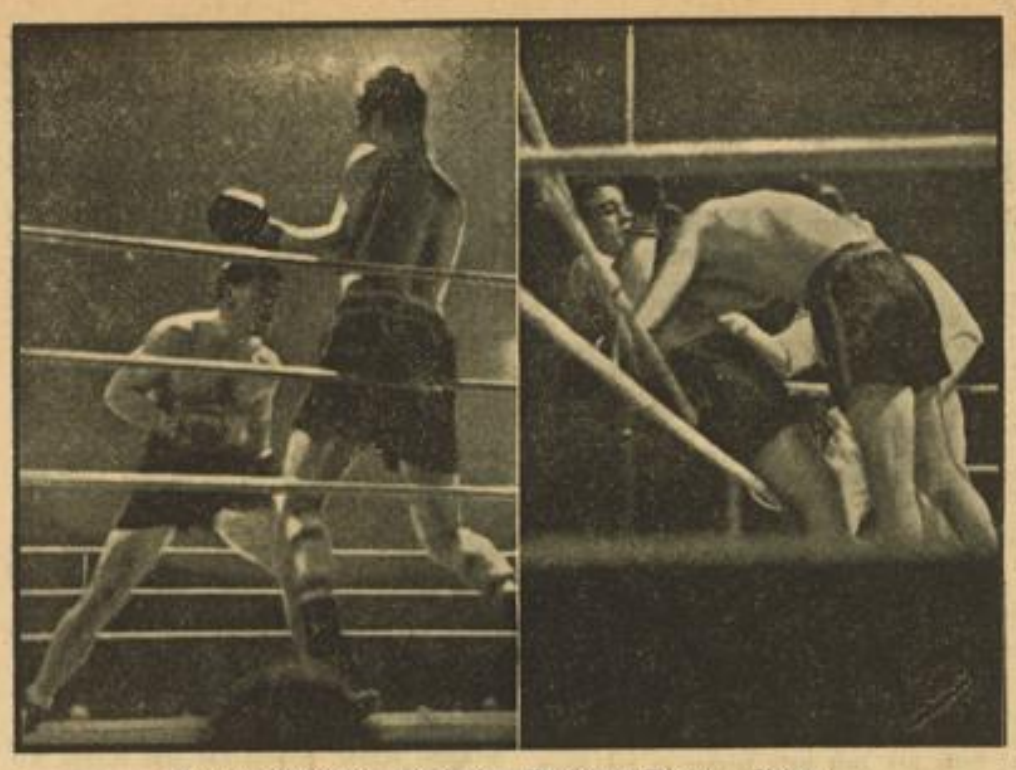
Traditionsgemäß endete auch dieses Spiel in Seckenheim wieder unentschieden. Käfertal, das mit Ersatz für den erkrankten Lacher und den gesperrten Hörr antrat, verschenkte während der zweiten Spielhälfte durch Mangel an Einsatz und Aufopferung den aussichtsvollen Sieg. Die Platzelf dagegen, die mit Gruber für Janson erschien, kam nach Halbzeit wesentlich besser in Fahrt und rettete sich dadurch vor der drohenden Niederlage.

Nach anfänglich etwas zerfahrener Spielweise auf beiden Seiten konnte Müller bald auf Mißverständnis in der Seckenheimer Verteidigung hin den Ball neben dem herauslaufenden Wohlfahrt zum ersten Tor für die Gäste ins Netz lenken. Käfertal hatte überwiegend mehr vom Spiel. Immerhin gelang es Seckenheim zwischendurch, die Gäste phasenweise in ihre Hälfte zurückzudrängen, wodurch Käfertal hätte gewarnt sein können. Doch bei einem plötzlichen Gästedurchbruch blieb Wohlfahrt diesmal unschlüssig im Tor stehen, anstatt dem herbeistürmenden Müller entgegenzulaufen, so daß dieser infolge schlechter Deckung zum 0:2 einschießen konnte.

Da die Angriffe des Käfertaler Sturmes bisher geschlossener als die der Gastgeber waren und auch die Läuferreihe erfolgreicher deckte, bekam Käfertal für den Rest der ersten Spielhälfte die Oberhand.

In der zweiten Hälfte änderte sich das Spiel entscheidend. Als Kropp kurz nach Seitenwechsel im Strafraum der Platzelf leicht unfair vom Ball gedrängt wurde, entschied Schiedsrichter Fütterer (Muggensturm) etwas zu hart Elfmeter. Doch den von Kropp genau und scharf geschossene Ball konnte Schmidt überraschend zur Ecke ablenken. Im Anschluß hieran traf der in seinen Entscheidungen mehrfach recht ungenaue Schiedsrichter nochmals eine viel zu harte Strafstoßentscheidung zugunsten der Platzelf. In dem daraus entstandenen Gedränge vor dem Gästetor glückte es Kropp schließlich doch noch, durch einen geschickten Kopfstoß das erste Gegentor zu erzielen. Käfertal ließ nun ganze Strecken hindurch erheblich nach. Bei einem weiteren Gedränge vor dem Gästetor verstand es Walz, auf einen rechten Eckball hin durch Nachschuß auszugleichen. Käfertal vermochte sich nun kaum mehr zu einheitlichen Leistungen aufzuraffen. Und wenige Minuten vor Abpfiff verschenkte Walz sogar den möglichen Sieg für Seckenheim, als er anstatt den ungünstig stehenden Torwart dicht vor dessen Hütte durch Schrägschuß zu schlagen, daneben schoß.

. . u.



Der so bedauerlich ausgelaufene Boxkampf Heuser — Shucco

Unfaire Kampfesweise des Amerikaners Tony Shucco erzwang, wie berichtet, am Freitag bei den Boxkämpfen in der Deutschlandhalle den Abbruch des Hauptkampfes. Unsere Bilder zeigen links einen Angriff Heusers in der dritten Runde und rechts den entscheidenden Augenblick in der fünften Runde. Shucco hat den Europameister mit seinem ganzen Körpergewicht an die Seile gedrängt und den Oberkörper Heusers über die Umspannung hinausgedrückt, wobei sich Heuser eine Rückgratverletzung zuzog. Schirner (M)

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

TSG Ludwigshf. — Eintr. Frankfurt 1:0 (0:0)

Die TSG Ludwigshafen bot in diesem temperamentvollen Kampf eine prächtige Energieleistung, kreuzte stets mit Kraft und Schnelligkeit zum Erfolg und verstand es vor allem geschickt, als einmal der Führungstreffer gefallen war, alle noch so gefährlichen Angriffe der Frankfurter zu meistern. So mußte sich die Eintracht, die ohne Stubb und Linken antrat, mit 1:0 (0:0) geschlagen bekennen. In der ersten Halbzeit war das Treffen noch ziemlich ausgeglichen. Nach dem Wechsel drängten die Pfälzer mächtig. Im 15. Minute ging es im Strafraum der Frankfurter hoch her. Es entstand ein unübersichtliches Gedränge, aus dem heraus Maier den entscheidenden Treffer einschoß. Die Frankfurter erkannten jetzt die Gefahr und stürmten immer wieder in die Bezirke der Ludwigshafener. Aber hier wehrte sich die Verteidigung mit Unterstützung der Läuferreihe mit großer Entschlossenheit. Eine feine Partie lieferte bei den Ludwigshafenern Mittelläufer Hüblinger. Einen guten Eindruck machten auch die Verteidiger Degen und Klett sowie die Stürmer Maier und Hörnle. Schiedsrichter Urnau (Saarwellingen). 3000 Zuschauer.

SV Wiesbaden — FK 03 Pirmasens 1:2 (0:1)

Mit einem knappen 2:1-(1:0-)Sieg kam Pirmasens vor 2000 Zuschauern in Wiesbaden gegen den SV zu seinem ersten Punktgewinn. Nach 12 Minuten zogen die Gäste nach schönem Zusammenspiel nach vorn. Der Halbrechte Wagner schloß einen famosen Angriff mit dem Führungstreffer ab. Wiesbaden drückte mächtig. Nach dem Wechsel kam Wiesbaden besser in Fahrt, nachdem es im Sturm eine Umstellung gegeben hatte. Die Gäste kamen nun eine Viertelstunde lang aus ihrer Hälfte nicht mehr heraus. Aber erst nach 30 Minuten glückte der Ausgleich, den Mittelstürmer Sturm verwandelte. Zum Schluß hatten die Pirmasenser noch starke Reserven und Brückler überwand aus einem Gedränge heraus den Wiesbadener Torhüter zum zweitenmal. Schiedsrichter: Fuchs (Saarbrücken).

Kickers Offenbach — Worm. Worms 2:1 (1:0)

Vor 4000 Zuschauern begann der Punktekampf zwischen den Offenbacher Kickers und Wormatia Worms recht vielversprechend für die Platzelf. Bereits in der 5. Minute glückte es Novotny, durch Nachschuß seine Mannschaft 1:0 in Führung zu bringen. Mitte der zweiten Halbzeit flaute das Tempo der Offenbacher ab. Die Gäste, die sich langsam gefunden hatten, kamen besser ins Spiel. Eine Viertelstunde nach Wiederbeginn kam Worms durch Freese zum verdienten Ausgleich. Gegen Schluß wurde der Kampf noch leicht aufregend. Ein Gewühl entstand vor dem Gästetor und der Ball fand von einem Fuß der Kickers — es war nicht genau zu erkennen, ob Novotny oder Staab schoß — den Weg ins Netz der Wormaten. Damit war der Kampf entschieden. Als Schiedsrichter amtierte Fritz (Oggersheim).

Bor. Neunkirchen — Reichsbahn Frankfurt 0:0

Der Frankfurter Gauliganeuling Reichsbahn-Rotweiß gab in Neunkirchen gegen die gefürchtete Boruffenelf eine hervorragende Vorstellung. Dank aufopfernden Spiels gelang es dem Neuling vor 1500 Zuschauern, ein Unentschieden mit 0:0 zu erzielen und mit einem wertvollen Punkt nach Hause zu gehen. Im Sturm gefiel vor allem der Flügel Theiß—Weller, der die Hintermannschaft der Boruffen oft in Verlegenheit brachte. Neunkirchen selbst war nicht schlecht, aber die glänzende Deckung der Gäste machte alle Anstrengungen der Platzelf zunichte. Schiedsrichter: Scheel (Pirmasens).

Stuttgarter SC — FV Feuerbach 1:2 (0:0)

Der SC Stuttgart mußte auf eigenem Platz eine etwas überraschende Niederlage hinnehmen. Vor 2500 Zuschauern siegte der FV Feuerbach mit 1:2 (0:0). In der 59. Minute ging ein Eckball von Blumentopf direkt ins Tor. In der 70. Minute konnte Massa im Feuerbacher Tor ein Elfmeterball halten, sofort im Gegenstoß erzwang aber Fischer das 2:0 für Feuerbach. In der 75. Minute konnte Schlechaus das Ehrentor für den SC erzwingen. — Schiedsrichter: Hirsch (Cannstatt). —

1. SSV Ulm — Stuttgarter Kickers 1:4 (0:1)

3500 Zuschauer sahen ein recht kampfbetontes Spiel, das die Kickers dank ihrer besseren Stürmerleistung verdient mit 4:1 (1:0) gewannen. Beide Hintermannschaften waren auf der Höhe. Erst Ende der ersten Spielhälfte gingen die Kickers durch ein Ehrentor in Führung. Dann erhöhte Kipp auf 2:0 und Metz erzielte das 3:0. Beide Male war der Mittelläufer Picard von Ulm an diesen Toren nicht schuldlos. Drei Minuten vor Schluß schaffte Kipp das 4:0. Kurz vor Abpfiff glückte Roe das Ehrentor für Ulm. Schiedsrichter: Schubert (Reutlingen).

Sportfr. Stuttgart — FV Zuffenhausen 2:2 (1:1)

In Degerloch gab es vor 2000 Zuschauern einen harten Kampf um die Punkte, der überraschenderweise mit 2:2 (1:1) einen unentschiedenen Ausgang nahm, da der SC kurz vor Spielschluß noch einen Treffer hinnehmen mußte. Zwei Fehler der Hintermannschaft kosteten den Sportfreunden den Sieg. In der 32. Minute gingen die Gäste durch Rechtsaußen Eckert III in Führung, der den Ball ins leere Tor einsenden konnte. In der 41. Minute erzielte Linksaußen Bühler durch Kopfball den Ausgleich. Fuchs schoß in der 54. Minute ebenfalls durch Kopfball den Führungstreffer für die Platzherren, aber vier Minuten vor Schluß erzwang Linksaußen Schick nochmals den Ausgleich. Schiedsrichter: Jauch (Stuttgart).

BSG Neumeyer Nürnberg — SpVg. Fürth 2:1

In der bayerischen Fußball-Gauliga wurde der Meisterschaftskampf zwischen Neumeyer Nürnberg und der SpVg. Fürth bereits am Samstag vor 4000 Besuchern auf dem Platz in Herrnhütte ausgetragen. Die kampfkräftigen und schnellen Nürnberger siegten verdient mit 2:1 Toren, nachdem sie bei der Pause noch mit 0:1 im Rückstand gelegen hatten. Fürth hatte Ersatz für Popp, Worst und Feiz, spielte aber trotzdem in der ersten Halbzeit recht gut und erreichte auch durch ein Tor von Pitzer die Führung. Die zweite Halbzeit stand aber dann eindeutig im Zeichen der Nürnberger, die durch Preikel den Ausgleich und durch Zolleis auch noch ein zweites Tor erzielten, das den Sieg bedeutete.

Jahn Regensburg — BC Augsburg 4:2 (2:0)

Vor rund 5000 Zuschauern gestaltete Jahn Regensburg das für seine Zukunft so bedeutungsvolle Treffen zu einem glatten Sieg. In der 4. Minute erzwang Mittelstürmer Hack die Führung und Pesadi schloß die Halbzeit mit dem 2:0 ab. In der 55. und 60. Minute fielen für Augsburg durch Dziastek und Horn die Ausgleichstreffer. Pesadi erzielte wiederum die Führung und der linke Augsburger Verteidiger drückte eine Flanke von Leikam ins eigene Netz. — Schiedsrichter: Fischer (München).

SpVg. Cannstatt — Ulmer FV 94 0:0

Die Ulmer kamen noch einer besseren Leistung, als es die der Platzherren war, zu einem Unentschieden mit 0:0. Ein Torerfolg der Ulmer wäre bei ihrem Können nicht unerwartet und auch nicht unverdient gekommen. Die produktiv arbeitende Läuferreihe schuf manche brenzlige Situation vor dem gegnerischen Tor, doch blieb ihr der Erfolg jeweils versagt. Cannstatt bot gegen seine letzten Spiele diesmal eine recht schwache Leistung. Schiedsrichter: Fleig (Stuttgart).

Meisterschaftsspiele im Reich

Ostpreußen:

Pr.-Saml. Königsberg — Hindenbg. Allenstein	2:3
VfB Königsberg — Raf.-Preußen Königsberg	3:2
Gedania Danzig — VuEB Danzig	2:1
Yorck Insterburg — Polizei Danzig	2:3
Masovia Lyck — MSV v. d. Goltz Tilsit	6:0

Pommern:

Pr.-Bor. Stettin — Pfeil Lauenburg	5:2
Greifswalder SC — Stettiner SC	4:4
Viktoria Stolp — Polizei Stettin	6:4
SSV Pütnitz — MTV Pommerensdorf	2:3
Nordring Stettin — Germania Stolp	4:1

Brandenburg:

Berlin — Hamburg (GS)	2:5

Schlesien:

Sportfreunde Klausberg — Ratibor 03	4:2
Hertha Breslau — Breslau 06	1:1
SV Klettendorf — Preußen Hindenburg	3:4

Sachsen:

Tura Leipzig — Berliner SV 92 (GS)	2:6
VfB Leipzig — Minerva 93 Berlin (GS)	4:0
Polizei-SV Chemnitz — BC Hartha (GS)	5:2
Meerane 07 — Fortuna Leipzig (GS)	3:0

Mitte:

SV 08 Steinach — Cricket-Wikt. Magdeburg	1:0
FC Thüringen Weida — SV 99 Merseburg	3:0
VfL 96 Halle — 1. FC Lauscha	4:2

Nordmark:

FC 93 Altona — Polizei Lübeck	2:4
Borussia Harburg — Rasensport Harburg	0:4

Niedersachsen:

Arminia Hannover — Eintracht Braunschweig	0:2
MSV Bücheburg — MSV Lüneburg	2:1

Westfalen:

Arminia Marten — SpVg. Röhlinghausen	4:0
SpVg. Herten — Borussia Dortmund	1:1

Niederrhein:

Hamborn 07 — Wacker Hamborn	1:4
Schwarzweiß Essen — Union Hamborn	6:0
Turn Düsseldorf — VfB Benrath	4:1

Mittelrhein:

Troisdorf 05 — Tura Bonn	1:6
Rhenania Würselen — VfL 99 Köln	1:1
TuS Neuendorf — Köln Sülz 07	1:1
SV 08 Beuel — Alemannia Aachen	1:0
BfR Köln — Mülheimer SV	1:0

Ostmark:

Wacker Wien — Vienna Wien	1:1
Rapid Wien — Austria Flat	2:2
Sportklub Wien — Austria Wien	4:0

Sportspiegel der Woche

vom 10. bis 16. Oktober 1938

Fußball

Meisterschaftsspiele

Gau Südwest:
FSV Frankfurt — SV Wiesbaden
FK Pirmasens — Rot-Weiß Frankfurt

Gau Baden:
FV Offenburg — VfR Mannheim
SV Waldhof — Freiburger FC
VfL Neckarau — Phönix Karlsruhe
VfB Mühlburg — 1. FC Pforzheim
Karlsruher FV — SpVg. Sandhofen

Handball

Länderkampf:
In Budapest: Ungarn — Deutschland (16.)

Meisterschaftsspiele

Gau Baden:
Tschft. Freiburg — VfR Mannheim
Tschft. Durlach — Freiburger FC
TSV Ostersheim — SV Waldhof

Hockey

Eichenschildspiel (16.):
In Mannheim: Baden — Südwest; Nordmark — Niederrhein.

Länderturnier:
In Amsterdam mit Deutschland (15./16.)

Meisterschaftsspiele

Gau Südwest:
Mainzer HC — TV 57 Sachsenhausen
TSG Kaiserslautern — Wiesbadener THC
Eintracht Frankfurt — Mainzer RV

Gau Baden:
VfR Mannheim — MTG Mannheim
TV Mannheim 46 — HC Heidelberg
MTV Karlsruhe — TG 78 Heidelberg

Rugby

Meisterschaftsspiele (16.)

Gau Südwest:
SpuSpVg. Frankfurt — TV 1860 Frankfurt

Gau Baden:
Heidelberger RK — SC Neuenheim
Stuttgarter SC — RG Heidelberg

Boxen

Berufsboxen in Hamburg mit Eder — Janazzo (15.); Berufsboxen in Ulm mit Maier — Thieß (15.); Hessen — Bayern der Amateure in Kassel (14.).

Ringen

Länderkampf Deutschland — USA in Stuttgart (16.); Süddeutsche Mannschaftskämpfe.

Motorsport

Hockenheimring-Rennen für Motorräder und Sportwagen (16.); Kongreß der AIACR in Paris (12.—17.).

Pferdesport

Galopprennen: Hoppegarten Deutsches St. Leger (10.); Dortmund (12.); Hoppegarten St. Leger, Querfeldein-Rennen (16.); Neuß (16.); Dresden (16.); Magdeburg (16.); Königsberg (16.).

Punkteteilung in Neckarhausen

Vik. Neckarhausen — 98 Schwetzingen 2:2 (1:2)

Nach einem wenig glücklichen Start in die neue Verbandsrunde galt es für Schwetzingen, dieses Spiel unbedingt siegreich zu gestalten. Die elf Spieler haben bewiesen, daß Schwetzingen wieder da ist, obwohl sie durch Pech nur einen Punkt buchen konnten. Gleich nach dem Anstoß schafften die Gäste wiederholt gefährliche Situationen. Der Torhüter von Neckarhausen mußte sein ganzes Können aufbieten, um die ungestümen Angriffe erfolgreich abschlagen zu können. Mitten in dieser Drangperiode konnten die Platzherren gut durchkommen, der Ball blieb jedoch an der Verteidigung hängen. Der Torhüter Schwetzingens konnte den vom eigenen Mann zurückgegebenen Ball nur noch aus dem Kasten holen. 1:0 für Neckarhausen.

Nach gleichmäßig verteiltem Feldspiel verschaffte sich Schwetzingen durch raumgreifende Kombinationen immer wieder Luft. Hester, der Ex-Plankstadter, bediente als Sturmführer seine Flügel sehr gut. Bettling ging mit einer Vorlage durch und schoß zehn Minuten nach Beginn zum Ausgleich ein. Angriffe auf Angriffe rollten vor das Tor der Platzherren. In der 31. Minute ging Hester gut durch und knallte mit einem wuchtigen Schuß zum Führungstor ein. Schwetzingens Sturm ist glänzend beisammen, aber auch Neckarhausen, das in Weidinger (Waldhof) seinen Trainer hat, arbeitet unermüdlich. Mit 2:1 für Schwetzingen wechselte man die Seiten.

Nach Wiederanspiel konnte sich zunächst Neckarhausen gut behaupten, aber die junge Schwetzinger Verteidigung mit dem unermüdlichen Scholl als dritter Verteidiger konnte die ungestümen Angriffe stoppen. Aber dann ist es doch geschehen. Nach einem Geplänkel vor dem Gästetor konnte der Mittelstürmer Neckarhausens unter dem gegnerischen Torhüter weg in der 9. Minute zum Ausgleich einschießen. Schwetzingen kam dadurch etwas aus der Fassung und die Gegner kamen mehr und mehr auf. Eine gute Chance verpaßte der linke Verbinder der Gäste knapp vor dem Tor. Hog (Rastatt) fand mit seinen Entscheidungen nicht immer die Anerkennung der 400 Zuschauer.

Die 2. Mannschaften trennten sich 2:1 für Neckarhausen.

hs.—

PRINTZ
REINIGT CHEM. - FÄRBT:
Kleider, Mäntel, Anzüge

Läden in **Mannheim:**
P 2, 1, gegenüb. d. Hauptpost, Fernruf 241 05; H 4, 26; Mittelstr. 1 u. 111
Lindenhof: Meerfeldstr. 36, Fernruf 279 30; Prinz-Wilhelm-Str. 27, Ecke Lameystraße, **Fernruf 44017**

Offene Stellen

Agentin gesucht

zur Uebernahme einer Wäscherei- und Färberei-Agentur. (Bestehend. Laden mit Nebenraum.) Für Schneiderin oder Modistin besonders geeignet. Sicherheit erwünscht. - Angebote unter Nr. 126 326 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten. -

Nachtwächter
für Großgarage sof. gesucht. Zuschriften unter Nr. 126 317 VS an den Verlag dieses Blatt. erbet.

Hausgehilfin
mit langj. Zeugn., perf. im Kochen u. all. Hausarbeiten, die a. Dauerstellung reflektiert, zur selbständig. Führung eines Privat-Haushaltes für 1. Nov. od. später gesucht. N 7, 24, 4. Stock. Vorzustellen v. 19–21 Uhr. Fernruf 228 94 (19250“

Wir suchen zum möglichst sofort. Eintritt, evtl. auch später, einen
Buchhalter
bilanzsicher, selbständiges Arbeiten gewöhnt, in vorkommenden Steuerfragen bewandert. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung, frühest. Eintrittstermin, gegebenenf. mit Lichtbild, unter Nr. 126 328 VS an d. Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. —

Tüchtige Friseuse
u. Herren- u. Damen-Friseur gesucht. Hermann Luithle, Moltkestraße 4. Fernruf 421 30. (126 334 V)

Tagesmädchen selbständ. i. Haushalt und Kochen, gesucht. (19217“) Hoyer, P 3, 12.

Junger Mann nicht unt. 18 Jh., für Büro u. Lager (technisch. Artikel) **gesucht.** Zuschriften u. Nr. 19970VSch. an d. Gesch. Schwetzing.

Tüchtige jüngere **Friseuse** für sof. gesucht. Zuschriften u. Nr. 112 542 VS an d. an d. Verlag d. B.

Fleißiges ehrliches **Tagesmädchen** bis 16 Uhr sofort **gesucht.** Neuostheim, Holbeinstr. 20. (19 242“)

Putzfrau oder Mädchen zweimal wöchentl. vorm. gesucht. Nh. Max-Josef-Straße. Zuschriften u. Nr. 19 238“ an die Geschäftsstelle d. HB in Mannheim erb.

Ordentliches **Küchenmädch.** gesucht. (126318V) Hotel Braun, Kaiserring 2.

Jg. saub. Frau für vorm. 3 Std. 3mal in d. Woche gesucht. Geiß, Augusta-Anlage 37 (19 249“)

Stellengesuche

Tüchtige Stenotypistin
(Anfängerin) perfekt in Stenografie und Schreibmaschine, wünscht bis 15. Okt. od. 1. Nov. 1938 in Stellung zu treten. Zuschriften unter Nr. 126 330 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbet.

Kraftfahrer
Führerschein 1, 2 und 3 b, solide und gewissenhaft, mit den vorkommenden Reparaturen vertr., **sucht Stellung** auch als Beifahrer. Zuschriften unt. Nr. 19 244“ an d. Verlag.

Friseur-Lehrstelle gesucht. Zuschr. u. 19 236“ an d. Verlag d. B.

Kraftfahrer m. Zivil- u. Militärführersch. Kl. 2 u. 3, der aus dem Heeresdienst ausscheid., sucht Dauerstellung. Zuschrift. unter Nr. 18 830“ an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

1- und 2-Zimmer-Wohnung 17, 20, 31, 38, 50.-ℳ sof. u. sp. zu vm. Nachw. (126302V) **Schäfer, K 1, 8.**

1 Zimmer und Küche eingerichtetes Bad, im Almenhof, auf 1. November 1938 zu vermieten. Zuschr. u. 19 239“ an den Verlag d. Blattes erbeten.

Zu vermieten

Schöne **3-Zimmer Wohnung** parterre, mit od. ohne Werkstätte o. Lagerraum, sofort zu vermieten. Friedr. Hofmann, Seckenheimerstr. 40 Fernsprech. 201 06. (126 087 V)

Schöne **3-Zimmer-wohnung** mit eingeb. Bad, Loggia und allem Zubehör sofort od. später zu vermiet. Näher. Rheinstr. 7 partr. (126329V)

In gutem Hause in der vorderen Oststadt geräumige **3-Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung, hochpartr., zu vermieten. Mietpreis ohne Zentralheizung 72.50 RM. Zuschriften unter Nr. 126 325 VS an d. Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbet.

Bismarckplatz! Schöne **4-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, per 1. November 38 zu vermieten. Näh. (112 571 V) Hausbesitzerverein, Fernruf 204 92.

Modern ausgestattete, sonnige **5-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubeh. u. eingericht. Bad **Richard-Wagner-Str. 21. 1. Et.** per sofort zu vermieten. — Näh. parterre links. (42 440 V)

Mietgesuche

1-2-Zimmerwohn. per sofort von älterem Ehepaar zu mieten gesucht. Zuschriften unt. Nr. 41 039 VS an den Verlag d. Bl.

2 Zimmer u. Küche mögl. Stadtzentrum von gut. Mieter zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 60 387 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

2 Zimmer und Küche in nur gut. Hause von pünktl. Mietzahler per 1. Nov. gesucht. Zuschr. u. Nr. 126 307 VS an den Verlag d. Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung wenn möglich mit Garage, evtl. Vorort Mannheim, von einz. Dame gesucht. Preisangebote u. 19292“ an d. Verlag d. B.

2 Büro-Räume (1 kleiner und 1 groß. Raum) mögl. in Bürohaus per sof. od. später zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 72 432 VS an den Verlag dies. Blatt.

Möbl. Zimmer zu vermieten

S 6, 1, 3. St. links Krauß: schön möbl. **Zimmer** zu vermieten. (126 331 V)

U 5, 11 2 Trepp. Großes **möbl. Zimmer** sofort zu vermiet. (19 245“)

Sehr sauber **möbl. Zimmer** an berufst. Herrn sofort oder später zu vermieten. Büt, D 6, 9–11 3. Stock, (19243“)

Das ist unglaublich -
mit welcher Sicherheit Kleinanzeigen im HB bei Gelegenheitskäufen oder Verkäufen ihren Zweck erfüllen. Und dabei sind sie so billig

Zur Pflege der Familiengeschichte und zum Nachweis der deutschblütigen Abstammung für Eltern und deren Kinder:

AHNENBUCH
der deutschen Familie

Durch das Ahnenbuch kann für jede Familie der Abstammungs-Nachweis erbracht werden. Die mehrfarbigen Vordrucke sind auf feinstem, holzfreiem Dokumentenpapier gedruckt. Das Buch ist in vornehmen Halblederinband (grün Saffian) gebunden und mit Goldprägung versehen. Der Umfang beträgt 200 Seiten. Eine Leinentasche ist zur Aufnahme der Ahnentafeln und anderer wichtiger Dokumente bestimmt. Das Ahnenbuch ist vom Leiter der Reichsstelle für Sippenforschung begutachtet und findet dessen vollste Beistimmung.

Preis: RM. 8.—

In Luxusausführung Ganzlederband mit Goldschnitt in Kassette RM. 14.—

*

Goebbels verhaftet!

Soeben wird Dr. Goebbels in Begleitung von Kriminalbeamten ins „Alex“ verbracht. Das ist ein Bild von den unendlich vielen, die das hochinteressante Buch

Dokumente der Zeitgeschichte

enthält · Herausgegeben von Dr. Adolf Dresler, Hauptamtsleiter der Reichspressestelle der NSDAP., bearbeitet von Fritz Maier-Hartmann · Umfang 368 Seiten · Preis in Leinen RM. 4.80 · Durch alle Buchhandlungen zu beziehen · Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München.

Erhältlich in der
Völkischen Buchhandlung
Mannheim — P 4, 12

Zu verkaufen

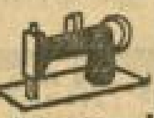
Für den Garten! Empfehle meine großfrücht. 1+2jhr. **Johannis- und Stachelbeer-**Strauch, sow. kräft. Pfirsichbäumchen. Johann Schiller, Hohensachsen bei Weinheim (19241“)

1 Schrank-Nähmaschine 1 versenkbare Nähmaschine neu, bill. zu verk. Steinbach, Schwetzinger Straße Nr. 109. (77 661 V)

Brautleute! Zurückgenomm. **Wohnung** gebr., aber neuwertig, 1 Schlafzimmer m. Ankleidekomm. RM. **250.-** 1 Küche nat., 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Hocker, 1 Tisch, 2 Stühle **150.-** Gesamtpreis ℳ **400.-** Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85. (126 387 V)

Einige gebrauchte **Kassenschränke** preiswert zu verk. **Gg. Schmidt** B 2, 12 - Ruf 285 27. Ausführung v. Rep. und Transporten.

Gut erhaltenes **Klavier** zu 200.- RM. zu verkaufen. Karl Ullrich, H 2, 6—7, 2. Stock (19 172“)



Nähmaschinen neu, mit Garantie 95.- 115.- 135.- 155.- gebrauchte 20.- 25.- **Kinderwagen** neu 17.95 29.- 49.- Zahlungserleichterung **ENDRES** Neckarau Schulstr. 53

4/459V

Schöner **Kachelofen** (grün geplättet) gut erhalten, für 35 ℳ zu verkaufen. Rech, Untere Clignetstraße Nr. 10. (19 240“)

Kinderkastenwagen 10.- M zu verkaufen. S 6, 38, 5. Hauptr. (19 237“)

Verschied. gebrauchte **Herde u. Oefen** zu verkaufen bei: Lang, J 1, 20, Herdgeschäft. (96168)

Zu verkaufen **1 Gasherd, 1 Küchenherd,** Kohlenbadeofen u. Badewanne zf 35.ℳ **1 Waschbecken** Fabrik, Speisenstraße 15, (19246“)

Gut erhaltenes **Zimmer-Büfett 1 Zimmertisch,** 1 Umbau, 1 Vertiko **4 Lederstühle** zu verkaufen. Laurentiusstr. 20, 3. St. r. (19233“)

Gebr. Küche 2 Schränke, Tisch, 2 Stühle, preisw. zu verkaufen. Anzusehen von 3 bis 6 Uhr. Max-Josef-Straße 13, 4. St. lks. (19248“)

Verdauung fördern! Wohlbefinden steigern! u. dadurch zugleich **Nerven kräftigen!** Nehmen Sie täglich 1 Messerspitze Heidekraft! Dieses aus 27 Kräutern und Erdsalzen gebildete Kräuterpulver führt dem Körper neue Aufbau- und Antriebsstoffe zu. Seit 9 Jahren täglich begeisterte Anerkennungen! 40-Tage-Packung (Pulver oder Tabletten) RM 1.80, Doppel-Packung RM. 3.30. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Todesanzeige

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Karoline Walter Wwe.

geb. Bitzer

ist heute früh nach langem Leiden dem Vater in die Ewigkeit gefolgt.

Mannheim (Viehhofstr. 3), den 8. Oktober 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fam. Karl Daniel — **Fam. Karl Walter**
Fam. Paul Seifert jr. — **Fam. Hans Hausmann**
Fam. Christian Karst — **Fam. Eugen Wilde**
Fam. Hans Walter — **Else Walter**

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 11. Oktober 1938, um 12 Uhr statt.

Statt Karten!

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Paula Rheiner

Hauptlehrerin

ist heute nach kurzem Leiden heimgegangen.

Mannheim (Waldparkstr. 26), den 8. Oktober 1938.

Ida Rheiner (Baden-Baden)
Max Rheiner (Karlsruhe)
Hedwig Singer, geb. Rheiner (Bonn)
Eduard Singer (Bonn)
Annette Rheiner, geb. Eichhorst (Karlsruhe)
Klara und Gertrude Singer (Bonn)

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 10. Oktober 1938, um 11 Uhr statt.

Unerwartet rasch ist mein lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Otto Kirchgeorg

Oberschaffner der Straßenbahn

im Alter von 61 Jahren von uns gegangen.

Mannheim, den 8. Oktober 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Montag um ½4 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Tieferschüttert machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Franz Eibner

im Alter von 39 Jahren ganz schnell von uns gegangen ist.

Mannheim (Langstraße 60), den 9. Oktober 1938.

In tiefer Trauer:
Blondine Eibner und Kinder

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Nach langer, schwerer, in Geduld ertragener Krankheit entschlief heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Adolf Becker

Rangierleiter a. D.

im 70. Lebensjahre.

Mannheim, den 8. Oktober 1938.
(J 6, 7 - Trifelsstraße 10)

In tiefer Trauer:
Frau Katharina Becker Wwe., geb. Maier
Karl Becker und Frau Franziska, geb. Fischer
Ludwig Becker und Frau Elisabeth, geb. Leroy
und 2 Enkelkinder

Beerdigung: Dienstag, 11. Oktober 1938, nachm. ½3 Uhr.

Unser heutiges Filmprogramm:

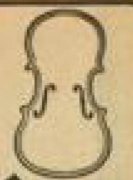
ALHAMBRA P 7, 23 - Planken
TRENKER'S neuer, herrlicher Film
Liebesbriefe aus dem Engadin
Carla Rust, Charlott Daudert
Anfangszeiten: 3.00, 4.30, 6.25, 8.30
Morgen letzter Tag! - Für Jugendliche zugelassen!

SCHAUBURG K 1, 5 - Breite Straße
Heli Finkenzeller - Fritz Kampers
„Konzert in Tirol"
unter Mitwirkung der Wiener Sängerknaben
Morgen letzter Tag! - 3.00, 4.30, 6.25, 8.30
Für Jugendliche zugelassen!

SCALA Lindenhof, Meerfeldstraße 58 — **CAPITOL** Meßplatz, Waldhofstraße 2
Paula Wessely Spiegel des Lebens
Peter Petersen - Attila Hörbiger
Letzte Tage! Beginn SCALA: 4.00, 6.20, 8.30
Beginn CAPITOL: 4.15, 6.30, 8.30

Der preisgekrönte Ufafilm
ergreifend - begeisternd
Zarah Leander

Heimat
Heinrich George
Ruth Hellberg - Paul Hörbiger - Leo Slezak
Georg Alexander
Vorprogramm: Ufa-Kulturfilm: „Natur und Technik" - Fox-Wochenschau
Das Schicksal d. Sudetendeutschen - Der Friede v. München
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!
Beginn: 4.00 6.00 8.20
PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse und GLORIA PALAST Seckenheimerstrasse



Hoyer
Geigen- und Lautenbauer
Spezial-Haus für Streich- und Zupfinstrumente
P 3, 12 Planken

Gustav Fröhlich • Franziska Kinz

Frau SIXTA
Ein Gustav-Ucicky-Film der UFA nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Zahn
mit
Jlse Werner
Josefine Dora
Josef Eichheim
Beppo Brem
Gustav Waldau
H. Hatheyer
Drehbuch: ANTON KUTTER
Dialoge: MAX MELL
Musik: HERBERT WINDT
Produktion: Peter Ostermayr
Spielleitung: Gustav Ucicky
Ein Film, der uns im Tiefsten berührt, der alle Gefühle und Empfindungen in uns weckt. Seine starke Handlung, seine einzigartige Darstellung und seine ewige Landschaft klingen als Akkorde einer Symphonie alles Reichen, Schönen und Kämpferischen menschlichen Erlebens zusammen
Ufa-Kulturfilm: **Unser Brot** ● Ufa-Wochenschau
Jugendliche haben Zutritt!
Morgen Dienstag Erstaufführung!
UFA-PALAST

Paß-Bilder 4 Stück **50 Pfg.** sof. zum mitnehmen. Foto-Feige, K 1, 5 Sonntags geöffl. Breite Str.

Fernumzüge nach allen Richtungen mit 6- u. 11-Mtr.-Möbelauto übern. gewissenh. Möbel-Spedition Kunz, J 6, 8. Fernsprech. 267 76. (19 926 V)

Pelz- Reparaturen Neuanfertigungen billigst Schüritz M 6, 16

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2 Ruf 28401
Kursbeginn: 11. Oktober 1938
Einzelstunden jederzeit. — Step-Unterricht

Tanzschule Stündebeek
Mannheim, N 7, 8 Fernsprecher 23006
Unterricht
gründlich - schnell - individuell
Kurse - Einzelunterricht - Step-Tanz

Gardinen reinigt „auf Neu" Färberei Kramer Ruf 40210 Werk 41427

Olymp-Lichtspiele Mannheim-Käfertal
Heute Montag und morgen Dienstag
Jeweils 22 Uhr
die letzten Aufführungen von
Fahrendes Volk

Umzüge Möbel-Transporte Lagerung Paul Lotz, B 7, 36 Fernsprech. 223 34.

Ihre **Dauerwellen** von uns gemacht, Ihr Vorteil! Benützen Sie jetzt die verbill. Werbetage. Salon Kögel, H 2, 7 a. (126 535 V)

Neu! Neu!
Schnell-Photos!
4 Paßbilder 50 Pfg.
Rollfilm entwickeln . . . . 35 Pfg.
Leica entwickeln . . . . 60 Pfg.
Vergrößerung 6/9 + 7/10 . . . . 15 Pfg.
Vergrößerung 9/12 . . . . 20 Pfg.
Abzüge 6/9 . . . . 10 Pfg.
Abzüge 9/12 . . . . 15 Pfg.
Weitere Größen preiswert
Arbeiten werden auf Marken-Papier ausgeführt
Marken-Filme, Platten, Apparate
„Jubilette"-Kleinbild-Kamera für Leica-Filme Opt. 2,9 . . . . 50.—
Zahlungserleichterung
Foto-Haus Schmidt N 2, 2 am Kaufhaus N 2, 2

Sparsame Pfeifenraucher wählen
Holland-Expreß gelb 100 gr 30 Pf 250 gr 75 Pf
Holland-Expreß silb. 100 gr 40 Pf 250 gr 1.-
Benders Kräll Nr. 30 100 gr 30 Pf
Benders Kräll Nr. 40 100 gr 40 Pf
Größte Auswahl in sämtl. gangbaren Marken-Tabaken
Sonder-Abteilung f. Wiederverkäufer.
Zigarren-Bender Qu 2, 7 (Ecke) gegr. 1903 Tel. 22440

Wohin heute abend? Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

Achtung! Drahtmatratzen repariert P. Rosenzweig, Meerlachstraße 6. Fernsprech. 282 04. (126 124 V)

National-Theater Mannheim
Montag, den 10. Oktober 1938:
Vorstellung Nr. 41.
KdF.: Kulturgemeinde Mannheim
Das Käthchen von Heilbronn
Großes historisches Ritterschauspiel in fünf Aufzügen von Heinr. von Kleist
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.45 Uhr.

Zahlungsaufforderung
Die 3. Rate der Platzmiete für 1938/39 war am 1. Oktober 1938 fällig. Mieter, die bis 14. ds. Mts. nicht zahlen, sind im Verzuge.
Nationaltheater.

Nah- u. Fern-Umzüge W. Nennstiel Gartenfeldstr. 6 Fernruf 500 76.

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6
Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Biedermeier-Zimmer
Oelgemälde, Broncen, Zinn, silb. Bestecke, Vasen verk.
A. Stegmüller, Versteigerer B 1, 1 Fernruf 735 84

UFA-PALAST
HEUTE LETZTER TAG!
Eine entzückende Liebeskomödie mit Spannung eines großen Kriminalfilms
Gastspiel im Paradies
Hilde Krahl, A. Matterstock, Gg. Alexander, G. Waldau, O. Sima
Wochenschau - Kulturfilm: „Hochzeiter im Tierreich"
Täglich: 3.00 5.45 8.30 Uhr - Jugendl. über 14 J. haben Zutritt

Theater-Eintrittskarten
durch die „Völkische Buchhandlung"
Mannheim, Am Strohmarkt

Briefmarken — Ausschuss verwertet! — Tauschstelle

Preuß.-Südd. Staatslotterie

. . . wenn Sie heute oder morgen, sich ein Los bei mir besorgen!
Hauptgewinne:
2 x 1 Million RM
2 x 500 000 RM
2 x 300 000 RM
2 x 200 000 RM
10 x 100 000 RM
Lospreise: 1/8=3.-; 1/4=6.- RM usw.
Lose empfiehlt und versendet
Staatliche Lotterie-Einnahme
Dr. Eulenberg
Mannheim, K 1, 6 (Breite Straße)

• Volksheil •
Meerfeldstraße 56 — Fernruf 24407
Privatkrankenkasse. Freie Wahl zwischen Aerzten und Heilkundigen. Beitragsrückvergütung bei Nichterkrankung. Bei Krankenhausbehandlung bis zu RM. 18.— täglich usw. - Mäßige Monatsbeiträge. Verlangen Sie Prospekt.

Chem. Reinigung Haumüller R 1, 14 Fernruf 280 82

Schlank sein, heißt schön sein. Zu dick ist ungesund. Garant. unschädl. Gewichtsabnahme durch „Reinin"
Herz, Leber, Darm arbeiten besser. 1.75. Kurpack. 4.50. In d. Apoth. erhältl.

Rolladen-Schaller MANNHEIM

GEGR. 1906
Ruf 432 69 Wallstattstr. 61
Anfertigung von Verdunkelungs-Anlagen Reparaturen

Fahnen in allen Größen. Maßanfertigung, Stangen, Spitzen, Fahnenhalter
Fernruf 24687
Fahnen-Schmid, E 3, 15

Zurück!
Dr. Hans Schweikert
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
O 6, 7 Fernruf 20236

Frischduftende geschonte Wäsche durch weiches Gebirgswasser und beste Seifen
Kilowäsche — Stärkewäsche
Gardinen - Wascherei und -Spannerei
Wäscherei Edelweiss Weinheim Alb. Doering
Annahmestelle Mannheim: Stumpf, Meerlachstr. 8
Ruf Mannh. Nr. 26309 / Ruf Weinh. Nr. 2220

Friedrich Weber
Werderstraße 1 / Fernruf 42976
Neuer Laden: Friedr.-Karl-Str. 2
im Hause Motorradhandlg. Schweiger
Tapeten
in großer Auswahl. Übernahme sämtlicher Tapezierarbeiten

Amtl. Bekanntmachungen

Aufgebot von Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamtes Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 21 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären:
Gruppe C Nr. 4510/11 v. 17. März 38
Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb zwei Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet bei uns geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung dieser Pfandscheine erfolgen wird.
Städtisches Leihamt.

Viernheim

Bekanntmachung

Betr.: Holzeinschlag 1938/39.
Für den Holzeinschlag 1938/39 werden noch ca. 40 Holzhauer benötigt. Um den Bedarf sicherzustellen, sollen in diesem Jahre vorwiegend Kleinlandwirte zugelassen werden.
Diejenigen Kleinlandwirte, die Holz schlagen wollen, müssen sich am kommenden Dienstag, den 11. Oktober 1938, um 18 Uhr auf dem Fürsorgeamt hier einfinden.
Viernheim, den 8. Oktober 1938.
Der Bürgermeister.

Heddesheim

Bekanntmachung

Betr.: Mütterberatungsstunde in Heddesheim.
Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Dienstag, den 11. Oktober 1938, nachmittags von 4—5 Uhr, im neuen Schulhaus statt.
Heddesheim, den 8. Oktober 1938.
Der Bürgermeister: H. Linßn.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier (z. Zt. Wehrmacht). Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für Beilagen Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtliche in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B

Frühausgabe A Mhm. . .	über 16 200
Abendausgabe A Mhm. . .	über 14 100
Ausgabe B Mannheim . .	über 26 700
Ausgabe A und B Mannheim	**über 41 850**
Frühausgabe A Schwetz. . .	über 550
Abendausgabe A Schwetz. . .	über 550
Ausgabe B Schwetzing. . .	über 6 400
Ausgabe A und B Schwetzingen	**über 6 950**
Frühausgabe A Weinheim .	über 500
Abendausgabe A Weinheim .	über 500
Ausgabe B Weinheim . . .	über 3 200
Ausgabe A und B Weinheim	**über 3 700**
Gesamt-DA. Monat Septbr. 1938 über	**52 500**

MARCHIVUM